Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 3. November 1903. — 5 Uhr-Ausgabe. 15. Jahrgang. — No. 260

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Der Wahltag.

Meistens starke Betheiligung. — Nur wenige Wahl-Krawalle.

New York, 3. Nov. Ein schöneres Wetter, als heute, hätten die New Yorker für die Wahlen nicht haben können. Es herrschte denn auch schon früh eine starke Wahl-Betheiligung, und die Stimm-Abgabe ging sehr rasch vor sich.

Soweit bekannt, kamen keine Ruhestörungen vor. Während der Nacht wurden über 20, der Spitzbüberei verdächtige Personen verhaftet, aber nur als Vorsichts-Maßnahme; sie werden 48 Stunden im Polizei-Hauptquartier festgehalten werden. Geheimpolizisten überwachen alle Fährboote und Eisenbahnen, die hierher gehen, um verdächtige Individuen, welche behufs betrügerischer Stimm-Abgabe hierher kommen mögen, sofort festzunehmen.

Es wurde der Polizei, wie sie sagt, mitgetheilt, daß sich in Philadelphia, Trenton, Paterson und andere Nachbarstädten große Gruppen von Männern gebildet hatten, welche in dieser Weise das Gesetz verletzen wollten, und man trifft außerordentliche Vorsichts-Maßnahmen, sie fernzuhalten. Mehr als 50 solcher waren schon vor Anbruch des Morgens beim Wickel genommen und vorläufig eingesperrt worden.

Im ganzen Staat New York scheint die Wahl-Betheiligung eine starke und ziemlich rasche gewesen zu sein.

Troy, N. Y., 3. Nov. Philip J. Riley wurde von einem Spezial-Polizisten angeschossen, welcher ihn in der vorschriftsmäßigen Entfernung von einem Stimmplatz zu halten suchte. Die Kugel drang Riley in die Seite, doch gilt sein Zustand nicht für gefährlich.

Boston, 3. Nov. Hier und in ganz Massachusetts war der Wahlkampf ein sehr heißer. Beide große Parteien scheinen den Sieg zu erwarten.

Providence, R. I., 3. Nov. Auch im Staat Rhode Island ist die Wahl-Betheiligung eine sehr starke. Es herrscht schönes, aber kühles Wetter.

Philadelphia, 3. Nov. Es herrscht große Theilnahmslosigkeit bei den Stimmgebern hier und anderwärts in Pennsylvanien; am trägsten aber zeigen sich die Demokraten.

Pittsburg, 3. Nov. Die Stadt war heute Vormittag in dichten Nebel gehüllt. Schwach und langsam war die Stimm-Abgabe.

Baltimore, 3. Nov. Hier und anderwärts in Maryland ist die Stimm-Betheiligung eine sehr starke. Das Wetter läßt nichts zu wünschen übrig.

Cincinnati, 3. Nov. Der heutige Vormittag war trübe, aber ohne Regen. Hier scheint keine besonders große Stimmenzahl abgegeben zu werden, außer in manchen Distrikten, wo die arbeitende Bevölkerung die Hauptmasse der Stimmgeber bildet.

Bristol, Tenn., 3. Nov. In einem Wahl-Krawall zu Fairview, Va., wurden 2 Männer getödtet, und 2 verwundet.

Louisville, 3. Nov. An den wenigen Plätzen in Kentucky, über welche bis jetzt etwas gemeldet wird, herrscht starke Wahl-Betheiligung und schönes Wetter. Es wird nicht überall „geradeaus" gestimmt, sondern ziemlich viel gekratzt. Zu Georgetown wurde ein Neger auf Veranlassung eines Republikaners unter einer Bestechungs-Klage verhaftet, jedoch durch Vermittlung der Demokraten bald wieder auf einen Habeaskorpus-Befehl hin freigelassen.

Cleveland, 3. Nov. Mit einem dichten Nebel brach der Wahltag an, doch später wurde das Wetter hell und schön. In allen Prezinkten wurde schon früh ein ungewöhnlich starkes Votum abgegeben. Vergleiche mit den vorigen Wahlen lassen sich nicht gut anstellen, wegen der Neu-Eintheilung der Wahlkreise in den Städten, entsprechend dem neuen Ohio'er Staatsgesetz. Sollte das Resultat ein knappes werden, so wird man dasselbe erst spät erfahren.

Columbus, O., 3. Nov. Neuerliche Berichte aus Cleveland, Cincinnati, Dayton, Toledo, Springfield und 10 anderen volkreichen Städten von Ohio besagen, daß meistens nur ein durchschnittliches Votum abgegeben wurde. In Cleveland war dasselbe jedoch weit über, und in Cincinnati unter dem Durchschnitt.

Salt Lake, Utah, 3. Nov. Ein ungewöhnlich starkes Votum wurde bei den heutigen Munizipalwahlen dahier abgegeben. Indeß wurde viel gekratzt. Die Wetten sind mehr zugunsten des republikanischen Bürgermeisteramts-Kandidaten. Das Resultat scheint, ein gemischtes zu werden.

San Franzisko, 3. Nov. Bei Sonnen-Aufgang wurden die Stimmplätze geöffnet, und sie bleiben bis 7 Uhr Abends offen. Infolge des Interesses an der Bürgermeister-Wahl wurde ein ausnahmsweise starkes Votum abgegeben. Der Wahlzettel ist ein sehr langer. Sowohl die Republikaner, wie die Demokraten und die Union-Arbeiterparteiler (denen der bisherige Bürgermeister Eugen Schmitz angehört) rechnen auf den Sieg.

Denver, Kolo., 3. Nov. Nach den bisherigen Berichten ist der Republikaner Campbell dem Demokrat voraus, obwohl Letzterer in der Stadt Denver eine ansehnliche Pluralität erhält.

Wollen niedriger eingeschätzt sein.

Springfield, Ill., 3. Nov. Fünfzig Vertreter des Illinoiser Fabrikanten-Verbandes von Chicago erschienen heute vor der staatlichen Steuer-Ausgleichungs-Behörde und plädirten für niedrigere Einschätzung. Sie behaupteten durch C. N. Newton, daß sie unter der jetzt befolgten Einschätzungs-Methode doppelt besteuert würden.

Illinoiser Lehrer-Tagung.

Joliet, Ill., 3. Nov. Die jährliche Herbst-Tagung des Lehrer-Verbandes vom nördlichen Illinois findet Donnerstag, Freitag und Samstag dahier statt. Man erwartet, daß zwischen 1500 und 2000 Lehrkräfte an ihr theilnehmen.

Ausland.

Prügelstrafe empfohlen.

Berlin, 3. Nov. Die Kommentare zu dem furchtbaren Dippold-Fall, dem Fall des Hauslehrers, welcher den, seiner Obhut anvertrauten Knaben zu Tode geprügelt hat, sind noch immer Legion. Daß auch diesem Scheusal gegenüber nach dem Knüppel gerufen werden würde, war zu erwarten. Ueberraschend ist aber doch, daß die Wiedereinführung der Prügelstrafe aus so hervorragendem Munde, wie dem des berühmten Strafrechtslehrers W. von Roland von der Albert Ludwig-Universität in Freiburg i. B. empfohlen wird. Diese wissenschaftliche Autorität auf dem Gebiet des Strafrechts plädirt in einer Besprechung des Dippold-Falles in der „Juristen-Zeitung" für die Anwendung der Prügelstrafe in derartigen Fällen.

Er sagt: „Die gegenwärtig geübte milde Handhabung des Vollzuges der Freiheitsstrafe erscheint schon für gewöhnliche Verbrecher unausreichend, geschweige denn für derartige schwere Fälle. Wer selber die Menschenwürde in einem solchen Maße schändet, hat auch kein Anrecht auf Achtung derselben seitens Anderer. Das Gesetz sollte dem Richter die Möglichkeit geben, in solchen Fällen die Prügelstrafe als wirksame Zugabe zur Freiheitsstrafe zu verhängen."

Diese Ausführungen haben großes Aufsehen gemacht und werden auch in Nicht-Fachkreisen viel bemerkt.

Unerquickliche Dinge von Anno '70

Berlin, 3. Nov. Die „Hinterlassenen Kriegsbriefe" des, im Jahre 1899 verstorbenen Generals Kretschmann, welcher den Feldzug 1870 auf '71 im Generalstab der Zweiten Armee mitmachte, sind erschienen, und sie beleuchten manche unerquickliche Vorgänge, die sich damals hinter den Kulissen abspielten. So beklagt der Verfasser den Undank, mit welchem das 3. Armeekorps für die, von ihm dargebrachten, ungeheuren Blut-Opfer im Generalstabswerk belohnt worden sei. Er schildert das Verhalten des Generals v. Steinmetz bei Spichern, woselbst der General sich als den Sieger aufgespielt habe, während in Wirklichkeit die Schlacht schon längst durch das 3. Korps entschieden gewesen sei. Weiter heißt es in den Erinnerungen:

„Steinmetz, dieser Hanswurst, läuft immer mit dem Lorbeerkranz von Nachod und Skalitz auf dem Kopfe herum und denkt, Alle müssen sich demuthsvoll vor ihm verbeugen."

Auch die Eifersüchtelei zwischen dem Prinzen Friedrich Karl, dem Führer der Zweiten Armee, und dem General v. Alvensleben, dem kommandirenden General des 3. Armeekorps, wird in den Erinnerungen ausführlich geschildert.

Studenten gegen Lueger.

Wien, 3. Nov. Die Angriffe von Bürgermeister Lueger im niederösterreichischen Landtag auf die Professoren der hiesigen Universität, in Verbindung mit der Frage der Vivisektion, haben in den hiesigen Studentenkreisen große Aufregung hervorgerufen. Tausend Studenten der Medizin versammelten sich vor dem Rathhause und inszenirten eine Kundgebung gegen Lueger. Die Polizei legte sich aber alsbald in's Mittel und trieb die Demonstranten auseinander. Dies geschah in so brutaler Weise, daß das Vorgehen allgemeine Verurtheilung gefunden hat. Jedenfalls wird der Vorfall zum Gegenstand einer Interpellation im Parlament gemacht werden.

Das Mommsen-Begräbniß.

Berlin, 3. Nov. Auch Kaiser Wilhelm selbst wird an der Begräbnißfeier für den, Sonntag früh dahingeschiedenen Geschichtsforscher Mommsen, am Donnerstag, theilnehmen.

Dies gilt jedoch nur unter der Voraussetzung, daß das Zaren-Begegnungs-Programm seine Anwesenheit in Charlottenburg ermöglicht. Die Kaiserin will ebenfalls zugegen sein.

Die Kosten des Begräbnisses werden von der Charlottenburger Gemeinde-Verwaltung getragen, welche vor Jahren dem Professor Mommsen das Ehrenbürgerrecht verlieh.

Kaiser und Zar.

Wiesbaden, 3. Nov. Kaiser Wilhelm ist, wie angekündigt, hier eingetroffen, vorbereitlich der Zusammenkunft mit dem Zaren Nikolaus am Mittwoch. Er ist von einem großen Gefolge begleitet.

Deutsche Garnison vernichtet.

Durch rebellische Eingeborene in Südwest-Afrika.

Blaufort West, Kapkolonie, 3. Nov. Es wird hierher gemeldet, daß die deutsche Garnison zu Warmbad, in Deutsch-Südafrika, von den Hottentotten vernichtet worden sei.

(Warmbad ist eine Missions-Station in Groß-Namaqualand, 23 Meilen nördlich vom Orangefluß. Die betreffenden Wirren wurden bereits in der „Sonntagpost" vom 1. November erwähnt.)

Aden, Arabien, 3. Nov. Im Hinterland wurde eine kleine britische Streitmacht von rebellischen Eingeborenen umzingelt, und 8 britische Soldaten sowie ein Offizier und mehrere Gemeine der Bombai-Schützen wurden getödtet.

Berlin, 3. Nov. Der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika bestätigt, daß Unruhen im Warmbad-Distritt ausgebrochen sind, und daß ein Leutnant und ein Sergeant der dortigen deutschen Schutztruppe fielen, während ein Kavallerist verwundet wurde. Es sind alle thunlichen Maßnahmen zur Unterdrückung des Aufstandes getroffen.

(Von anderer Seite wurde bekanntlich gemeldet, daß die dortige deutsche Garnison vernichtet sei.)

Gnädig abgelaufen.

Das gescheiterte Schiff ist auch nicht der deutsche Postdampfer.

Lissabon, Portugal, 3. Nov. Der deutsche Dampfer „Duisburg," der (wie schon berichtet wurde) in der Nähe von hier scheiterte, ist **nicht** der deutsch-australische Postdampfer dieses Namens, sondern ein kleines deutsches Handelsschiff. Es ist kein Menschenleben zu beklagen.

Ungarns Lage bessert sich.

Wien, 3. Nov. Alle, neuerdings aus Budapest eingetroffenen Nachrichten lassen erkennen, daß die politische Lage in Ungarn einer wesentlichen Besserung entgegengeht. Jedenfalls ist die Gefahr eines Zusammenbruchs der liberalen Partei und damit des Verschwindens der bisherigen Majorität beseitigt. Graf Apponyi, der Führer der nationalen Gruppe der Partei, ist eingeschwenkt. Er hat seine Drohung, mit seinen Anhängern sich von den Altliberalen zu trennen, falls Graf Stephan Tisza an die Spitze der Regierung treten sollte, nicht ausgeführt. Er bleibt innerhalb der Partei und hat damit angezeigt, daß er der neuen Regierung wenigstens keine prinzipielle Opposition machen wird. Auch sein Rücktritt als Präsident des Abgeordnetenhauses hat die Situation wesentlich geklärt, denn er hat dadurch die Bahn für Tisza frei gemacht.

Das Militärprogramm, wie es in dem Kompromißvorschlag der Krone enthalten war, wurde von den Liberalen angenommen, weil es thatsächlich einen großen Fortschritt auf dem Wege der Erfüllung der nationalen Wünsche bedeutet.

Auch die Kossuth-Partei scheint von ihrem bisherigen Standpunkt der prinzipiellen Opposition und der extremen Forderungen abgehen zu wollen. Keinesfalls dürfte Kossuth unter den obwaltenden Umständen geneigt sein, die Dinge auf das Aeußerste zu treiben.

So erscheint der allgemeine Ausblick in die Zukunft nach den dunklen Tagen der Vergangenheit wieder heller. Und doch gilt es genauen Kennern der ungarischen Verhältnisse und der ungarischen Volksströmungen noch für fraglich, ob das Kabinet Tisza über das Budget hinauskommen wird.

Die Kunst-Jury für St. Louis.

Berlin, 3. Nov. Die, vom Berliner Lokalverein der Allgemeinen Kunstgenossenschaft erwählte Zentral-Preisjury für die St. Louiser Weltausstellung hat noch eine bedeutende Erweiterung gefunden. Außer den schon erwähnten Mitgliedern Maler Callmorgen, Bildhauer Brütt und Baurath Keyser sind noch gewählt worden: die Maler Scheurenberg, Franzel, Skarbina und Konrad, der Maler und Bildhauer Lessing, der Bildhauer Menzel, der Graphiker Hans Meyer und der Architekt Solf.

Sängerin zieht sich zurück.

Berlin, 3 Nov. Frau Rosa Sucher, die berühmte dramatische Sängerin und eine der besten Interpreten Wagner'scher Musik, tritt heute im Opernhaus dahier zum letzten Male auf, und zwar als Sieglinde in Wagner's „Walküre". Sie hat sich entschlossen, sich alsdann in's Privatleben zurückzuziehen.

Die Radziwill wieder einmal.

London, 3. Nov. Die Fürstin Radziwill, welche bekanntlich vor zwei Jahren in Kapstadt wegen Fälschung, in Verbindung mit, angeblich von Cecil Rhodes indossirten Schuldverschreibungen, zu zwei Jahren Strafhaft verurtheilt wurde, verlangt jetzt von den Verwaltern des Rhodes'schen Nachlasses (Lord Rosebery und anderen hervorragenden Persönlichkeiten) 7 Millionen Dollars! Man erwartet sensationelle Enthüllungen.

* In der Lagune im Lincoln Park wurde heute Nachmittag die Leiche eines Mannes gefunden, der, wie die Polizei glaubt, C. Johnson hieß.

Erschoß sich.

Die Gäste in Kinsleys Restaurant in Schrecken versetzt.

Die Gäste, welche sich heute Morgen in Kinsleys Restaurant an Adams Str. befanden, wurden durch einen Schuß, der in einem kleinen, an die Küche anstoßenden, Raum fiel, nicht wenig in Schrecken versetzt. Der 31 Jahre alte Koch Charles Vorderer hatte sich durch einen Schuß in den Mund getödtet. Die Leiche wurde von der Polizei nach dem Bestattungsgeschäft 22 Adams Str., überführt. Vor einigen Monaten wurde die Frau des Unglücklichen, die an der Schwindsucht leidet, nach dem Hospital in Dunning geschafft, und seither zeigte Vorderer oft Spuren von Trübsinn, obwohl er nie damit drohte, sich das Leben nehmen zu wollen. Heute Morgen nun erhielt er aus Dunning die Nachricht, daß seine Frau im Sterben liege. Er begab sich kurz darauf in den kleinen, neben der Küche befindlichen Verschlag, setzte sich den Revolver an den Mund und drückte ab. Als andere Angestellte hinzugeeilt waren, hatte er bereits ausgelitten.

Vor vierzehn Tagen fand die 24jährige Lucy Magee, eine Fremde, in der Anstalt 1541 Franklin Boulevard Aufnahme. Infolge des Fehlschlagens aller ihrer Versuche, lohnende Arbeit zu finden, wurde sie trübsinnig und heute Morgen vergiftete sie sich im Keller jenes Hauses mit Karbolsäure. Ob sie Angehörige hat, ist nicht bekannt.

Der Kercher-Prozeß im Gange.

Der des Mordes angeklagte Arzt handelte angeblich in Nothwehr.

Vor Richter Chytraus wurde heute das gegen Dr. John Kercher eingeleitete Prozeßverfahren in Gegenwart zahlreicher Freunde des Angeklagten eröffnet. Der Arzt ist angeklagt, am 17. April dieses Jahres den Konstabler W. D. Kruse niedergeknallt und ihm eine gefährliche Verletzung im rechten Lungenflügel beigebracht zu haben, während Kruse in seiner Eigenschaft als Gerichtsvollzieher einen Roentgenstrahlen-Apparat in der Wohnung des Doktors, Nr. 2359 Indiana Ave., mit Beschlag belegen wollte. Der Angeklagte hingegen behauptet, er habe den Beamten keineswegs an der Ausübung seiner Amtspflicht gehindert. Derselbe hätte jedoch unfläthige Redensarten laut werden lassen. Als er sich diese ernstlich verbeten habe, sei es zwischen ihm und dem Konstabler zum Wortstreit gekommen. In dessen Verlauf hätte Kruse sich an ihm, dem körperlich schwächeren Gegner, vergreifen wollen. Aus Nothwehr habe er dann von seinem Revolver Gebrauch gemacht. Kerchers Gattin und seine beiden Kinder hatten während der Verhandlungen Sitzplätze direkt hinter den Stühlen inne, auf denen der Angeklagte und sein Vertheidiger Platz genommen hatte.

Drohungen gegen Neger.

Die Schwarzen in Morgan Park in Plakaten aufgefordert, die Stadt zu verlassen.

„An die Neger von Morgan Park! 48 Stunden Zeit! Fort von hier!" also lauteten große Plakate, welche im Laufe der letzten Nacht überall in der Vorstadt Morgan Park angeschlagen waren, und wenngleich Bürgermeister Geo. Prentiß und seine zwölf Spezialpolizisten dieselben schon bei Tagesgrauen abrissen, so verbreitete sich die Kunde von dem Vorfall doch wie ein Lauffeuer von Haus zu Haus. Eine ganze Anzahl farbiger Familien ist heute Vormittag nach Chicago übergesiedelt, andere haben vom Bürgermeister Schutz erbeten, und derselbe ist ihnen zugesagt worden, wieder andere verlassen sich auf die eigene Kraft. Der Bürgermeister hat die Feuerwehrleute als Spezialpolizisten vereidigt und die gesetzliebenden Bürger um Hilfe ersucht, doch hatte sich bis heute Nachmittag 3 Uhr Keiner gemeldet. Der Bürgermeister erklärt, jene Drohung sei die Frucht einer geheimen Versammlung unverantwortlicher Personen am gestrigen Abend. Er werde die Neger unter allen Umständen schützen.

* Frau Blanche C. Chesbrough, ehemals die Gattin des durch den Giftmord-Prozeß bekannt gewordenen Roland B. Molineux von New York, ließ sich hier gestern mit dem jungen Anwalt Wallace D. Scott von Sioux Falls, S. D., trauen, der ihr daselbst die Scheidung von Molineux erwirkt hatte.

* Durch einen hiesigen Polizisten wurden gestern in Moline, Ill., ein früherer hiesiger Straßenbahnschaffner und ein Frauenzimmer verhaftet, das nur unterm Namen „Belle" bekannt ist, und mit dem der Schaffner kurz nach der Mordthat in der Remise der City Railway Co. durchgebrannt sein soll. Das Paar wird hierher gebracht werden. Polizeichef O'Neill hält es nicht für unmöglich, daß der Schaffner in die Mordthat verwickelt war.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön heute Abend und Mittwoch; wahrscheinlich aber etwas nebelig. Geringer Wechsel in der Luftwärme; leichter und veränderlicher Wind.

Illinois, Indiana, Nieder-Michigan und Wiskonsin: Theilweise bewölkt heute Abend und Mittwoch, leichter und veränderlicher Wind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 56 Grad; Nachts 12 Uhr 57 Grad; Morgens 6 Uhr 58 Grad; Mittags 12 Uhr 58 Grad.

Fast unglaublich!

Ein Sergeant der Geheimpolizei und die Bauernfänger.

Mit ihnen im Bunde.

Vorgänge auf einem Jahrmarkt in Mattoon. — Die Untersuchung erfolglos. — Kleiner Grabsch gewisser Polizisten. — O'Neill Lügen gestraft.

Geheimpolizist Jas. J. Mullins vom Bureau des Polizeichefs O'Neill wurde heute vom Grabsch-Untersuchungs-Ausschuß zuerst vernommen. Der Zeuge machte sensationelle Aussagen über den Geheimpolizei-Sergeanten Dennis Mackey, einen der neun suspendirten Beamten. Er beschuldigte diesen, vor zwei Jahren auf einem Jahrmarkt in Mattoon, Ill., wohin er auf Ersuchen der Illinois-Zentralbahn zusammen mit Geheimpolizist Foley gesandt worden war, um auf Chicagoer Bauernfänger zu achten, mit diesen unter einer Decke gesteckt zu haben. Der Zeuge vernahm in Mattoon von dem Bahngeheimpolizisten Brien, daß Mackey mit den Bauernfängern Buchanan und Wilson sich abgegeben habe. Diese hätten den befahrten Farmer Ainslee in das Hinterzimmer einer Wirthschaft gelootst und um $30 geschröpft. Ainslee habe erst $10 gewonnen, das Geld nicht nehmen wollen, schließlich sich aber doch überreden lassen. Dann sei er seine Baarschaft losgeworden, und als er Skandal gemacht habe, sei Mackey hinzugekommen und habe ihn fortgescheucht. Mackey sei drei, vier Mal in jenem Lokal gewesen. Der Farmer Albert sei ein weiteres Opfer. Der Zeuge behauptete, daß andere Leute, wie z. B. der von der Jahrmarkt-Gesellschaft angestellte Hilfspolizeichef Foley, das bestritten hätten. Er habe dem Polizeichef O'Neill Bericht über den Vorfall erstattet, und der Chef habe ihn ersucht, den Berichterstattern Mittheilung davon zu machen. Einer derselben habe die Geschichte aber für nicht der Mühe werth gehalten, und dieselbe sei auch von den anderen veröffentlicht worden.

Polizeichef O'Neill wurde nun vernommen. Dieser verbreitete sich über die Gepflogenheit, zu festlichen Angelegenheiten in anderen Städten auf Ersuchen Polizeibeamte zu senden, um auf Taschendiebe zu fahnden. Gewöhnlich würde zu solchen Dienstleistungen die von den Gesuchstellern vorgeschlagenen Beamten bestimmt; so sei erst unlängst Mackey mit drei anderen Beamten nach Sycamore gesandt worden.

„Dafür erhalten die Leute $10 und Bezahlung ihrer Unkosten?" fragte der Spezialanwalt des Ausschusses, Davis.

„Nicht, daß ich wüßte," antwortete der Chef. „Solche Dienste sind gratis und die Beamten beziehen ihr gewöhnliches Gehalt auch während jener Zeit." Wie häufig Gelegenheit zu solchen Nebenverdiensten sich bietet, behauptete der Polizeichef nur auf Grund seiner Akten feststellen zu können. Er sagte, er habe Mullins nach Mattoon gesandt, um die Geschichte zu untersuchen, infolge der widersprechenden Berichte aber keine Schritte gegen Dennis Mackey gethan.

James W. Brim, ein Spezialagent und Geheimpolizist der Illinois Zentralbahn in Mattoon, wurde dann vernommen, und dessen Aussagen waren noch sensationeller, als die Mullins. Der Zeuge sagte, daß Mackey sich mit einem gewissen Wilson abgegeben habe, der für einen Chicagoer Geheimpolizisten gegolten; als solchen hat ihn dem Zeugen gegenüber auch Geheimpolizist Walsh von Ost St. Louis bezeichnet.

„Am Nachmittag des 10. Oktober," sagte der Zeuge aus, „kam Walter Ainslee zu Bürgermeister Frey und klagte, daß er von zwei Kerlen um $30 beraubt worden sei. Ainslee beschrieb uns gegenüber als einen der Thäter Mackey. Der Polizeichef Lyons von Mattoon gab uns einen Polizisten mit und wir sahen Mackey und Wilson vor Tim Lynchs Wirthschaft stehen. Ainslee bezeichnete sie als zwei der Thäter und sagte, der größere (Mackey) habe ihn am Rockkragen gepackt und geschüttelt, während der andere ihm sein Geld geraubt habe. Dann sei er unter lästerlichem Fluchen von Lynch hinausgewiesen worden. Ainslee erklärte auf das Bestimmteste, daß Mackey und Wilson die Thäter seien. Kurz darauf kam Buchanan, der Genosse der Beiden, heraus und Ainslee sagte, dieser habe ihn nach dem Lokal geschleppt. Ich folgte Buchanan und sah, wie er den alten Farmer Albert scharf beobachtete, schließlich ihn auf die Schulter schlug und sich ihm in der üblichen Art als Agent der Arbuckle Coffee Co. von Chicago vorstellte. Er wohne in Lafayette, Ind., und sei leider zu spät gekommen, um noch eine Bude aufzuschlagen, habe aber Auftrag, an hervorragende Besucher des Jahrmarkts silberne Souvenirlöffel im Werthe von $6 zu verschenken, in der Hoffnung, die Leute würden, wenn sie nach Chicago kämen, der Firma Aufträge geben. Ich stand dicht hinter den Beiden und Albert willigte ein, einen solchen Löffel mitzunehmen. Er folgte dem Fremden dann in Lynchs Wirthschaft, von wo sie auf des ersteren Zimmer „im Nebengebäude" gehen wollten. So wurde Albert in das Hinterzimmer geschleppt, wo die Bauernfänger sich niedergelassen hatten. Ich folgte unauffällig, Mackey stand aber an der Thür zu jenem Zimmer, und um mich zu vergewissern, ob dieser mit der Bande im Bunde sei, griff ich nach dem Thürgriff. Da packte Mackey mich und schimpfte, daß ich dort nichts zu suchen hätte. Ich fragte dann harmlos, wo der Abort sei, und Mackey wies mich nach der betreffenden Thür. Ich ging dann vorne heraus und von der Seite in die Gasse. Dort kamen mir Wilson und Buchanan entgegen. In der Thür stand Mackey und schimpfte auf sie wie ein Rohrspatz: Sie sollten die Stadt verlassen, sonst werde er sie einsperren lassen. Die Beiden lachten aus vollem Halse, auch Mackey, und sie riefen ihm zu: Wir haben ja kein Geld, er hat's Geld! Dabei wiesen sie auf Albert zurück, den Mackey gepackt hatte und mit wüsten Schimpfereien bedrohte, falls er nicht die Stadt verlasse.

„Ich begab mich", fuhr der Zeuge fort, „nun zu Polizeichef Lyons und theilte ihm alles mit. Ich forderte ihn auf, gleich mitzukommen, dann könnten wir sie Alle erwischen. „Wir sind zwei gegen so viele", antwortete er. „Warten wir bis um 7 Uhr, wir wollen erst zu Abend essen, dann bieten wir die ganze Mannschaft auf.„ Alle meine Vorstellungen waren fruchtlos. Ich wartete bis 7½ Uhr. Lyons kam nicht wieder, u. als ich dann mit dem Bürgermeister hinkam, war die Spielmaschine, welche sie betrieben, eingepackt und Niemand da. Der Wirth, Lynch, that sehr entrüstet, als er von dem Vorfall hörte.

„Mackey war der Wächter der Bauernfänger und mußte die Opfer, nachdem sie gerupft waren, auch durch Bullenbeißermanieren fortscheuchen.

„Als Buchanan vor der Lynch'schen Wirthschaft mit Albert angekommen war, schlug er gegen den Rinnstein, ein Signal für seine Spießgesellen. Auch Polizist Gould, welcher in Zivil durch die von Mackey bewachte Thür dringen wollte, wurde von ihm angefahren: „Raus mit Ihnen! Wo wollen Sie hin? Die Thür ist geschlossen!" Albert hatte Anfangs Angst, mir den Vorfall zu erzählen, da er nicht wußte, ob ich nicht auch zu den Bauernfängern gehörte. Am nächsten Tage rempelte mich Mackey auf der Straße an, als ich mit einem Bekannten sprach: „Sie verd— Hund," sagte er, „was zum Kuckuck hatten Sie Dennis Lyons (unserem Polizeichef) zu erzählen! Für 2½ Cents schlage ich Ihnen den Kopf ab." Er schlug mir die Zigarre aus der Hand, folgte dann aber meinem Gebot, sich zu entfernen. Ich war inzwischen zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Polizeichef die Kerle gewarnt hatte. Ich telephonirte daher zum Sheriff, und als dieser aus Charleston kam, ließ ich Albert Haftbefehle gegen Mackey und die beiden anderen Burschen erwirken. Mackey und Buchanan wurden erwischt und von Richter Scott unter je $100 Bürgschaft gestellt. Advokat Craig leistete diese für Mackey, während Buchanan nach Charleston ins County-gefängniß gebracht wurde. In der Nacht vor dem Prozeß kam er auf telephonische Botschaft Craigs von Mattoon aus frei. Er stellte sich nicht zum Prozeß, und die für ihn gestellte Bürgschaft hat der Staatsanwalt bekommen, ob aber auch das County, weiß ich nicht.

„Albert und Ainslee erzählten dann den Großgeschworenen ihre Erlebnisse und diese erhoben gegen alle außer Mackey Anklagen. Für diesen legte der Staatsanwalt ein gutes Wort ein. Das habe ich später von den Großgeschworenen erfahren. Inzwischen hatte Albert Mackey vor einem Friedensrichter auf $100 Schadenersatz verklagt. Der Gesuchte fuhr, sobald er davon hörte, in aller Geschwindigkeit mit einem Buggy nach dem acht Meilen entfernten Humboldt und reiste mit dem Abendzuge nach Chicago weiter.

„Bud Foster von Cole Station wurde ebenfalls, um $3, beraubt. Er war aber ein Freund des Wirthes und dieser selbst bezahlte ihm das Geld zurück. Auch Foster war durch den silbernen Löffel angelockt worden. Foster wird herkommen und Ihnen das bestätigen."

Die Aussagen des Zeugen machten auf die Anwesenden einen durchaus glaubhaften Eindruck.

Caleb Albert von Vermillion County, einer der beraubten Farmer, betrat nun den Zeugenstand und bestätigte, soweit sie ihn selbst betrafen, die Aussagen des Bahnpolizisten. Albert sagte, man habe ihn zu veranlassen versucht, an einem Glücksspiel theilzunehmen, bei dem Buchanan und Wilson je $30 einsetzten und $60 wiedererhielten. Er habe sich geweigert, dann hätten sie ihm die Brieftasche fortgenommen, in welcher sich $5 befanden. Er habe ihnen mit Verhaftung gedroht, Mackey sei dazu gekommen und habe ihn in der gemeinsten Weise beschimpft und in die Gasse geworfen. „Er würde mich verhaften lassen, wenn ich nicht die Stadt verlasse", sagte er mir." So schloß dieser Zeuge.

Foster griffen die Kerle angeblich direkt in die Taschen und holten das Geld heraus, als er auch nicht spielen wollte.

Der Rechtsanwalt Neltnor war am letzten Freitag in Sycamore, wo am Donnerstag der Grundstein zum neuen Gerichtsgebäude gelegt wurde. „Zum Schutze des Publikums" war am Tage zuvor Dennis Mackey dort und in Sieks Hotel abgestiegen. Er hatte sich, wie der Hotelclerk dem Zeugen sagte, unter falschem Namen in's Fremdenbuch eintragen lassen. In seiner Gesellschaft befand sich ein Mann, Namens Wilson.

Die Untersuchung nahm nun eine andere Richtung. Die Polizisten Rafferty und O'Connell, welche zwischen der 27. und 31. Str., in der Gegend der State Straße, Dienst thaten, sagten aus, was sie von dem Betrieb von Spielhöllen wußten, bezüglich nicht wußten. O'Connell gab zu, daß er in Motts Spielhölle 25 Leute am grünen Tisch gesehen, aber nicht verhaftet habe, obwohl es seine Pflicht gewesen sei.

Darauf wurden wieder ein paar Briefe des würdigen Polizeichefs in Mattoon und anderer Freunde Mackeys bezüglich „der unglücklichen Affaire" verlesen, und dann trat die Mittagspause ein.

Stanley Kunz, der famose Stadtvater und Senator, ist heute auch unter die Reformer gegangen und forderte die Herren auf, die „Poolroom"-Besitzer verhaften zu lassen. Besonders hat es Kunz ein Mann Namens Anderson, Nr. 235 Milwaukee Ave., angethan.

Ald. Minwegen, an den sich Kunz besonders gewandt hatte, ersuchte ihn höflichst um die Einreichung einer Klage in schriftlicher Form.

Sergeant Martin J. Qualey von der Geheimpolizei wurde heute verhaftet. Ernst A. Eves, Inhaber eines Stellenvermittelungsbureaus, 253 Dearborn Str., bezichtigte ihn des thätlichen Angriffs. Eves war am 13. Oktober von Qualey und seinem Kollegen Deroche in seiner Geschäftsstelle verhaftet worden, und mußte, wie er wenigstens unter Eid ausgesagt hat, Qualey $10, angeblich für Beide, geben, damit er in einem Buggy nach der Bezirkswache fahren konnte, und nicht den Polizeiwagen zu benutzen brauchte. Diese beschworene Aussage ist in den Händen des Polizeichefs, welcher daraufhin Qualey der Annahme von Bestechungsgeldern angeklagt hat. Gegen Qualey wurde schon vor einem Monat, auf Veranlassung von Michael Halloran, 57 Fullerton Ave., die Anklage des eines Beamten unwürdigen Benehmens erhoben. Er soll Halloran wegen einer kleinen Schuld viel Unannehmlichkeiten bereitet haben.

* * *

Polizist Martin French sagte gestern vor dem Ausschusse aus, daß in dem Bezirk, in welchem er Dienst thut, die Spielhöllenbesitzer von hohen Polizeibeamten im letzten August Befehl erhalten hätten, ihre Lokale aus dem ersten und zweiten Stockwerk zu verlegen; die Spielhöllenbesitzer selbst hätten es ihm gesagt. Solche Befehle würden nicht durch Polizisten überbracht. Inspektor Lavin, Kapitän O'Brien und Leutnant Walsh sind die Polizeimachthaber in jenem Distrikt. Der Zeuge hat die Spielhöllen häufig besucht, aber nicht gewagt, Verhaftungen vorzunehmen, um nicht Strafversetzungen zu erdulden. French verwies ferner auf die Polizeiabtheilung für Spielhöllen, welche anscheinend den Zweck hat, als Vorwand für die Nichtdurchführung der Gesetze über die Spielhöllen Seitens der gewöhnlichen Polizisten zu dienen.

Thos. Costello, ein anderer Polizist, welcher zwischen Polk und 12., State und LaSalle Str., Dienste thut, verwies bei seinem Verhör ebenfalls auf die Spezialtruppe für Spielhöllen als Entschuldigung seines Nichteinschreitens. Drei andere Polizisten, Edward A. Rohr, Cornelius Scanlan und John McLemore, behaupteten, sie hielten es für ihre Pflicht, das Bestehen von Spielhöllen anzuzeigen, haben aber nie solche gefunden. Die Polizisten sagten durch die Bank aus, sie hätten nie Befehl erhalten, sich um Spielhöllen zu bekümmern, während Polizeichef O'Neill vorher das Gegentheil behauptet, aber zugegeben hatte, daß er von Herts und Schubert, den Führern der Spezialtruppe für Spielhöllen, nie Berichte über ihre Thätigkeit eingefordert habe. Die „Harmlosigkeit" der verschiedenen Polizisten gab Vorsitzer Herrmann Gelegenheit zu beißendem Spott, auch auf Kosten des Polizeichefs.

Gesundheitskommissär Reynolds berichtete an Hrn. Herrmann, daß Thos. Hawkins, der bekanntlich als Zeuge gegen „Mushwouth" Johnson auftrat, durch den linken Arm und die Brust geschossen sei, aber der Zustand des Verwundeten eine Vernehmung durch ein Mitglied des Ausschusses möglich mache.

An der 31. Str., von der Cottage Grove Ave. westlich bis zum Geleise der Rock Island-Bahn, ist ein neuer „Tenderloin"-Distrikt entstanden; die wüsten Orgien, welche dort stattfinden, haben bei vielen Umwohnern großes Aergerniß hervorgerufen. Klagen über auf den Straßen herumtorkelnde betrunkene Dirnen, sogen. chinesische Speisehäuser, Polka-Kneipen und Falschspieler aller Art, werden laut.

Tausenden von Frauen die Gesundheit wiedergegeben durch Swamp-Root.

Frauen sowohl wie Männer haben Nieren-Leiden, ohne es zu vermuthen.

Frauen leiden unsägliche Qualen, denn die Natur ihrer Krankheit wird nicht immer richtig verstanden; in vielen Fällen wo sie doktern, wird ihnen gesagt, daß ein Gebärmutterleiden oder weibliche Schwäche irgendwelcher Art Schuld an ihren Leiden sind. wo in der That erkrankte Nieren die Hauptursache ihrer Qual ist. Vielleicht leidet Ihr fortwährend an Kreuzschmerzen, an nach unten ziehenden Schmerzen, Kopfweh und völliger Erschöpfung.

Wußte nicht, daß ich Nierenleiden hatte

Ich hatte so viele Mittel nutzlos versucht, daß ich nahezu entmuthigt war, aber ein paar Tage, nach-

MRS. A. L. WALKER.

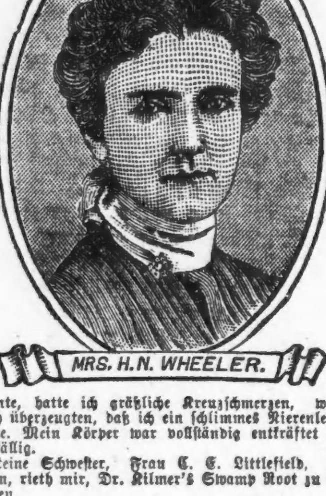
dem ich Ihr wunderbares Swamp-Root genommen hatte, besserte ich mich.

Meine Gesundheit war zerrüttet, und ich war im Allgemeinen erschöpft, hatte keinen Appetit, war schwindelig und litt beinahe fortwährend an Kopfschmerzen. Ich wußte nicht, daß meine Nieren die Ursache meines Leidens waren, aber wiederum glaubte ich, daß sie es sein könnten, und begann mit Swamp Root, wie ich bereits erwähnte. Swamp Root besitzt einen so guten Geschmack und wirkt direkt auf den Sitz des Leidens und beseitigt Krankheit aus dem Körper. Es hat mich geheilt, und ich empfehle es bereitwilligst allen Leidenden. Ihre dankbare Frau A. L. Walker, 46 West Linden Str., Atlanta, Ga.

Eure zerrüttete Gesundheit macht Euch nervös, reizbar und oft niedergeschlagen. Aber tausende Frauen, die ebenso litten oder hinfällig waren, erhalten ihre Gesundheit und Kraft jeden Tag wieder durch die wunderbare Entdeckung, Dr. Kilmer's Swamp-Root, das große Nieren-, Leber- und Blasenmittel.

Jetzt erfreue ich mich bester Gesundheit

Vor ungefähr 18 Monaten hatte ich einen schlimmen Anfall der Grippe. Drei Wochen war ich schwer krank, und als ich schließlich das Bett verlassen


MRS. H. N. WHEELER.

konnte, hatte ich gräßliche Kreuzschmerzen, welche mich überzeugten, daß ich ein schlimmes Nierenleiden hatte. Mein Körper war vollständig entkräftet und hinfällig.

Meine Schwester, Frau C. E. Littlefield, von Lynn, rieth mir, Dr. Kilmer's Swamp Root zu versuchen.

Ich kaufte eine Flasche, und innerhalb drei Tagen verspürte ich Linderung. Ich nahm noch eine Flasche, und nachdem ich diese genommen hatte, war ich vollständig geheilt. Meine Kraft kehrte wieder, und heute bin ich so gesund wie je. Ich bin als Agentin beschäftigt und den ganzen Tag viel auf den Füßen und brauche viel Energie, weiter zu kommen. Meine Heilung ist wirklich eine wunderbare und äußerst erfreulich. Ihre ergebene Frau H. N. Wheeler, 19 Prospect Str., Lynn, Mass.

Nicht nur bringt Swamp-Root den Nieren neues Leben und Thätigkeit und behebt das Leiden, sondern durch Behandlung der Nieren wirkt es auch als ein allgemeines Tonic und Nährmittel für den ganzen Körper.

Swamp-Root ist ein Segen für Frauen

Meine Nieren und Blase plagten mich über zwei Monate, und ich litt unsägliche Qualen. Ich wurde schwach, mager und hinfällig. Ich konnte kaum meinen Urin zurückhalten und mußte oft während der Nacht und am Tage uriniren. Nachdem ich viele Mittel ohne Erfolg verbraucht hatte, versuchte ich eine Probeflasche von Dr. Kilmer's Swamp Root. Ich kaufte vom Apotheker sogleich zwei große Flaschen und nahm es regelmäßig ein. Es freut mich, sagen zu können, daß Swamp Root mich vollständig kurirt hat. Ich kann jetzt den ganzen Tag auf den Füßen stehen, ohne üble Folgen zu verspüren. Swamp Root war ein Segen für mich. Ihre dankbare Frau E. Austin, 19 Nassau Str., Brooklyn, N. Y.

MRS. E. AUSTIN.

Die milde und außerordentliche Wirkung von dem weltberühmten Nieren- und Blasenmittel, Swamp-Root, macht sich bald bemerkbar. Es steht an der Spitze wegen seiner wunderbaren Heilungen der schwierigsten Fälle. Ein Versuch wird jeden überzeugen — und Ihr könnt eine Probeflasche frei per Post erhalten.

Durch das Einnehmen von Swamp-Root bietet Ihr der Natur natürliche Hilfe, denn Swamp-Root ist das beste Heilmittel und der zarteste Helfer für die Nieren, das der medizinischen Wissenschaft bekannt ist. Begeht keinen Irrthum und vergeßt nicht den Namen, Swamp-Root—Dr. Kilmer's Swamp Root, und die Adresse: Binghampton, N. Y., auf jeder Flasche.

Um zu zeigen, was Swamp-Root, das große Nieren-, Leber- und Blasen-Mittel an Euch bewirkt, kann jeder Leser der „Abendpost" eine Probeflasche absolut frei per Post erhalten.

Editorielle Notiz—Ganz gleich, wie viele Aerzte Ihr versucht haben mögt, ganz gleich, wie viel Geld Ihr für andere Medizinen verausgabt habt, Ihr seid es Euch selbst und Eurer Familie schuldig, Swamp-Root wenigstens zu versuchen. Seine besten Freunde heute sind die, welche alle Hoffnung, je wieder gesund zu werden, aufgegeben hatten. Ihr könnt eine Probeflasche dieses wunderbaren Mittels, Swamp-Root, absolut kostenfrei per Post zugeschickt erhalten, ebenfalls ein Buch, das Euch alles über Swamp-Root erzählt und viele von den tausender großen Heilkraft von Swamp-Root verdanken. Wenn Ihr an Dr. Kilmer & Co., Binghampton sundheit, in der That ihr Leben den und abertausenden von Zeugnissen von Männern und Frauen enthält, die ihre gute Ge- N. Y., schreibt, so vergeßt nicht, zu erwähnen, daß Ihr diese liberale Offerte in der Chicagoer „Abendpost" gelesen habt. Wenn Ihr bereits Euch davon überzeugt habt, daß Swamp-Root gerade das ist, was Ihr braucht, so könnt Ihr die reguläre fünfzig Cents- und ein Dollar-Größe Flasche überall in jeder Apotheke kaufen.

Die Amazone.

Von **Johannes Johannsen.**

(2. Fortsetzung.)

Damit holte sie aus einem mit Wasser gefüllten Holzbottich einen großen, zappelnden Karpfen hervor, betrachtete prüfend seinen schönen, wie Morgenlicht schimmernden Schuppenpanzer und tödtete ihn durch einen einzigen, wohlgezielten Schlag auf den Kopf. „Karpfen sind sein Lieblingsessen," sagte sie mehr zu sich als zu der andern, „dafür läßt er sein Leben."

„Nicht wahr," fragte Stina Drews neugierig, „Sie haben den Herrn schon lange gekannt, Owena?"

„Das hab' ich; wir spielten noch miteinander Verstecken, wir drei, und ich hab' auch bei ihnen gedient in der Stadt, als sie dann später verheirathet waren."

„Lange Zeit?"

„Drei Monate wohl, es gefiel mir nicht. Es war so anders alles, ich konnte dort nicht bleiben."

„Sie sind ein sonderbares Mädchen, es muß doch nett sein in der Stadt."

Zwischen jedem Wort machte Stina Drews eine Pause, sie zerlegte einen Karpfen in gleich großeStücke. Darauf strich sie das Blut mit dem Finger von ihrem Messer und sagte flüsternd mit einem unangenehmen Lächeln: „Ich weiß gar nicht, wie die Frau den heirathen konnte. Ein richtiger Tagelöhnerjunge; sein Vater ist manchmal nach Kolby zum Dreschen gekommen, und dann die Frau, so reich und so klug und hat auch noch so was an sich."

„Sie reden wieder, wie Sie es verstehen," rief Owena heftig, „der Herr ist doch ein Künstler, ein wirklicher, feiner Mann, der ja wohl mit Grafen und Baronen verkehrt."

„So, meinetwegen. Vertragen haben sie sich aber doch nicht können, sonst würde sie nicht hier wohnen und der Herr in der Stadt. Wer mag bloß Schuld haben von den beiden?"

„Das weiß ich nicht," sagte Owena kurz, „es geht mich nichts an, und Sie auch nicht, Stina Drews."

Die Glocke oben in der finsteren Ecke begann plötzlich hin und her zu tanzen und zu rufen, abgebrochen, schrill und gellend.

Owena horchte auf. „Die Frau," sagte sie, „ich hätte eigentlich gleich zu ihr müssen. Machen Sie nur inzwischen den Karpfen fertig, Stina und begießen Sie ihn mit Essig, damit er blau wird. Sie wissen ja, die Kruke steht in der Kammer."

Hastig wusch sich Owena die Hände, dann eilte sie in den Flur. Ganz am Ende des Ganges lag der Hund lang ausgestreckt vor der Saalthür.

„Steh auf, Wächter," schalt das Mädchen, „siehst du nicht, daß ich hinein will?"

Erst als sie ihm mit dem Fuß einen Stoß gab, kam er gemächlich in die Höhe, streckte die gewaltigen Glieder und wedelte mit dem Schweif.

„Nein, wir wollen nicht spielen, Wächter, geh."

Sie öffnete die Thür, und sogleich, ehe sie es noch hindern konnte, wand sich der Hund durch die Spalte.

„Wächter ist mit hereingekommen, Frau Christensen; soll ich ihn wieder hinausjagen? Der ganze Teppich wird voll von Haaren, wenn er in den Zimmern ist."

„Laß ihn nur, Owena, ich hab' ihn gerne bei mir, er ist so anhänglich."

Erst nach längerer Umschau entdeckte das Mädchen ihre Herrin; sie stand fast vom Tannenbaum versteckt am gegenüberliegenden Fenster.

„Wollten Sie mich sprechen, Frau Christensen?"

„Ach ja," erwiderte Charlotte mit einem halben Lächeln, „du mußt mir helfen. Der Riegel wird festgefroren sein, er will sich nicht drehen lassen."

„Sie wollen doch das Fenster nicht öffnen? Das darf ich nicht erlauben. Sie würden sich ja unbedingt erkälten, Frau Christensen."

Charlotte ließ zögernd den blanken Metallknopf aus den Fingern.

„Wird es dem Herrn auch nicht zu warm sein? Es sind siebzehn Grad, und ich möchte so gern, daß er sich hier behaglich fühlte, wenn ich auch selbst ein bischen frieren sollte."

„Nein, nein, Frau Christensen, das geht nicht an; wie soll ich vor dem Medizinalrath bestehen können! Aber ich weiß genau, der Herr liebt es auch warm; der kleine eiserne Ofen im Atelier war oft genug glühend roth, und er stand unmittelbar davor bei seiner Arbeit."

„Wann bist du denn überhaupt in's Atelier gekommen?"

„Nun, ich war doch zuweilen dort, ich hab' ein paarmal geholfen beim Reinemachen."

Charlotte Christensen trat jetzt hinter dem Tannenbaum hervor, und Wächter, der Hund, begann in täppischer Zärtlichkeit eifrig die Tatze auf und nieder zu heben. Sie beachtete ihn nicht, sie kreuzte die Arme über der Brust und schüttelte sich, als ob ein physischer Schmerz durch ihren Körper gehe.

„Owena," sagte sie, „ich kann den Gedanken nicht los werden, daß er sich von mir trennen will, ganz und gar, meine ich, durch eine Scheidung. Selbst konnte ich ihn nicht halten, aber eine andere darf ihn auch nicht besitzen, ich würde das nicht überleben.

„Du kannst so etwas wohl nicht begreifen, dir ist Gabriel ein Mann wie andere auch, du hast ein so kühles Temperament, Owena. Es ist ja auch nicht recht, daß ich mit dir darüber rede, aber den Wänden erzählen kann ich's nicht, und es thut wohl, sich einmal auszusprechen.

„Sieh, Vater wollte lange nichts von unserer Verbindung wissen, erst als er merkte, daß ich an dieser Liebe zugrunde ging, willigte er in eine Heirath. Nun war ja mein Wunsch erfüllt, ich hätte selig sein müssen, aber es war doch kein rechtes Glück, nicht so, wie ich es mir gedacht hatte. Gewiß war Gabriel gut und sorgsam gegen mich, er war stolz darauf, Vaters Tochter zur Frau zu haben, und er liebte mich auch auf seine Weise. Im Grunde aber war ich ihm doch nebensächlich, ihn dürstete nach Erfolg, sein Leben gehörte nicht mir, sondern der Arbeit. Befand ich mich nun allein, und ich war es oft, so nagte das Heimweh an mir, ich fühlte mich einsam und verlassen, und das Böse erwachte in meinem Herzen."

Charlotte Christensen setzte sich auf einen der Empirestühle und strich sich mechanisch das feuchte Haar aus den Schläfen.

„Ich bin so schlecht, Owena, du glaubst gar nicht, wie schlecht. Manchmal faßt mich ein unbezwinglicher Trieb, die Leute zu kränken, und zwar die, die ich liebe, am meisten. Darunter hat auch Gabriel leiden müssen; wenn ich mißgestimmt oder übler Laune war, so ließ ich es ihn entgelten, und was nützte es viel, daß ich später trostlos darüber war! Er stammte ja aus kleinen Verhältnissen, aus ganz kleinen, und da hörte ich ihn mitunter Ausdrücke gebrauchen, die mich an jene Kreise erinnerten, — das war mir an meinem Gatten entsetzlich. Vielleicht war es gar nicht so schlimm, manche Menschen sind burschikos, aber ich war so sensibel, so leicht verletzt, und ich unterließ es nie, dergleichen zu rügen oder durch eine abweisende Miene zu bestrafen. Gabriel bat mich auch stets um Verzeihung und that, als ob er im Unrecht wäre, aber ich habe damit doch wohl den Grund zu unserer Entfremdung gelegt. Da kamst du in unser Haus, Owena, und hattest das Unglück im Gefolge. Nein, nein, ich will dir nicht unrecht thun, du konntest ganz gewiß nichts dafür, daß mein Verhältniß zu Gabriel immer kühler und fremder ward. Vater hatte dich mir geschickt als Arznei gegen das Heimweh, Kindheitserinnerungen tauchten in holden Bildern vor mir auf, und mit dir konnte ich sprechen von allem, was vordem meine Welt war. Warum mochtet ihr euch nur nicht leiden, du und Gabriel? Streite nicht dagegen, es war so, und ich will dir auch sagen weshalb. Es sei ferne von mir, dich schlecht zu machen, Owena, aber wenn du ganz ehrlich bist, nicht wahr, du neidetest es Gabriel, daß er es durch seine Kunst so weit gebracht hatte? Es schien dir widersinnig, daß er, den du als deinesgleichen kanntest, nun dein Herr war, dem du gehorchen solltest. Gabriel war dir gegenüber nun wieder befangen und infolgedessen oft barsch und unfreundlich, und ich sah bald genug, daß ich dich nicht bei uns halten durfte. Als du fort warst, hätte ja nun eigentlich alles wieder in's alte Geleise kommen müssen, aber dem war nicht so, du hattest das letzte Restchen Sonnenschein mit dir genommen und uns die Kälte im Hause gelassen. Zwischen mich und ihn war ein Etwas getreten, das uns immer mehr von einander zu entfernen drohte. Gabriel arbeitete in jener Zeit an einer Statue, einer Amazone, die mit hochgeschwungenem Speer dem Tode entgegenreitet. Ich erfuhr ganz zufällig davon durch einen Fremden, denn Gabriel wünschte nicht, daß ich zu ihm in's Atelier kam, und er selbst erzählte mir nichts von dieser Arbeit. Kaum war die Statue in Marmor ausgeführt, so wurde sie auch schon verkauft, für einen auffallend niedrigen Preis, wie ich hörte nach Amerika, und sie wurde fortgeschafft, ehe ich sie gesehen hatte. Natürlich mußte mich das kränken, denn Gabriel kannte mein Interesse für seine Kunst, es war auch nicht recht von ihm, das sage ich noch heute.

„So wurden wir uns fremder und fremder, und die Stunden, die wir gemeinsam verbrachten, wurden immer kürzer und spärlicher. Am Tage arbeitete Gabriel imAtelier, wo ich ihn nicht aufsuchen durfte, und Abends ging er aus, allein, ohne mich mitzunehmen. Du ahnst nicht, Owena, was ich heimlich litt und wie ich mich gemartert habe mit Vorwürfen, denn ich liebte ihn ja, und hatte ihm doch keine Gattin werden können, nicht einmal eine Kameradin. Mich quälte das niederdrückende Gefühl, ihm lästig zu sein, ihn in seinen großen Plänen zu stören, und so sagte ich ihm nach einem schweren Kampfe, es möchte wohl am besten sein, wenn wir uns trennten. Er hatte nichts dagegen einzuwenden. Mit kühlem Lebewohl sind wir auseinander gegangen, und seitdem nagt an mir die Sehnsucht, beständig, beständig."

Charlotte Christensen lehnte sich in den Stuhl zurück und betrachtete nachdenklich die blauen Aederchen an ihren weißen, schmalen Händen. Der herbe, heimliche Duft des Tannenbaumes strömte durch das Zimmer, leise knisterten die flackernden Lichter.

„Es ist ein Weib gewesen," sagte sie plötzlich ganz unvermittelt mit einer harten, belegten Stimme, „ich weiß gewiß, daß es ein Weib gewesen ist!"

Auf dem Fußboden lag ein grünes Zweiglein, das von dem Weihnachtsbaum abgebrochen sein mochte; es störte Owenas Ordnungssinn. Sie bückte sich danach, schwerfällig, mit einer eckigen Bewegung, trat an den Ofen und warf den Zweig auf dieKohlen. Die harzhaltigen Nadeln zischten und sprühten wie ein Feuerwerk, glühten roth auf und zerfielen in ein feines, weißliches Aschenhäufchen. Owena schloß behutsam die Ofenthür, warf noch einen besorgten Blick auf Charlotte Christensen und ging hastig hinaus.

Im Saale schlug die Uhr, einen einzigen melodischen Schlag. Es war eine alte Standuhr, das Gehäuse aus Marmor, auf dem drei Genien, aus Bronze gebildet, einen ewigen Reigen schlangen. Ein jeder von ihnen trug eine Fackel, der erste entzündete sie, der zweite hielt sie hoch, und der dritte ließ sie wieder verlöschen; es war die Fackel, die das Leben bedeutet.

Charlotte Christensen fuhr auf. „Halb Sechs," flüsterte sie, „kaum eine Stunde noch, da wird er hier sein."

(Fortsetzung folgt.)

Neuer Kursus.

Der vierte Kursus für Flaschenfüllerei wurde gestern im Wahl-Henius Institut für Gährungsgewerbe eröffnet. Die Schüler kommen aus Brauereien aus allenTheilen des Landes und haben in den meistenFällen bereits eine mehrjährige Erfahrung als Vorsteher der Flaschenfüllereien hinter sich. Der zweimonatliche Kursus soll dazu dienen, dieselben mit den in ihr Fach einschlagenden wissenschaftlichen Grundsätzen bekannt zu machen. Nachstehend die Namen der Theilnehmer an diesem Kursus:

Arndt, Georg Otto, St. Louis; Beimer, Gust., Fort Worth, Texas; Bruner, G. C., Evansville, Ind.; Culley, Harry, Terre Haute, Ind.; Dallinghaus, Jos. F., Evansville, Ind.; Eißler, John, Evansville, Ind.; Enders, John A., Pittsburg; Fliegner, Herman, South Omaha, Neb.; Hartmann, Charles, Belleville, Ill.; Holmes, Reddy, Macon, Ga.; Kamerer, John, Minneapolis; Kraft, Henry, South Bend, Ind.; Mayer, Chas., Toledo, O.; Muench, W. C., Appleton, Wis.; Neumann, Ed., St. Joseph, Mo.; Oeß, Albert, Erie, Pa.; Pfeiffer, Joseph, Evansville, Ind.; Rathman, Fred., Grand Rapids, Mich.; Rieger, Jos., Erie, Pa.; Ruedelhuber, Geo., Parson, Pa., Rutschow, Hy., Toledo, O.; Sand, John, Dubuque, Ia.; Spies, Rudolph G., Lancaster, O.; Zimmermann, Chas., Salt Lake City, Utah.

Noch auf dem Kriegspfade.

Pfarrer J. J. Crowley reichte gestern im Superiorgericht eine Klage auf $50,000 Schadenersatz ein gegen den Kanzler der Chicagoer Erzdiözese, Pfarrer Barry, den er der Hintertreibung der guten Absichten des Erzbischofs Quigley beschuldigt. Von dessen Vorgänger, Erzbischof Feehan, wurde Pfarrer Crowley angeblich seines Pfarramtes verlustig erklärt und exkommunizirt. Der Gemaßregelte that später Buße und wurde wieder in seine Priesterwürde eingesetzt, hat aber noch keine Pfarre erhalten.

Wenn Ihr einen **Hals** hättet wie dieser Geselle und er wäre **wund** von oben bis unten
Tonsiline würde ihn schnell heilen.

Tonsiline ist das größte Kehl-Heilmittel der Welt. Tonsiline heilt wunde Kehlen aller Art sehr schnell und bietet positive, nie versagende und schnelle Heilung für wunden Mund, Heiserkeit, und Bräune. Eine kleine Flasche von Tonsiline hält länger als fast irgend ein Fall von wundem Hals. 25c und 50c bei allen Apothekern. The Tonsiline Co. Canton, Ohio.

Der neue Kontrakt.

Direktoren der City R'y. Co. gehen denselben durch.

Gegen die Union Traction Co.

Die „Municipal Ownership League" will dieselbe auf Entziehung des Charters verklagen. — Ein „Irrthum" gutgemacht. — Abwasserbehörde soll untersucht werden.

Die Direktoren der City Railway Ca. heben gestern mit der Erwägung des Ordinanz-Entwurfes angefangen, nach dessen Bestimmungen die Beziehungen zwischen der Gesellschaft und der Stadt neu geregelt werden sollen, sofern es nach den Wünschen der stadträthlichen Verkehrs-Kommission geht. Die Herren sind bis zur Mitte des umfangreichen Schriftstückes gekommen, und haben, wieDirektorSam. W.Allerton versichert, bis jetzt noch keinen Grund für ernsthafte Einwendungen gefunden. Freilich ist aber auch gerade der wichtigste Punkt, bezüglich der Abgabe, welche die Gesellschaft an die Stadt entrichten soll, von der Kommission nicht berührt worden.

Von der Municipal Ownership League heißt es jetzt, daß sie mit der Absicht umgehe, gerichtliche Schritte zur Widerrufung des Charters der Union Traction Co. zu thun, und zwar weil die Stammaktien dieserGesellschaft keinen wirklichen Werth darstellen und nie einen solchen dargestellt haben. Sollte die Liga mit diesem Schachzuge Erfolg haben, so würde die Stadt in der Straßenbahnfrage in der Folge so ziemlich freie Hand bekommen.

Der County-Schatzmeister hat gestern den Countyrath benachrichtigt, daß ihm von der Geschäftsleitung des „Inter-Ocean" eine Anweisung auf $5000 zugegangen sei mit einem Begleitschreiben, worin es heißt,man habe nachträglich entdeckt, daß die Countyverwaltung um den angegebenen Betrag zuviel für die Veröffentlichung der diesjährigen Liste von Steuerrückständen gezahlt habe, und beeile sich nun, den Mehrbetrag zurückzuschicken. Thatsächlich hatte Herr Hanberg die betreffende Rechnung von vornherein beanstandet, und die fragliche Anweisung war denn auch nicht erst gestern, sondern schon vor drei Monaten ausgestellt worden. Herr Hanberg stellt nun die Summe dem Countyrath zur Verfügung. Dieser erinnerte sich bei der gegebenen Gelegenheit, daß man eigentlich mit dem früherenSchatzmeister Raymond noch immer nicht hinsichtlich der Steuereinziehung für das Jahr 1901 Abrechnung gehalten habe, und hat nun angeordnet, daß diese Abrechnung jetzt vorgenommen werden solle. Gleichzeitig sollen die Bücher des Schatzamtes für die letzten fünf Jahre revidirt werden.

Die „Citizens' Association" sucht nach einem Anlaß, um auch von der Abwasserbehörde zu verlangen, daß man ihr gestatte, deren Bücher, Akten usw. durchzugehen. Daß in der Amtsführung der Abwasserbehörde Manches faul ist, hat man schon längst gemuthmaßt. Es ist aufgefallen, daß die Drainagekommission, obgleich sie ein ständiges Anwaltsbureau unterhält, bei jeder sich bietenden Gelegenheit noch besondere Advokaten anstellt, denen sie hohe Gebühren zahlt. Ferner hält man dafür, daß die Behörde, -um Günstlinge ihrer Mitglieder unterbringen zu können, weit mehr Leute beschäftigt, als unbedingt nöthig sind. Auch an der Vergebung der Kontrakte und mehr noch an der Art und Weise, welche man bei der Ausführung dieser Kontrakte zuläßt, ist angeblich Manches verdächtig. Es verlautet, daß die „Citizens' Ass'n." seit einiger Zeit Geheimagenten beschäftige, welche der Abwasserbehörde auf den Dienst passen. — Die Pennsylvania- und die Fort Wayne-Bahn bewerthen die 60,000 Quadratfuß Uferland, welche die Abwasserbehörde ihnen zwischen der Madison und der Van Buren Str. abnehmen will, auf $5,000,000. Die Abwasserbehörde hat ihnen $300,000 geboten. — Die Südseite Hochbahn-Gesellschaft möchte, sobald der Schwemmkanal unter der 39. Str. richtig in Betrieb gesetzt sein wird, die Wasserkraft desselben zur Erzeugung von elektrischer Triebkraft benutzen und bietet der Abwasserbehörde eine Jahrespacht von 70 Cents für jede Pferdekraft. Die Behörde verlangt einen Mindestpreis von $1.

Es hieß anfänglich, daß der am vorigen Freitag gestrandete Dampfer „Wawatam" sich auf den Resten der alten Saugstation der Wasserwerke von Lake View festgefahren gehabt hätte. Nachträglich hat man festgestellt, daß das fragliche Hinderniß im Fahrwasser ein bisher nicht bekannt gewesenes Riff gewesen ist. Der Stadtverwaltung ist das sehr angenehm, denn hätte es sich um die Trümmer der Saugstation gehandelt, so hätte die Stadt sich auf eine Schadenersatzforderung im Betrage von mindestens $15,000 gefaßt machen können, die zu bekämpfen sie nicht in der Lage gewesen wäre. Das besagte Riff ist nicht groß, befindet sich aber nur 13 Fuß unter dem Wasser. Die Hafenbehörde wird jetzt ein Gefahr-Signal darüber befestigen lassen. Später wird man den Felsen durch Sprengung zerstören.

Das gute Einvernehmen, welches bisher zwischen den Mitgliedern der städtischen Zivildienst-Kommission geherrscht hat, scheint eine Trübung erfahren zu sollen. Weil gestern, bei der Verhandlung in Sachen des Ward-Superintendenten White vom Straßenamt, der Anwalt Starr einen Zeugen aufrufen wollte, der angeblich nachweisen kann, daß White hinausgebissen werden sollte, um Platz für den Bruder eines der höheren Angestellten zu machen, wurde Herr Powell, der Präsident der Kommission, wieder einmal ungemüthlich. Die Kommissäre Errant und Meier überstimmten ihn, worauf er sich entrüstet entfernen wollte. Herr Errant machte ihn darauf aufmerksam, daß er zum Bleiben verpflichtet sei, worauf Powell ihn anschnauzte: „Sie haben mir garnichts zu befehlen! Verstehen Sie mich?" — Nachher hat sich Herr Powell dann aber doch zum Bleiben bequemt, und heute soll nun der angekündigte Zeuge vernommen werden. Derselbe wird angeblich bekunden, daßStraßenamtsvorsteher Solon selber den White beauftragt hat, auf städtische Rechnung eine Rednertribüne auf einem Piknikplatz aufschlagen zu lassen. Die Besorgung dieser Arbeit ist nachher zum Gegenstand einer Anklage gegen White gemacht worden. White will nun seinerseits gegen seine Vorgesetzten Solon und Doherty Anklagen erheben. — Die Zivildienst-Kommissäre Meier und Errant versichern, daß die Behauptung, es würde mit zu großer Nachsicht gegen Polizisten verfahren, über welche Beschwerden einlaufen, unbegründet sei. Polizeichef O'Neill gehöre übrigens der Disziplinarbehörde nicht als Mitglied an, sondern vertrete die Anklagen vor derselben.

Vorsteher Blocki von der Abtheilung für öffentliche Arbeiten hat gestern die Hochbahn-Gesellschaften benachrichtigt, daß die Anzeigenplakate binnen drei Tagen von allen Bahnsteigen verschwunden sein müßten, die sich über öffentlichem Grund und Boden befinden. Falls das nicht der Fall sein sollte, würde die Entfernung von der Stadt besorgt werden, und zwar auf Rechnung der Gesellschaften. Grundbesitzer und Geschäftsleute aus denStraßen, durch welche die Hochbahnschleife führt, haben sich nunmehr organisirt zur Abwehr des Versuchs der Gesellschaft, die Bahnsteige bei den Haltestellen längs der Schleife auf das Doppelte der bisherigen Länge zu bringen. Auf alle Fälle will man zu erreichen suchen, daß die Bahnsteige in einer Weise überdacht werden, welche nicht gar zu viel Licht wegnehmen würde. Ferner will man aber auch angriffsweise gegen die Gesellschaft vorgehen. Diese soll gezwungen werden, durch geeignete Vorkehrungen das Geräusch zu vermindern, welches der Zugverkehr auf derSchleife jetzt verursacht. Außerdem soll die Gesellschaft die jetzt unbenutzten Treppen von den Haltestellen entfernen lassen. Schließlich soll das Recht der Hochbahngesellschaften, ihre Wagen zu Anzeigezwecken herzugeben, gerichtlich beanstandet werden.

* * *

Frl. Lucy Gaston Page verübelt es dem Unterrichts-Ausschusse desSchulrathes sehr, daß dieser ihr Gesuch um weitere Unterstützung des von ihr gegen das Zigarettenrauchen geführten Feldzuges zu denAkten gelegt hat. Frl. Page hegt jetzt den dunklen Verdacht, daß Schulraths-Präsident Harris heimlich selber „Giftnudeln" rauche. Von Mayor Harrison ist dem genannten Ausschuß ein von mehreren hundert Litthauern aus der Gegend von 46. Str. und Hermitage Ave. unterzeichnetes Gesuch zugestellt worden, daß in der Seward-Schule besondere Vorkehrungen getroffen werden möchten, um den Litthauern, welche dort die Abendschulen besuchen, die Erlernung der englischen Sprache zu erleichtern und zwar durch Anstellung einer Lehrkraft, welche der lettischen Sprache mächtig ist. —Frau Ellen Bryant vom Frauenklub in Austin spricht sich öffentlich tadelnd über die Schulverwaltung aus, weil diese zwar Sammlungen für die Zwecke der Heilsarmee in den Schulen gestattet, aber solche für den Ferienschulen-Fonds nicht erlauben will.

* * *

Wie neuerdings mit aller Bestimmtheit gemeldet wird, treiben die Kampagneleiter des Gouverneur Yates jetzt Liebesgaben für dessen Kriegskasse auch von den Lehrern ein, welche an den staatlichen Blinden- und Taubstummen-Anstalten, sowie an den staatlichen Lehrer-Seminaren beschäftigt sind.

Auf Veranlassung des Hamilton-Klub wird sich ein Bürger-Ausschuß nachWashington begeben, um dort von dem republikanischenNationalkomite zu verlangen, daß die nächstjährige Nationalkonvention der Partei nach Chicago einberufen werden möge. Außer Chicago werden sich auch St. Louis, Denver, Detroit, Cleveland, Pittsburg und New York um die Abhaltung des Konventes bewerben, ernstlich in Frage kommen dürfte aber neben Chicago nur St. Louis, und zwar wegen der Weltausstellung, welche dort im kommenden Jahre abgehalten wird.

Heilt Erkältung in einem Tag.

Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Apotheker gibt's Geld zurück, wenn sie nicht heilen. E. W. Grove's Unterschrift auf Schachtel. 25c. 13ok,dlfa*

— Naiv. — Ein biederes Dachauer Bäuerlein hat in München sein Retourbillet verloren, sein letztes Baargeld aber in diversen Maß Hofbräu angelegt. Er kann nun nicht heimfahren, weiß sich aber zu helfen, indem er sich auf den Bahnhofplatz stellt und seinen sehr defekten Regenschirm zum Verkauf anbietet. Ein Herr sagt zu ihm: „Ja, wie können Sie denn diesen Schirm verkaufen wollen, der is ja ganz kaput?" Schlau erwidert unser Biedermann: „Schaugns, mei Liaba, dees geht scho; wanns sich zu dem Schirm a neuchs Gstell macha lasse, un lasse dees nacha neuch überztiahn, na hams wieda a ganz a schöns Schirmerl."

Heraus damit.

Hast einen muntern Einfall Du —
Heraus mit der Geschicht'!
Leg ihn nicht lange erst auf Eis
Und konservier' ihn nicht!
Mit grüner Frucht und frischem Kohl
Hat man nur selten Pech.
Doch die Konserve, wenn sie alt,
Schmeckt gar zu leicht — nach Blech.

LIFEBUOY

„Wo man Gesundheit und Reinlichkeit schätzt"

„Da ich Lifebuoy Seife längere Zeit gebraucht habe, kann ich sie auf's beste empfehlen als ein ausgezeichnetes Disinfizirungsmittel, das überall angewendet werden sollte, wo man Gesundheit und Reinlichkeit schätzt."

—Frau W. S. Carter, 79 Arnold Str., Methuen, Mass.

Monarch
SHIRTS ARE THE BEST AT THE PRICE.
CLUETT, PEABODY & CO. MAKERS

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Blutiger Kampf mit Indianern.

Douglas, Wyo., 3. Nov. Es wird gemeldet, daß in einem zweiten Gefecht mit Indianern 10 dieser getödtet, und 11 gefangen genommen worden seien. Das betreffende Sheriffs-Aufgebot erlitt diesmal keine Verluste. Die meisten betreffenden Indianer gehören übrigens nicht zu den Crows, sondern zu den Sioux.

Uebrigens sind die jetzigen Unruhen auf das Verhalten der Indianer-Behörde zurückzuführen, welche die Rationen gar zu stark beschnitt. Infolge dessen mußten manche Indianer Hunger leiden, und dieselben hatten schon früher gesagt, sie würden lieber Vieh stehlen, als verhungern.

Bahnunglück.

Louisville, 3. Nov. Am Ende der Brücke über den Salt River unweit Shepherdsville, prallten zwei Güterzüge der Louisville- & Nashville-Bahn zusammen. Der Oberbremser Louis Brown und der Heizer Wm. Brown wurden getödtet, der Lokomotivführer Wm. Farrer verletzt. Durch explodirendes Gasolin gerieth eine Anzahl Güterwagen in Brand und wurde zerstört.

Hendrick's Wittwe gestorben.

Indianapolis, 3. Nov. Frau Eliza C. Hendricks, die Wittwe des Vizepräsidenten Thomas Hendricks, ist nach längerem Leiden heute früh um 2.20 U. gestorben. Sie war vor drei Wochen vom Schlag gerührt worden. (Geboren wurde sie in Ohio im Jahre 1823.)

Interessante Luft-Spiegelung.

Superior, Wis., 3. Nov. Eine ungewöhnlich deutliche Luft-Spiegelung wurde nördlich vom Städtchen Nelson wahrgenommen. Man konnte das ganze Städtchen Edgar, welches 14 Meilen entfernt ist, am Himmel abgespiegelt sehen.

Ausland.

An Mommsens Bahre.

Berlin, 3. Nov. Der Reichskanzler v. Bülow und seine Gemahlin, der Kultusminister Studt, der Finanzminister v. Rheinbaben und noch viele andere hervorragende Persönlichkeiten amtlicher und nicht-amtlicher Kreise sandten gleichfalls der Familie des dahingeschiedenen Geschichts-Professors Theodor Mommsen Beileids-Telegramme.

Das Beileids-Telegramm des Kaisers an die Wittwe hat folgenden Wortlaut:

„Neues Palais, Potsdam, 1. Nov. An Frau Professor Dr. Mommsen, Charlottenburg! Ich bin durch die Nachricht von dem Ableben Ihres Gatten schmerzlich berührt und beeile mich, Ihnen, gnädige Frau, sowie den übrigen Mitgliedern Ihrer geschätzten Familie meine aufrichtigste Theilnahme auszudrücken. Die gesammte zivilisirte Welt betrauert mit Ihnen und mir den unersetzlichen Verlust. Der Dahingeschiedene war der größte Humanist, ein Erforscher römischer Geschichte, wie es neben ihm keinen zweiten mehr gibt, und er besaß ein großes Organisations-Talent, wenn es sich darum handelte, wissenschaftliche Unternehmungen in's Feld zu rufen. Was mir den Verstorbenen persönlich besonders nahe gebracht hat, waren seine Arbeiten zur Festlegung der Grenzen des Römer-Lagers. Als ein äußeres Zeichen meiner Anerkennung seiner Verdienste habe ich schon vor einiger Zeit angeordnet, daß die Marmorbüste Mommsens in Saalburg zur Aufstellung gelangt. Ich wollte ihm damit an dem Tage, an dem er sein 60jähriges Doktor-Jubiläum gefeiert haben würde, eine Freude machen. Gott hat ihn vorher abberufen, aber die Statue wird der Nachwelt die Gesichtszüge eines Mannes überliefern, der zu den hervorragendsten Geistesgrößen Deutschlands gehört. Sein Andenken wird stets ein Ruhmes-Blatt der Landes-Geschichte ausfüllen.

(Gez.) Wilhelm, I. R."

Der Begräbnißfeier wird auch eine Anzahl Minister beiwohnen, und dieselbe wurde deshalb auf Donnerstag verlegt, weil diese Minister morgen bei der Einweihung der neuen Akademie in Posen zugegen sein müssen.

Italiens Ministerium vollständig.

Rom, 3. Nov. Das neue italienische Kabinet ist vollständig geworden und setzt sich folgendermaßen zusammen:

Giolitti, Premierminister und Minister des Innern; Ronchetti, Justizminister; Luzatti, Schatzamts-Minister; Rosano, Finanzminister; General Pedotti, Kriegsminister; Admiral Mirabello, Marine-Minister; Orlando, Unterrichts-Minister; Tedesco, Minister der öffentlichen Arbeiten; Rava, Landwirthschafts-Minister; Stellutiscala, Post- u. Telegraphenminister.

Die Minister legten heute den Amtseid ab.

Hamburger Dampfer gescheitert.

London, 3. Nov. Der Londoner „Morning Leader" läßt sich melden, daß der deutsche Postdampfer „Duisburg," Eigenthum der Deutsch-Australischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit dem Sitz in Hamburg, unfern Lissabon, Portugal, gescheitert sei, daß aber viele der Passagiere gerettet seien. (Anderer Nachricht zufolge war dieser, am 18. August von Sydney nach Hamburg abgefahrene Dampfer am 18. Oktober in Bombay eingetroffen. Seitdem hörte man nichts mehr von ihm.)

Ungarns Kabinet vereidigt.

Wien, 3. Nov. Das neue ungarische Ministerium ist vollzählig geworden und hat bereits in Gegenwart des Kaiser-Königs Franz Josef den Amtseid abgelegt.

Bulgarische Regierung siegt.

Sofia, 3. Nov. Bei den gestrigen Wahlen für die bulgarische National-Versammlung siegten in 83 von 90 Kreisen die Regierungs-Kandidaten.

In Sofia wurden die Minister Petrow, Pakow und Ghenadiew mit großen Mehrheiten gewählt. Soweit bekannt, verliefen die Wahlen allenthalben ruhig.

Beim kranken Mann.

London, 3. Nov. Der Korrespondent der Londoner „Times" in Sofia theilt mit, daß die Botschafter Oesterreichs und Rußlands der Pforte eine Note überreichten, worin sie noch zwei zusätzliche Forderungen stellen. Erstens behalten sie sich das Recht vor, die Zahl ihrer Konsulate nach eigenem Ermessen zu vermehren, und zweitens verlangen sie die Befugniß, Amnestie für Insurgenten erwirken zu dürfen, welche keine todeswürdigen Verbrechen begingen.

Der britische Vizekonsul Massey in Varna bestätigt die Berichte über die Jammervolle Lage, in der sich die 20,000 mazedonischen Flüchtlinge in jenem Distrikt befinden. Er schätzt die Gesammtzahl der, an der türkisch-bulgarischen Grenze befindlichen Flüchtlinge auf 60,000, und er schreibt, daß die Leute dringendst der Unterstützung, namentlich aber wollener Decken bedürfen, wenn sie nicht erfrieren sollen.

Neuer kommandirender General.

München, 3. Nov. Der Generalleutnant Freiherr v. Könitz, bisher Befehlshaber der 1. bairischen Division in München, ist als Nachfolger des Infanterie-Generals Ritter v. Xylander zum kommandirenden General des 3. bairischen Armee-Korps, mit dem Hauptquartier in Nürnberg, ernannt worden.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Aus Laredo, Tex., werden 9 neue Geldfieber-Erkrankungen, aber keine neuen Todesfälle gemeldet.

— Das Boothaus zu Chester, Pa., auf dem Delaware, brannte nieder, und 3 Männer kamen dabei um.

— In einem Bericht der Großgeschworenen in Philadelphia wird die „Eastern Penitentiary" als eine Bruttstätte der Schwindsucht bezeichnet.

— Zu Shreveport, La., wurde der Neger Joseph Eradlock wegen Ermordung dreier Rassegenossen von einer Anzahl Weiße gelyncht.

— Die Großgeschworenen in Belleville, Ill., erhoben gegen 11 Personen geheime Anklagen, wahrscheinlich in Verbindung mit dem Lynchmord an dem farbigen Lehrer Wyatt.

— Präsident Roosevelt reiste in Begleitung des Handelssekretärs Cortelyou von der Bundeshauptstadt nach Oyster Bay ab, um ebenfalls der Wahlpflicht zu genügen.

— Aus Toledo, O., wird gemeldet: Im Township Lodon, County Seneca, sind alle 7 Volksschulen geschlossen, da sämmtliche Lehrkräfte behufs Erzwingung einer Gehalts-Aufbesserung streiken.

— Am Güter-Bahnhof in Allegheny, Pa., wurde durch einen Zusammenstoß zweier Züge auf der Pittsburg- & Western-Bahn der Lokomotivführer Cunningham getödtet, und 4 andere Zugbedienstete wurden verletzt.

Ausland.

— Der kubanische Kongreß wurde gestern eröffnet.

— Der greise frühere Transvaal-Präsident Krüger traf zu Mentone, Südfrankreich, ein.

— Heftige Erdbeben werden wieder aus Turschiz, Persien, gemeldet. Dabei sollen 350 Menschen umgekommen sein!

— Ein Gesuch von Emile Daurignac, Bruder der Schwindel-Madame Humbert, um zeitweise Entlassung aus dem Gefängniß wurde vom französischen Justizminister abgewiesen.

Eine Hilfe durch Nahrung

Was die Frau eines Arztes entdeckte.

Die Frau eines wohlbekannten Arztes von Oakland, Cal., erlangte ihre Gesundheit und Kraft allein durch Nahrung wieder zu einer Zeit, als sie sich auf den Tod vorbereitete.

Sie erzählt von ihrer Erfahrung: „Ich bin die Gattin eines Arztes und habe mehr als zehn Jahre an Magen-Katarrh gelitten, während dieser Zeit habe ich unsagbares Elend am Körper und Geist ausgestanden, denn ich vermochte keine feste Speisen zu essen und sogar flüssige Nahrung verursachte mir Beschwerden.

Schließlich stand ich vor der Krisis meines Lebens. Ich bereitete mich thatsächlich auf einen Abschied von meinen Freundinnen und meinem Gatten vor, denn ich erwartete den Tod. In dem Zustand wurde ich veranlaßt, Grape-Nuts zu versuchen, und die wunderbare Wirkung dieser Nahrung bewies vollständig, daß mein ganzes Leiden von unzuträglicher Nahrung herrührte.

Ich begann sogleich besser zu werden, und ich wurde stärker, bis ich 20 Pfund zugenommen hatte seit ich mit Grape-Nuts begann und mein Magen ist so gesund und wohl, als nur je und mein Gatte schreibt meine wundervolle Wiederherstellung ausschließlich den Grape-Nuts zu. Ich habe keine bestimmte Zeit, wenn ich Grape-Nuts esse, sondern schmause davon so oft ich will. Ich wünsche, ich könnte meinen Schwestern überall von der wunderbaren Gesundheit und Kraft gebenden, Fleisch erzeugenden Wirkung von Grape-Nuts erzählen." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Seht in jedem Packet nach einem Exemplar des berühmten kleinen Büchleins: „Der Weg nach Wohlstadt".

— Die Gattin des Chicagoer „Propheten" Dowie ist in Liverpool angekommen.

— König Edward von England dinirte gestern mit 150 Tempelrittern vom Orden der Freimaurer. Es war eine private Affäre.

— Ein österreichisch-ungarisches Petroleum-Kartell, das sich von der Standard Oil Co. unabhängig erhalten will, ist im Entstehen begriffen.

— Zum Kriegsminister von Rumänien wurde Alexander Giani an Stelle des erkrankten Herrn Statesco ernannt.

— Kaiser Wilhelm trifft heute von Saalburg (wo er die jüngsten Ausgrabungen des dortigen Römer-Lagers besichtigte) in Wiesbaden ein, und Zar Nikolaus morgen früh.

— Der, in London eingetroffene neue bulgarische Geschäftsträger Tzokow sieht die Lage in Mazedonien sehr schwarz an und hält den Ausbruch eines türkisch-bulgarischen Krieges für unvermeidlich.

— Graf Ludovico Pecci, das Haupt der Familie, welcher Papst Leo XIII. angehörte, beabsichtigt, der St. Louiser Ausstellung eine Auswahl der, von dem Kirchenfürsten hinterlassenen Schriften und Denkwürdigkeiten lehnweise zu überlassen.

— Der Pariser „Figaro" will wissen, daß der Premier Combes zum Rücktritt entschlossen sei, aber bis Weihnachten noch im Amt bleiben wolle, wenn ihn nicht eine Niederlage in den Kammern vorher zum Rücktritt nöthige.

— Das neue Kabel der „Deutschen Atlantischen Kabel-Gesellschaft" zwischen Emden und Fayal, Azoren-Inseln, ist soeben vollendet worden. Dadurch ist die erste Sektion des zweiten Kabels zwischen Deutschland und New York fertiggestellt.

— Abbe Perosi, Dirigent des Sixtinischen Chors, ist vom Papst nach Rom berufen worden, um in der Kapelle des heiligen Gregorius am 4. März 1904 eine, von Perosi zu komponirende Messe zu leiten. An dieser Musik-Aufführung gedenken sich 500 Sänger zu betheiligen.

— Der London „Times" wurde durch einen ihrer Korrespondenten in Rußland ein geheimer Brief des russischen Ministers v. Plehwe an den Unterrichtsminister Dr. Saenger zugesandt, worin über die weitverbreitete Unzufriedenheit in den russischen Lehranstalten Klage geführt wird.

— Dem „B. Tageblatt" wird über Posen gemeldet, daß in Warschau am Samstag bei der Rekrutirung ein blutiger Zusammenstoß zwischen etwa 500 Juden und einem Gendarmerie-kommando stattfand. Es wurden 40 Menschen verwundet, manche darunter schwer.

— Das Pariser Blatt „La Patrie" kommt abermals mit der Behauptung, die deutsche Regierung habe vor dem südafrikanischen Kriege den Boeren Hoffnungen gemacht und sich später durch gewisse Zugeständnisse von England dazu bringen lassen, neutral zu bleiben.

— In Tokio, Japan, wurde amtlich bekannt gemacht, daß sich die Russen von Yongampho am Yalu-Fluß zurückziehen und ihre dortigen Befestigungen schleifen. Es bleibt dort nur ein kleiner russischer Wachtposten bestehen. Daß Mukden von den Russen wiederbesetzt wurde, ist in Tokio nunmehr amtlich zugegeben.

— Der deutsche Konsul in Kapstadt bestätigt, daß in Deutsch-Südwestafrika eine Empörung der Eingeborenen gegen eine kleine Garnison ausbrach, ein Unteroffizier der Schutztruppe getödtet, und später der Häuptling der rebellirenden Eingeborenen erschossen wurde. Der Aufstand soll sich indeß weiter ausgedehnt haben.

— Durch die mehrerwähnten erdmagnetischen Störungen und elektrischen Stürme ausgangs der verflossenen Woche trat auch in der Schweiz eine Störung des Telephondienstes ein, und in Genf kamen die elektrischen Straßenbahn-Wagen zum Stillstand. Der berühmte französische Astronom Flammarion bringt diese Erscheinung mit außergewöhnlichen Vorgängen auf der Sonne in Verbindung.

— Im Berliner Prozeß gegen die polnische Gräfin Kwilecka, auf die Klage der Kindes-Unterschiebung, bezeugte der Hausarzt, daß er auf ein Telegramm nach Berlin gekommen sei, um die Gräfin nach ihrer angeblichen Niederkunft zu untersuchen, daß ihm jedoch die Gräfin dies nicht gestattet habe, obwohl ihre Tochter ihr dringend dazu rieth. Zwei andere Gräfinnen versicherten ihm auf Ehrenwort, daß sie bei der Geburt zugegen gewesen, was sich später als unwahr herausstellte.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

San Franzisko: Rosecrans (Bundes-Transportdampfer) von Manila.
Rotterdam: Staatendam von New York.
Glasgow: Furnessia von New York.
Bremen: Kaiser Wilhelm der Große von New York.

Abgegangen.

New York: Kronprinz Wilhelm nach Bremen; Victorian nach Liverpool; Citta die Milano nach Neapel.
Yokohama: Empreß of China nach Victoria, B. K.
Southampton: Deutschland, von Hamburg nach New York.
Plymouth: Pennsylvania, von Hamburg nach New York.
Boulogne: Amsterdam, von Rotterdam nach New York.
Glasgow: Corean, nach St. Johns, N. F., und Philadelphia.

Lokalbericht.

Kurz und Neu.

* An Stelle von J. H. Barrett, der vor Kurzem das verantwortliche Amt des Generalsuperintendenten der Chicago & Alton-Bahn freiwillig niederlegte, wurde gestern vom Verwaltungsrath dieser Bahngesellschaft C. A. Goodnow, bisher Hauptgeschäftsführer der Rock Island-Bahn, erwählt. Herr Goodnow erklärte sich bereit, die neue Stellung zu übernehmen.

Mit zerschmettertem Schädel.

So wurde heute die Leiche von Samuel Anderson gefunden.

Mord nicht ausgeschlossen.

Die Polizei bemüht sich, die näheren Umstände aufzuklären.—An Archer Avenue hätte es heute, während des Nebels, beinahe wieder ein großes Unglück abgesetzt.

Als Frau Katharine Sanders heute, um 8 Uhr Vormittags, aus ihrer Wohnung, im Vorderhaus, Nr. 5330 Lake Str., in den Hof des Gebäudes gelangte, fand sie dort die Leiche eines Mannes vor. Das Hinterhaus ist unbewohnt. Keiner der anderen Bewohner des Vorderhauses vermochte die Persönlichkeit des Todten festzustellen. Die Polizei ward gerufen. Aus Papieren, die an der Leiche vorgefunden wurden, ging hervor, daß der Todte Samuel Anderson, Nr. 5544 Lake Ave. wohnhaft, ist. Wie der Mann dort zu seinem Ableben kam, ist der Polizei noch ein Räthsel. Er hatte das Genick gebrochen. Auch eine klaffende Schädelwunde mag seinen Tod herbeigeführt haben. Der Möglichkeit, daß er von der Veranda des zweiten Stockwerkes vom Hinterhaus in den Hof hinabstürzte, schenkt die Polizei nicht viel Glauben; sie neigt sich vielmehr der Annahme zu, daß sie hier einem geheimnißvollen Raubmorde gegenübersteht. An der Leiche wurden weder Baargeld, noch Werthsachen vorgefunden. Von den Angehörigen Andersons und deren Nachbarn wird aber behauptet, daß derselbe stets seine goldene Uhr nebst Kette und eine beträchtliche Summe Baargeld bei sich trug.

Der dichte Nebel, welcher heute, frühmorgens und noch während der ersten Vormittagstunden, über der Stadt lagerte, hinderte auch die Lenker und Schaffner von Straßenbahnwagen am freien Ausblick. Es ist deshalb fast als ein Wunder zu betrachten, daß sich keine schweren Unfälle ereigneten. Die Fahrgäste jener Car von der elektrischen Linie an Wallace Straße und Centre Avenue, welche heute, kurz vor sieben Uhr, die Geleise der Chicago & Eastern Illinois-Bahn an Archer Avenue kreuzte, können aber von einem ausgestandenen schweren Schrecken erzählen. Der Wagen befand sich im vollen Lauf dicht vor den Geleisen, als, kaum 75 Fuß von der Kreuzung entfernt, die Lokomotive eines in schneller Fahrt befindlichen Güterzuges vor den Augen der Fahrgäste auftauchte. Im Nu brachte der Motorführer John Butts die Car zum Halten und drehte auch den sie zurücktreibenden elektrischen Strom an.

Die Fahrgäste athmeten erleichtert auf, als der Frachtzug dicht vor ihnen vorbeifuhr. Hätte der Motorführer weniger Geistesgegenwart besessen, ein schwerer Straßenbahnunfall wäre unausbleiblich gewesen.

Auf der Rock Island-Bahn kam es in der Nähe der 16. Str. zu einem Zusammenstoß zweier südwärts fahrenden Vorstadtzüge. Dieselben waren nur mit wenigen Personen besetzt, und der Zusammenstoß war kein sehr heftiger. Verletzt worden ist nur G. H. Davis, der Zugführer des vorderen Zuges, welcher zum Fenster des letzten Wagens heraussah, als der Krach erfolgte. Er wurde durch die Splitter der in Stücke gehenden Fensterscheibe am Kopfe und am Hals verletzt, doch haben die paar Schrammen nicht viel zu bedeuten. Der Verkehr auf der Strecke erlitt eine halbstündige Unterbrechung.

In der 31. Str. fuhr ein dicht besetzter Wagen der elektrischen Straßenbahn gegen eine Rangir-Lokomotive der Pennsylvania-Bahn an. Auch hierbei ging es verhältnißmäßig glatt ab. Getödtet oder auch nur schlimm verletzt wurde Niemand. Der Straßenbahnwagen flog allerdings vom Geleise, und die Folge davon war eine längere Verkehrsstockung auf der Linie.

George Kubeler, ein 6jähriger Waisenknabe, der in einem Asyl an der W. Madison Str. untergebracht war, entlief heute aus demselben. Er gerieth auf der Straße vor einen Kabelzug, wurde von der Fangvorkehrung desselben getroffen und fünfzehn Fuß weit geschleift. Das Kind hat dabei Verletzungen erlitten, welche sich wahrscheinlich als tödtlich erweisen werden.

Der zwölfjährige John Milko, 29 Berlin Str., wurde beim Ueberschreiten der Bahngeleise an der Fullerton Ave. gestern Abend von einem Zuge der Chicago & Northwestern Bahn getödtet.

Zwischen einem Haufen Backsteine und einem Fahrstuhl erlitt im Gebäude 24 Lake Str. der 45 Jahre alte Frank Wapolo, 75 Milton Str., Brüche des linken Beines und der linken Hand, auch innerlich Verletzungen.

Der rechte Fuß wurde gestern Nachmittag dem achtjährigen Harry Stephens, 786 W. 26. Str., zermalmt, als er beim Auf- und Abspringen auf Straßenbahnwagen an der Lawndale Ave. zu Fall kam. Der Junge liegt im Countyhospital.

Der Fensterwascher Wm. White stürzte bei der Arbeit vom dritten Stockwerk des Hauses 300 Jackson Boulevard auf den Bürgersteig und wurde tödtlich verletzt.

Matthew Kilberg, 10 Jahre, 127 Osgood Str., fiel gestern vom Gitter vor dem elterlichen Hause, brach das rechte Bein und wurde innerlich verletzt. Das Kind liegt im Alexianer-Hospital.

Michael Meyers, 134 119. Str., stand gestern auf einer Leiter in den Werken der Standard Oil Co. in Whiting, Ind., das Ventil einer Dampfröhre ausbessernd; diese platzte, und ein Strahl siedendheißen Wassers traf ihn in's Gesicht. Meyers stürzte die Leiter hinab und brach das Genick. Ike Miland und Ray Thompson, welche die Leiter gehalten hatten, erlitten ebenfalls Brühwunden und mußten nach dem Ortshospital gebracht werden.

Deutsches Theater in Powers'.

Am nächsten Sonntag, auf Verlangen, das Lustspiel „Die Großstadtluft".

Auf vielfach an sie ergangenes Verlangen hat die Direktion Wachsner auf nächsten Sonntag Abend Blumenthal und Kadelburg's Lustspiel „Die Großstadtluft" auf den Spielplan in Powers' Theater gesetzt. Das Stück ist dem hiesigen Publikum zwar keineswegs fremd, indessen gehört es zu den Gästen, deren Kommen stets gerne gesehen wird. Bei früheren Wiederholungen war das Haus stets ausverkauft, und da bei der bevorstehenden die besten Kräfte des Ensemble mitwirken, so dürfte dies auch am Sonntag Abend wieder der Fall sein. Die Rollenbesetzung ist die folgende:

Schreeter	Theodor Bechtel
Sabine	Jenny Ganella
Lenz	Ludwig Kreiß
Antonie	Marianne Gouia
Gempe	Gustav Kleemann
Flemming	Sigismund Elfeld
Dr. Crusius	Adolph Schumacher
Frau Crusius	Anna Richard
Arnstedt	Karl Koenig
Frau Arnstedt	Anna Roithmeyer
Marthe	Mathilde Dierks
Tapezierer	Carl Fischer
Dreier	L. Fichtner

* * *

Eine große Ueberraschung für das hiesige Theaterpublikum dürfte die Nachricht sein, daß Direktor Wachsner eine zweite erste Heldin und Salondame engagirt hat, die am 18. November zum ersten Mal in Milwaukee auftreten wird, und zwar ist dies Frl. Kamilla Marbach vom Stadttheater in Köln. Bekanntlich hatte Herr Wachsner für diese Rollen Frl. Margarethe Ruehmkorf engagirt, deren Kontrakt erst am 15. April nächsten Jahres abläuft. Er lehnte es ab, sich über die Gründe auszulassen, welche ihn dazu bewogen, Frl. Marbach — und zwar per Kabel — zu engagiren. Frl Ruehmkorf war weniger zugeknöpft und erklärte, sie sei von Anfang an angefeindet worden und habe nie Rollen erhalten, die sie in den Stand gesetzt hätten, ihr Können wirklich zu entfalten. Auf alle Fälle werde sie auf der Einhaltung ihres Kontraktes bestehen.

Das hiesige Publikum hatte nur ein Mal Gelegenheit, Frl. Ruehmkorf in einer größeren Rolle ihres eigentlichen Genre zu sehen, nämlich in „Monna Vanna".

Drei Wege.

Der Mayor kennt sie und will sie einschlagen, um den Buchmachern beizukommen.

Mayor Harrison verspricht sich ziemlich viel von dem Einfluß, welchen die von ihm vorgeschlagene Lizenskontrole über die „Ticker"-Nachrichten auf das „Handbuch"-Wettgeschäft haben wird. Um diesen Einfluß noch zu verstärken, sagt er, werde es nur nöthig sein, ein paar Wirthen, welche derartige Geschäfte in ihren Lokalen dulden, die Lizens zu entziehen, und hie und da einen von den anderen Plätzen polizeilich auszuheben. Beides soll nun geschehen. Was nun die Spielhöllen anbetrifft, so versichert der Mayor, daß solche mit seiner Zustimmung so lange er im Amt sei, noch nie geduldet worden seien. Nur in Bezug auf das edle Pokerspiel hätte er Ausnahmen gestattet, denn es sei wohl eine unbestrittene Sache, daß auch alle die Herren, welche über das Spiel übel schimpfen, daheim oder im Klub einer Partie Poker selber nicht abgeneigt seien.

Die Zivildienst-Kommission ordnete heute die Entlassung des Inspektors Cronk von der Elektrizitäts-Abtheilung an. Cronk war schuldig befunden worden, gelegentlich eines Inspizirungs-Besuches, welchen er in der Anlage der „Globe Metal Co." gemacht hatte, von einem Vertreter dieser Fabrikgesellschaft $10 zu erpressen versucht zu haben. Falls ihm das Geld nicht gegeben würde, soll er gedroht haben, würde er der Gesellschaft Ungelegenheiten machen.

Wir leben in einem nervösen Zeitalter.

Das ewige Jagen, Rennen und Treiben, zu schnelles Denken, hastiges Essen, rastlose Arbeit, vermehrte Sorgen, wie überhaupt der verschärfte Kampf um's Dasein sind die Ursache aller möglichen nervösen Störungen — von einfacher Nervösität zu den verschiedenen Gehirnerkrankungen — bis zum Wahnsinn — ja zum Tode. Nervenstörungen sind der Fluch unseres Zeitalters. Wenn deine Nerven schwach oder angegriffen sind, so wirst du unzufrieden und unglücklich, indem dir Alles, deine Umgebung und deine Freunde, zuwider wird. Geschwächte Nerven können dem Herzen keine wahre Freude zuführen und die kühnsten Lebenspläne verflachen und versumpfen. Es fehlt Dir die nöthige Nerven- und Geisteskraft; es gebricht Dir an Ausdauer — und wenn nicht schnelle Hilfe kommt, so ist das Ende mit Schrecken: gänzlicher geistiger oder körperlicher Zusammenbruch. Heile Dich mit Pushkuro — es hat Tausenden die Gesundheit wiedergegeben — es wird auch Dir helfen. anz

Wasser-Bulletin.

Laut Befund des Gesundheitsamtes ist heute nur das städtische Leitungswasser aus den Bezugsquellen 14. Str. und Harrison Str. von verdächtiger Beschaffenheit.

Eine Fahrt Plus $2.00 von Chicago

Rundfahrt-Rate via der Chicago Great Western Bahn.

Nach Punkten in Kolorado, Idaho, Montana, dem kanadischen Nordwesten, Altmexiko, New Mexiko, Minnesota, Nord-Dakota, Manitoba, Wyoming und Arizona. Lange Zeit zur Rückfahrt. Tickets am Verkauf am 6. und 20. Oktober, 3. und 17. November. Um weitere Auskunft wende man sich an F. P. Lusier, C. P. & T. A., 113 Adams Straße. 1;26—nov17,fedwo

Im Netz.

Weitere Verhaftungen in Verbindung mit O. M. Stones Machenschaften.

Unter dem dringenden Verdachte, mit O. M. Stone, dem gewiegten Anzapfer von Telegraphenleitungen, bei dessen Machenschaften zur Beschwindelung von Sportbörsen in Verbindung gestanden zu haben, sind heute im Gebäude Nr. 3630 Indiana Avenue ein gewisser J. H. Poindexter und dessen Gattin verhaftet worden. Gegen die Frau liegen freilich in dieser Angelegenheit noch keine Beweise vor, man benutzte aber einen Streit, welchen sie mit einer Nachbarin gehabt und in welchem sie sich gegen diese zu Todesdrohungen soll haben hinreißen lassen, um sich auch ihrer zu vergewissern.

Poindexter hatte hier unter dem Namen John H. Dexter, Makler, in dem Gebäude Nr. 263 Dearborn Straße bis vor einigen Tagen ein Geschäftszimmer inne. Die Polizei wurde aufmerksam auf ihn und hob das Lokal aus. Es wurden bei dieser Gelegenheit eine Menge von telegraphischen Instrumenten und allerlei Rüstzeug beschlagnahmt, das Anzapfer von Leitungen gebrauchen, aber man wußte nichts von Beziehungen zwischen dem Verhafteten und dem findigen Stone, der sich damals schon in Haft befand, hatte auch sonst keine Belege gegen den vorgeblichen Dexter, so daß man diesen wieder aus der Haft entlassen mußte. Nachträglich hat man dann unter den Papieren des Stone allerlei Briefe gefunden, durch welche unter Anderen auch Dexter schwer belastet wird. Er scheint so eine Art von rechtem Bauer des Stone gewesen zu sein. Aus den Briefen geht hervor, daß die Beiden hier und in anderen Städten mit zahlreichen Angestellten von Telegraphengesellschaften im Bunde gestanden haben, von denen ihnen bei ihren Gaunereien auf die eine oder die andere Weise Vorschub geleistet wurde. Aus einem der Briefe ist zu entnehmen, daß Poindexter im Januar dieses Jahres in Hot Springs, Ark., gewesen ist, wo er damit beschäftigt war, durch Auffangen der telegraphischen Sportnachrichten und zeitweilige Unterbrechung der Leitungen die Buchmacher zu rupfen, sowie Jene, welche sich auf das Wetten verlegten, ohne über den Ausfall der Rennen und so weiter im Voraus unterrichtet zu sein.

Detektive-Sergeant Woolbridge veranschlagt den Werth der Instrumente, welche er bei der Inhaftnahme des Stone mit Beschlag belegt hat, auf $10,000. Die Gauner haben sonach ein sehr beträchtliches Betriebskapital in ihr Unternehmen gesteckt, und dieses scheint sich für sie, solange man sie nicht störte, auch gut bezahlt zu haben. Eine vorläufige Verhandlung in Sachen Stones und Poindexters wird morgen im Polizeigericht an der Harrison Straße stattfinden.

Wo ist der Kaatz?

Auskunft wird mit $200 belohnt.

Die Gläubiger des mit Hinterlassung einer großen Schuldenlast abhanden gekommenen Huthändlers Markus Kaatz, dessen Geschäftslokal sich Nr. 204 Market Str. befunden hat, würden gar zu gern erfahren, was derselbe mit den Waaren angefangen hat, die er von ihnen bezog. Er hatte unter Eid versichert, daß sein Vermögen die Summe seiner Verbindlichkeiten um $60,000 übersteige. Dem mag auch so gewesen sein, aber nachdem er seine Zahlungen eingestellt und sich aus dem Staube gemacht hatte, zeigte es sich, daß die zurückgelassenen Bestände im Werth um $80,000 hinter den Verbindlichkeiten zurückblieben, welche der Edle aufgehäuft hatte. Bundesrichter Kohlsaat hat die Verhaftung des Flüchtlings angeordnet, aber damit dieser Befehl vollstreckt werden könne, muß man den Kaatz erst haben. Die Royal Trust Co., welche mit der Bankerottverwaltung betraut worden ist, bietet nun für Auskunft über den Verbleib des Durchbrenners eine Belohnung von $200.

George T. Sullivan, besser bekannt als „Red Letter"-Sullivan, soll sich vor dem Bundesgericht verantworten, weil er einem ausdrücklichen Verbot zuwider Marktquotierungen, die er sich von der Postal Telegraph Co. hatte liefern lassen, widerrechtlich weiter verbreitete. Sullivan hatte zu seiner Entschuldigung angegeben, das Verbot sei nicht von ihm übertreten worden, sondern von der George T. Sullivan Co., aber diese Ausrede läßt der Richter nicht gelten. Seine Häscher fahnden auf den Uebelthäter und werden ihn „im Betretungsfalle" dem Richter vorführen.

Die „Classic Corset Co." hat infolge schlechten Geschäftsganges einen ganz unklassischen Bankerott gemacht. Auf Antrag verschiedener Gläubiger wurde heute vom Bundesgericht die Chicago Title and Trust Co. zur Bankerottverweserin für die Gesellschaft eingesetzt, und zwar gegen eine Bürgschaft von $15,000.

* In Richter Cliffords Abtheilung des Kriminalgerichts wurde heute das Gesuch des unter Mordanklage stehenden Mohren Phil Thompson um weiteren Aufschub des Prozeßverfahrens gegen ihn abschlägig beschieden. Wie Hilfsstaatsanwalt Frank Crowe angab, sind von den sieben Belastungszeugen, welche die Staatsanwaltschaft in diesem Falle ursprünglich gehabt hat, bereits fünf abhanden gekommen. Verzögert man den Prozeß noch länger, so mögen auch die letzten Beiden „alle werden". Thompson hatte zur Begründung seines Gesuches angegeben, daß er keinen Vertheidiger hätte. Ein solcher wird nun morgen für ihn ernannt werden.

* In der Nähe der Madison Straße wurde heute Nachmittag ein Unbekannter bewußtlos aus dem Fluß gezogen und nach dem Countyhospital gebracht. Ob ein Unfall oder ein Selbstmord vorliegt, läßt sich nicht sagen.

Noch ungewiß.

City Railway Co. und Schlachthausfirmen unterhandeln mit ihren Angestellten.

Vertreter der Straßenbahner-Union der Südseite waren heute Mittag mit Herrn McCullough, dem Betriebsdirektor der City Railway Co., in Unterhandlung. Es verlautete, daß die Union sich zu verschiedenen Abschreibungen an ihren Forderungen verstehen und auch zu einer schiedsgerichtlichen Schlichtung der Streitfragen ihre Einwilligung geben wollte. Herr McCullough soll erklärt haben, daß er die Frage, ob die Gesellschaft ausschließlich Unionleute beschäftigen sollte, nicht zum Gegenstande schiedsgerichtlicher Unterhandlungen machen lassen könnte, da sich die Gesellschaft auf eine solche Bedingung unter keinen Umständen einlassen würde. Etwas Anderes sei es um die übrigen Punkte. Die Abordnung der Straßenbahner berichtete Nachmittags um 3 Uhr über den Ausfall ihrer Sendung an die Vollziehungsbehörde der Union. Diese mag nun für heute Abend eine General-Versammlung der Union einberufen, in welcher dieselbe zu der Sachlage Stellung zu nehmen hätte.

Obgleich die Arbeiterverbände des Schlachthausbezirkes alle Vorbereitungen für eine allgemeine Arbeitseinstellung treffen, befürchtet man doch nicht, daß es zu einer solchen kommen werde. Die Friedens-Verhandlungen, welche zwischen den Vertretern der Arbeiterschaft und der Schlachthausfirmen im Gange sind, um die Streiks der Wurstmacher und der in den Konserven-Abtheilungen beschäftigten Angestellten zu schlichten, werden heute fortgesetzt und voraussichtlich zu einer Beilegung der Schwierigkeiten führen. Gestern Abend hatte man sich fast über sämmtliche Punkte geeinigt. Nur wollten die Unternehmer die Lohnaufbesserung von einem Cent die Stunde nicht bewilligen, welche für die nicht geschulten Arbeitskräfte in den Konservenfabriken verlangt wird. Die Firmen befürchten, daß ein Nachgeben in diesem Punkte auch alle anderen ungeschulten Arbeitskräfte der verschiedenen Schlachthausbetriebe — im Ganzen etwa 12,000 — zu neuen Lohnforderungen veranlassen würde.

Auf Veranlassung hiesiger Verbände von Bauunternehmern wird hier am 10. Dezember eine Konvention von Bauunternehmern des ganzen Landes zusammentreten. Dieselben wollen sich zu einer festen Vereinigung zusammenschließen und mit deren Hilfe es durchsetzen, daß die Gewerkschaftler nicht mehr auf ausschließlicher Beschäftigung von Unionleuten bestehen und auch in der Lehrlingsfrage Zugeständnisse machen. Ferner soll der Gebrauch von Menschenarbeit ersparenden Maschinen auch in der Bauindustrie in keiner Weise eingeschränkt und die Arbeitsleistung der einzelnen Arbeiter, nach oben zu, nicht abgegrenzt werden. Von den Gewerkschaften soll verlangt werden, daß sie die Sympathiestreiks aus ihrem Programm streichen und sich verpflichten, alle zwischen Unternehmern und Angestellten auftauchenden Streitfragen auf dem gütlichen Wege des Ausgleichs oder des Schiedsgerichts schlichten zu lassen.

Der Hausbesitzer C. D. Gleason hat mit der Union der Hausmeister, welche ihn seit einigen Wochen heftig bekämpft hat, Frieden geschlossen, zur großen Freude seiner Miethsparteien in den Gebäuden „Palos", „Chamberlain" und „Bristol", welche unter den Feindseligkeiten am meisten zu leiden gehabt haben.

Vertreter des Rathes der Vereinigten Baugewerkschaften wollten heute nochmals bei dem schulräthlichen Ausschuß für Grundstücke und Gebäude vorsprechen, um von diesem eine Zusicherung zu erlangen, daß Unternehmer, die als direkt gewerkschaftsfeindlich bekannt sind, bei der Vergebung von Baukontrakten nicht mehr berücksichtigt werden sollen. Falls ihnen eine derartige Garantie nicht sollte gegeben werden, wollen die Gewerkschafts-Beamten die Sperre über alle Schulbauten verhängen lassen.

Heirathet ihren Lebensretter.

Frau Russell verlor während der Krankenpflege ihr Herz an ihren Pflegling.

Pastor T. S. Dornblaffer wird morgen in der Deutsch-Lutherischen Kirche, Ecke Belden Ave. und Larrabee Str., dem Herzensbunde, den Charles Busch, Kapitän der Lincoln Park-Polizei, und Frau Margaret Russell, die Nr. 3925 Grand Boulevard wohnhafte reiche Wittwe, miteinander geschlossen haben, die kirchliche Weihe ertheilen. Unter Hintansetzung seines Lebens warf sich Busch an einem Maitag dieses Jahres den führerlosen, wild dahinstürmenden Pferden entgegen, welche die Kutsche, in welcher die auf den Tod entsetzte Frau Russell saß, anscheinend jeden Augenblick gegen die steinerne Einfassung des Seeuferfahrweges schleudern und zum Umstürzen bringen würden. Er brachte die Thiere zum Stehen, trug dabei jedoch schwere Verletzungen davon. Frau Russell wurde die Pflegerin ihres Lebensretters; morgen wird sie seine Gattin. Die Neuvermählten werden, nach der Rückkehr von ihrer Hochzeitsreise, im Gebäude Nr. 143 Pine Grove Ave. ihr Heim aufschlagen.

* George McConnell wurde heute von Richter Chytraus, nachdem er der Anklage schuldig befunden worden war, die kleine Grace Miley in verbrecherischer Absicht auf eine leere Baustelle gelockt zu haben, zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilt.

* Vor Nr. 305 Clark Str. wurde heute früh ein Arbeiter, vermuthlich Jas. Happe, bewußtlos aufgefunden. Der Mann starb, als er vor dem County-Hospital aus dem Polizeikrankenwagen gehoben werden sollte, vermuthlich an Lungenentzündung.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Selbsternannte Volksanwälte.

Gewaltanmaßungen sind in der Geschichte nichts Seltenes. Nicht nur sind schon viele Dynastien durch freche Staatsstreiche begründet worden, sondern es haben auch sehr oft Oligarchien die monarchische oder die demokratische Regierungsform einfach aufgehoben, oder es sind umgekehrt rechtmäßig eingesetzte aristokratische Regierungen auf ganz widerrechtliche Weise fortgejagt worden. Ob sich aber eine „Usurpartion“ auch in den Ver. Staaten von Amerika und insbesondere in Chicago jetzt schon wird bewerkstelligen lassen, muß vor der Hand noch bezweifelt werden. Am allerwenigsten ist ein triftiger Grund für die Annahme vorhanden, daß die Bürgerschaft der Zweimillionenstadt der sogenannten Municipal Ownership League und der ihr anscheinend verbündeten Federation of Labor gestatten wird, die Befugnisse an sich zu reißen, welche nach der Verfassung einzig und allein dem Stadtrathe zustehen. „Das Volk“, in dessen Namen diese beiden Vereine fortwährend reden, hat sie noch nie und nirgends zu seinem Sachverwalter ernannt. Während sie also unzweifelhaft das Recht haben, in ihrem eigenen Namen Gesuche oder Forderungen an den Stadtrath zu richten, sind sie ebenso unstreitig nicht befugt, dem Stadtrathe Namens des Volkes Vorschriften zu machen, ihn einzuschüchtern oder seinen Sitzungssaal zu stürmen. Es wird den Stadtvätern durchaus nicht übel genommen werden, wenn sie von ihrem Hausrechte Gebrauch machen.

Sicherlich wird Niemand im Ernste bestreiten wollen, daß es lediglich Sache des Stadtrathes ist, die Straßenbahn-Frage zu lösen. Da er sich überdies bereit erklärt hat, jeden von ihm entworfenen Plan einer Volksabstimmung zu unterbreiten, so ist erst recht kein Grund vorhanden, seine Verhandlungen zu stören und ihm Drohungen zuzuschleudern. Die Thatsache, daß ein Unterausschuß des mit den Straßenbahnangelegenheiten beschäftigten Stadtrathsausschusses einige Sitzungen hinter verschlossenen Thüren abgehalten hat, ist an und für sich keineswegs „verdächtig.“ Denn der Unterausschuß selbst kann nicht das Geringste unternehmen, sondern kann nur Vorschläge für den Gesammtausschuß vorbereiten, die dieser annehmen, abändern oder verwerfen mag. Und was schließlich der Gesammtausschuß zu empfehlen beschließt, muß erst wieder dem gesammten Stadtrathe vorgelegt werden, der seinerseits, wie gesagt, das Endurtheil der Bürgerschaft überlassen will. Somit ist keine Gefahr vorhanden, die einer immerhin nur aus einigen tausend Bürgern bestehenden Vereinigung einen Vorwand zur „Besetzung“ des Stadtrathssaales liefern könnte.

Im Uebrigen haben die Leute, welche sich die Befugnisse des Stadtrathes anmaßen wollen, nicht einmal ein ausführbares Programm. Außer ihnen selbst glaubt kein vernünftiger Mensch, daß die Stadt Chicago sofort die Straßenbahnen übernehmen und auf eigene Rechnung betreiben kann. Nicht allein fehlt es ihr hierzu an den erforderlichen Mitteln, und nicht allein würde die Beschaffung der nöthigen Gelder selbst dann unmöglich sein, wenn die Stadt ihre Schuldengrenze überschreiten dürfte, sondern es liegt auch auf der Hand, daß sie unter ihrem jetzigen Verwaltungssystem ihr Thätigkeitsgebiet nicht erweitern kann. Wenn nach dem Geständnisse des Bürgermeisters selbst die „Grabscher“ aus allen Fenstern des Stadtgebäudes herausgucken, so wird doch kein denkfähiger Bürger die Grabschgelegenheiten noch in's Unabsehbare vermehren wollen. Ehe die Stadt sich an das Straßenbahngeschäft heranwagen kann, muß mindestens eine überaus gründliche Verwaltungsreform eingeführt und so lange aufrecht erhalten worden sein, daß die Bürgerschaft zu ihren Behörden Vertrauen fassen kann.

Ein Theil der Munizipalisirungsschwärmer scheint das auch einzusehen. Wenigstens spricht dafür der aus ihrer Mitte hervorgegangene Vorschlag, den Straßenbahngesellschaften nicht mehr zwanzigjährige Gerechtsame, sondern widerrufliche „Licenses“ zu ertheilen. Seltsamer Weise ist aber der nämliche Vorschlag von denselben Leuten auf das Bitterste bekämpft worden, als er seinerzeit von anderer Seite gemacht wurde. Damals behaupteten die Munizipalisirer, man wolle den Straßenbahngesellschaften die Straßen der Stadt auf ewige Zeiten ausliefern und das niederträchtigste Monopol begründen, das noch je dagewesen wäre. Daß sie sich seither eines Besseren haben belehren lassen, ist ja recht anerkennenswerth, doch sollten sie gleichzeitig eingestehen, daß sie sich auch in anderer Beziehung irren mögen, und daß der Stadtrath ganz richtig handelt, wenn er nicht augenblicklichen Eingebungen folgt, sondern sich die Sache nach allen Seiten hin ordentlich überlegt.

Die widerrufliche Betriebserlaubniß ist thatsächlich in Massachusetts mit großem Erfolge versucht worden. Sie läuft, kurz gesagt, darauf hinaus, daß die Straßenbahngesellschaften unter ständiger Aufsicht der Stadt stehen und das Publikum stets zufriedenstellen müssen, wenn sie nicht ihrer Vorrechte verlustig gehen wollen. In Verbindung mit dem Plane, den Gesellschaften eine angemessene Verzinsung ihres Kapitals zu gewährleisten und alles, was sie darüber hinaus verdinnen, für die Stadtkasse in Anspruch zu nehmen, ist dieser Vorschlag entschieden gut. Was aber auch das Endergebniß der schwebenden Erörterungen sein mag, jedenfalls muß die Bürgerschaft darauf bestehen, daß sie sachlich und gesetzmäßig geführt werden, und daß nicht selbsternannte Volksanwälte eine Schreckensherrschaft im Stadtrathssaale auszuüben versuchen.

Erzieher des Volkes.

Der „junge“ Herr John D. Rockefeller, der Sohn des großen Standard Oel-Königs, ist ein glaubensstarker und eifriger Christ und sucht seinen Mitmenschen Gutes zu thun durch seine Worte, wie sein Papa durch seine Thaten. Allsonntäglich öffnet er vor den jungen Männern „seiner“ Bibelklasse der Kirche, in welcher er seine Andacht verrichtet, die Schleusen seiner Beredtsamkeit, und es sind stets recht christliche und weise Worte, die dann dem Gehege seiner Zähne entfliehen. So auch am jüngsten Sonntag, und da er an diesem Tage über ein Thema sprach, über welches er — an der Quelle sitzt der Knabe — dem Volksurtheile nach ganz besonders gut unterrichtet sein muß, fand diese Predigt allgemeine Beachtung. „Der junge Herr“ sprach über das Geschäftswesen im Allgemeinen und verurtheilte im Besonderen die Machenschaften von Geschäftsleuten und Korporationen, die sich gegen das öffentliche Wohl richten. Besonders scharfen Tadel hatte er für die Nimmersatten, die gierig ihre Hand ausstrecken nach Allem, was „in Sicht“ ist und niemals genug kriegen. Die Geschäftsleute, die „leben und leben lassen“ und sich mit einem mäßigen Profit begnügen, sind sein Ideal. Dabei fielen sehr gute Rathschläge ab, für die jungen Leute, die sich „dem Geschäfte“ widmen wollen und darin auf Erfolg hoffen:

„....Wir lesen nahezu jeden Tag in den Zeitungen, wie eine Gruppe Männer großen Reichthum aufhäuften und diesen dann gegen das Interesse der öffentlichen Wohlfahrt arbeiten ließen. Diese Männer haben eine Zeit lang Erfolg, das, was die Welt so im Allgemeinen Erfolg nennt, aber das hält nicht an, und ihr Erfolg ist daher kein wirklicher. — Der Mann oder die Korporation, die nicht von Anfang an entschlossen ist, Anderen zu nützen, während er, oder sie, sich selbst nützt, wird am letzten Ende erfolglos sein.... Der Mann, der an seinen Groceries zu viel verdienen will, wird nicht lange Erfolg haben. Der bescheidene Kaufmann, der es zufrieden ist, zu leben und leben zu lassen, ist erfolgreicher im Geschäfte als der Korporationskönig, der Alles zu grabschen versucht.“

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm und an seiner Frucht erkennt man den Baum. Der junge Herr ist seines Vaters echter Sohn. Besser als Geld und Geldeswerth sind Wissen und eine gute Erziehung, das weiß jeder gute Vater und das wissen die Rockefellers, Vater und Sohn, und ihrem Volke eine gute Erziehung zu geben ist ihr höchstes Ziel und die Lebensaufgabe, die sie sich stellten. Zu diesem Zwecke mußte John D. senior Reichthümer aufhäufen, denn sonst hätte er keine Universitäten gründen und fürstlich ausstatten können; sonst müßte der junge Herr sich womöglich wie Andere um des Lebens Nothdurft sorgen und dann fehlte es ihm vielleicht an Zeit und Luft, durch Sonntagschulpredigten sein Volk zu belehren.

Man hat es „sehr merkwürdig“ gefunden, daß der junge Herr gegen die grabschenden Korporationen eiferte und erklärte, mit einem mäßigen Profite zufrieden zu sein, das sei das Richtige. Aber das ist nicht merkwürdig. Denn er wetterte nur gegen die Korporationen, die gegen die öffentliche Wohlfahrt wirken, und zu denen gehört die „Standard Oil Company“ nicht. Im Gegentheil; sie wirkt dafür. Sie will stets und immer dem Volke Gutes thun, auch dann — ja dann besonders — wenn sie es anscheinend belastet. Gerade heute erhielten wir einen neuen Beweis dafür!

Es wird aus New York gemeldet, daß Herrn Rockefellers Oelgesellschaft den Wholesale-Preis für raffinirtes Brennöl um 1 Cent die Gallone erhöhte. Das bedeutet im Kleinverkauf eine Preiserhöhung von etwa 1½ Cent, und da in der letzten Zeit schon mehrfache Preiserhöhungen stattgefunden haben, erscheint das hart. Es scheint auch, als strafe mit diesem Vorgehen die Standard Oel-Gesellschaft ihren jungen Herrn Lügen, denn da die Gesellschaft etwa 95 Prozent allen raffinirten Oeles hierzulande oder etwa 1,100,000,000 Gallonen produzirt, bedeutet diese Preiserhöhung eine Profiterhöhung von $10,000,000 das Jahr; kürzliche Erhöhungen der Rohölpreise werfen einen gleich hohen Mehrprofit ab, so daß unter den jetzigen Preisen die Gesellschaft auf ihr Kapital von $100,000,000 20 Prozent mehr verdienen wird, als bisher. Und da sie im Vorjahre schon 45 Prozent Profit erzielte, will diese Profiterhöhung mit dem Schwärmen des jungen Herrn für mäßige Profite nicht recht zusammenstimmen. Auch der Preis für Paraffin-Lichter wurde kürzlich wieder erhöht, so daß er sich jetzt auf 12½ Cents das Pfund stellt, während er vor drei Jahren nur 6½ Cents betrug.

Das sieht Alles sehr widerspruchsvoll aus, aber — es wird leicht genug erklärt durch ein Wort: „Das Oel fließt sparsamer aus einigen unserer größten Brunnen.“ So erklärt die Gesellschaft und nun merkt man wohl, was los ist: Der Oelvorrath des Landes geht auf die Neige und die Rockefellers wollen das Volk vor der Sünde der Verschwendung bewahren, indem sie die Preise höher und höher treiben. Nicht der Wunsch, mehr Geld zu machen, diktirte die Preiserhöhungen, sondern einzig und allein der, auch dem kommenden Geschlechte noch etwas übrig zu behalten von dem reichen Gottessegen, der aus der Erde quillt. Während unsere Enkel uns den Vorwurf werden machen dürfen, sie um ihr Erbe an holzreichen Wäldern gebracht zu haben, werden sie hinsichtlich des Oelvorraths nicht klagen dürfen, — die Oelbrunnen der Standard Oel-Gesellschaft werden weiter fließen — Dank der Weisheit, dem weiten Blicke und der Volksliebe der Rockefellers.

Verdiente Züchtigung.

Es kommt nicht oft vor, daß ein Richter den ersten Beamten des Staates öffentlich moralisch ohrfeigt, wie es gestern der Richter Theodore N. Green in Peoria dem Gouverneur Yates gethan hat. Es gibt zum Glück auch nicht oft so gerechten Anlaß dazu. Wie den Lesern erinnerlich sein wird, wurde in genannter Stadt vor etlichen Monaten nur mit Mühe ein Lynchgericht verhütet. Der Neger John McCrea hatte unter erschwerenden Umständen den Geheimpolizisten William E. Murphy ermordet. In zwei auf einander folgenden Nächten wurde von erbitterten Volkshaufen ein Sturm auf das Gefängniß unternommen, um den Mörder herauszuholen und ihn im abgekürzten Verfahren an den nächsten Baumast zu knüpfen. Beide Male ist der Ansturm abgeschlagen und damit dem Staate die Schmach eines Lynchmordes erspart worden. Dann folgte der gerichtliche Prozeß, der zur allgemeinen Genugthuung ohne unnöthige Verzögerung ins Werk gesetzt wurde. Wie es bei der Ruchlosigkeit der That und der Zweifellosigkeit der Schuld nicht anders sein konnte lautete das Urtheil der Geschworenen auf Todesstrafe. Am vergangenen Freitag hätte das Urtheil vollstreckt werden sollen. Und es hätte diese Vollstreckung nicht verfehlt, einen heilsamen Eindruck zu machen. Sie hätte den Beweis erbracht, daß das regelrechte Rechtsverfahren nicht nothwendig so saumselig, unzulänglich und ungewiß ist, wie es leider sich häufig zu erweisen pflegt; sondern auch im Wege Rechtens, unter Beobachtung aller gesetzlichen Formen, dem Verbrechen rasch und sicher die verdiente Strafe folgen kann. Das gegebene Beispiel hätte das öffentliche Vertrauen auf die gerichtliche Rechtspflege erhöht und hätte dadurch erleichtert, in künftigen Fällen Ausbrüche der Lynchluft zu verhüten oder im Zaume zu halten.

Alle diese gute Wirkung hat nun Gouverneur Yates vereitelt durch seine Verschiebung der Urtheilsvollstreckung. Ohne auch nur den Schatten eines stichhaltigen Grundes hat er dem Verurtheilten einen Aufschub gewährt, um ihm Gelegenheit zur Erlangung eines neuen Prozesses zu geben. Das heißt, ihm Gelegenheit zu geben, das blutbefleckte Haupt aus des Gesetzes Schlinge zu ziehen, durch Kniffe und Schliche der verdienten Strafe zu entgehen; — im günstigsten Falle durch ein neues Verfahren zum öffentlichen Aergerniß auf Jahr und Tag hinaus die nochmalige Verurtheilung zu verzögern — solcherart neue und gefährliche Nahrung dem Mißtrauen in die gerichtliche Rechtspflege gebend.

In gerechter Entrüstung sagt Richter Green: „Der gegenwärtige Gouverneur von Illinois trägt durch dieses Eingreifen mehr als irgend etwas sonst zur Kräftigung des Geistes der Mobjustiz bei: zur Begehung derselben Ausschreitungen, derentwegen kürzlich auf sein eigenes Betreiben eine Anzahl der Bürger von Danville zu Zuchthausstrafen verurtheilt worden ist.“

Richter Green hat diese Aeußerung in offener Gerichtssitzung gethan, als der Anwalt, der beim Gouverneur den Aufschub erwirkt hat, den Antrag stellte, der Richter solle auf Kosten des Staates eine Abschrift der gesammten stattgehabten Prozeßverhandlungen anfertigen lassen, damit diese Abschrift zur Begründung der geplanten Berufung dem Staatsobergericht unterbreitet werden könne.

Was bei der Sache noch besonders in's Gewicht fällt und den Gouverneur von vornherein mit Mißtrauen erfüllen und ihn zu besonderer Vorsicht hätte veranlassen sollen, ist der Umstand, daß dieser Anwalt erst jetzt in den Fall eintritt, offenbar in keiner anderen Absicht, als durch den sensationellen Vorgang sich ein geschäftlich einträgliches „Advertisement“ zu verschaffen. Die zwei Anwälte, welche dem Mörder in seinem Prozesse gewissenhaft als Vertheidiger zur Seite gestanden, haben zur Beanstandung des Urtheils keinen Grund finden können. Wäre etwas vorgekommen, was das Begehr nach Beiseitesetzung des Urtheils hätte rechtfertigen können, so würden sie die nöthigen Schritte gethan haben. Der Gouverneur mußte das wissen. Trotzdem hatte er nichts Eiligeres zu thun, als der Gerechtigkeit in den Arm zu fallen auf das Verlangen eines eben in den Fall hineingeschneiten Advokaten hin, der zur Begründung seines Verlangens nichts weiter vorzubringen wußte, als daß er eine Frau gefunden habe, welche bereit sei zu beschwören, daß sie von einem anderen Neger gehört habe, der da gesagt haben soll, daß er die That begangen hätte, deren der Verurtheilte überführt worden ist.

Auf diesen fadenscheinigen, lächerlichen Vorwand hin thut der Gouverneur, was jener von ihm verlangt: — macht er die Rechtspflege zum Gespött, entzieht er den Mörder dem Galgen und belastet das County mit den Kosten des neuen Verfahrens, die auf Tausende von Dollars sich stellen mögen; schlägt er dem öffentlichen Gerechtigkeitsgefühl in's Gesicht und nährt den Geist, der den Pöbel dazu treibt, sich zum Richter und Henker zu machen, den Geist gesetzloser Selbsthilfe und Gewaltthätigkeit.

Daß er, wie Richter Green ihm vorwirft, unverantwortlich gehandelt, ist das Gelindeste, was füglich über den beschämenden Vorfall gesagt werden kann. Und wenn irgend etwas den beschämenden Eindruck zu mildern vermag, so ist es die erfrischende, mannhafte Offenherzigkeit, mit der der Richter über des Gouverneurs unverantwortliche Handlungsweise zu Gericht gesessen, angesichts der Oeffentlichkeit die verdiente moralische Züchtigung ihm verabfolgt hat.

Könige „in partibus“.

Die katholische Kirche ertheilt bekanntlich gewisse Würden, mit denen keine wirkliche Funktion verbunden ist. Sie schafft Bisthümer und Erzbisthümer in Gegenden, die noch nicht bekehrt sind, „in partibus infidelium“.

Es gibt aber auch weltliche Würdenträger „in partibus“, und neuerdings mehrt sich sogar die Zahl von Königen, die sich über noch nicht unterworfene Gebiete Souveränität zuschreiben.

Der lärmendste dieser Soi-disant-Souveräne ist Jacques I., Kaiser der Sahara. Se. afrikanische Majestät hat eben von einer Lyoner Fabrik zwei seidene Reichsfahnen in Empfang genommen. Sie sind aus weißem Stoff, mit goldenen Bienen besät, weisen überdies zwei Adler und ein mit reichem Lorbeerschmuck umgebenes J. auf. Diese Fahnen sind für den persönlichen Gebrauch des Kaisers bestimmt. Daneben wurden auch rothe Fähnchen bestellt, ebenfalls mit Goldbienen besät. Auch das Reichswappen der Sahara ist bereits in prächtigem, emaillirtem Edelmetall hergestellt: goldene Bienen auf einem Purpurfeld, darüber eine Krone mit zwei Kreuzen, das Ganze umgeben von einer Goldkette, an der ein Medaillon hängt. Auf diesem sehen wir einen jungen, beflügelten Krieger von idealer Schönheit, welcher seinen Fuß auf eine am Boden liegende weibliche Gestalt setzt. Diese unzarte Allegorie versinnbildlicht wohl Jacques I. — in Wirklichkeit einen Knirps von karikaturaler Häßlichkeit — welcher die Wüste Saharah bezwingt.

Endlich hat der Wüstenkönig auch Sahara-Banknoten fabriziren lassen. Das Papier ist weiß und in drei Farben, blaßgelb, lila und schwarz, bedruckt. Somit wären die nach der Ansicht des phantasiereichen Zuckermagnaten nothwendigsten Elemente eines Staates fertig. Ich fürchte aber sehr, das Staatswappen und die Sahara-Banknoten werden ebenfalls ausschließlich für den persönlichen Gebrauch des neuen Monarchen bestimmt bleiben.....

Und doch lassen die vorderhand nur gestickten Lorbeeren Lebaudys andere Pariser Boulevardiers nicht schlafen. Wir hören, daß auch der Herzog von Morny an seinem immerhin hübschen Adelstitel keinen Gefallen mehr findet und sich ebenfalls zum afrikanischen Imperator befördern möchte. Glücklicherweise hat Jacques I. zwischen Marokko und dem Senegal, wo er zu operiren gedenkt, noch Raum für einige Nebenkaiser gelassen.

Es scheint eine spezielle Neigung der Franzosen, des republikanischen Volkes, zu sein, derartige phantastische Reiche zu begründen und sich imaginäre Kronen aufs Haupt zu setzen. In der langen Reihe exotischer Usurpatoren finden wir die Franzosen am stärksten vertreten. Den Anfang macht allerdings ein polnischer Edelmann, Beniowski, der nach manchen Widerwärtigkeiten, die er in der Heimath erlebte, nach Madagaskar reiste und dort ein Königreich von kurzer Dauer schuf. Die Memoiren dieses übrigens sehr geistvollen Mannes sind so interessant, daß einer der polnischen Klassiker, Julius Slomjacki, sich an ihnen begeisterte und Beniowski zum Helden einer romantischen Dichtung in byronschem Stil machte.

Mit Graf Raousset-Boulbon, König von Sonora, treten die Franzosen auf den Plan.

Schon in zarter Kindheit erhielt der Graf den vielversprechenden Beinamen „petit loup“. Er entsprang aus dem Lyceum und durchstreifte die Wälder Frankreichs. Hierauf reiste er nach Algerien, wo er gegen Abd el Kader kämpfte. 1848 sehen wir ihn wieder in Frankreich. Er kandidirt in die Konstituante, fällt aber durch, was ihm Europa wieder so verleidet, daß er nach Mexiko geht. Dort findet er ein wüstes, unbevölkertes Gebiet, Sonora, wo er ein unabhängiges Reich unter dem Protektorate Mexikos zu gründen beabsichtigt.

Die mexikanische Regierung lehnt die abenteuerliche Kombination ab. Trotzdem beschließt der König von Sonora, sein Recht zu behaupten, und — erklärt Mexiko den Krieg. Ja, wie führt man aber einen Krieg ohne Armee? Auch dafür fand der kühne Abenteurer ein Mittel. Er warb französische Goldsucher an, denen es in Kalifornien mißglückt war, zog noch allerlei Entgleiste anderer Nationen heran und bildete eine Armee von 210 Fußsoldaten, 40 Kavalleristen und 2 Artilleristen, welche zwei Geschütze bedienten.

An der Spitze dieser für einen König von Sonora immerhin gewaltigen Kriegsmacht ergriff er die Offensive gegen Mexiko. Und hier beginnt der fast heroische Theil seiner Laufbahn. Mexiko wollte den Abenteurer mit seiner Handvoll Leuten anfangs nicht ernst nehmen. Dies begünstigte seine Operationen. Er eroberte die Stadt Hermosillo, wobei 200 mexikanische Soldaten fielen. Nun aber entsandte die Regierung eine ganze Armee gegen ihn. Diese Nachricht erfüllte die Eroberer von Hermosillo mit derartigem Schreck, daß die Hälfte von ihnen verduftete. Trotzdem nahm der kühne Konquistador die Schlacht an. Er verlor sie selbstverständlich, wurde gefangen genommen, vor ein Kriegsgericht gestellt und starb — ein Vorgänger des unglücklichen Kaisers Maximilian von Mexiko.

Von minder kriegerischer Gemüthsart war Anton Aurelius Thounens, ein Advokat aus Perigeux, welcher sich später den tönenden Titel eines Königs von Araukanien und Patagonien beilegte.

Er emigrirte nach Südamerika, wo er zunächst nur kleinbürgerliche Absichten verfolgte. Sein Wunsch war, sich eine bescheidene, auskömmliche Existenz zu gründen. Auf seinen Wanderungen kam er jedoch bis nach Araukanien und Patagonien, wo er wilde Stämme vorfand, die ohne Gesetze und ohne Führer lebten. Thounens vereinigte und organisirte sie, ja, er wußte sie derart für sich einzunehmen, daß sie ihn freiwillig zum Führer wählten. Seinen bescheidenen Aspirationen entsprechend, dachte der Exadvokat von Perigeux ursprünglich gar nicht daran, sich krönen zu lassen.

Erst als die Republik von Chile auf Araukanien Ansprüche zu machen begann, erklärte Thounens, daß die Bewohner dieses Landes ein unabhängiges Volk seien, und nahm den Titel eines Königs Anton Aurelius I. an.

Chile ließ den neuen König zunächst unbehelligt, und er hätte lange regieren können, wenn er nicht den unglücklichen Einfall gehabt hätte, seine wilden Unterthanen mit europäischen Institutionen, nämlich mit einer Verfassung und einer Deputirtenkammer, zu beglücken. Seine Unterthanen faßten das Parlament als eine Arena nicht für Wortgefechte, sondern für Faustkämpfe auf — ein Mißverständniß, das allerdings auch in manchen europäischen Parlamenten vorkommt — und führten ihre Debatten in so nachdrücklicher Weise, daß Chile einen willkommenen Vorwand zur Einmischung fand. Man veranlaßte den großen Reformator von Araukanien, nach seinem Heimathlande zurückzukehren.

In Paris angelangt, versuchte der entthronte Herrscher seine Ansprüche durch die Presse geltend zu machen. Anton Aurelius I. wurde einer der häufigsten, wenn auch nicht einer der am liebsten gesehenen Gäste der Redaktion des Figaro. Man wurde erst von ihm befreit, als man folgende Szene arrangirte:

Eines Tages erschien Se. Majestät wie gewöhnlich und ließ sich bei Vilmessant melden. Dienstbeflissen eilte der Redaktionsdiener in das Zimmer des Chefredakteurs, ließ aber die Thür offen, so daß Anton Aurelius folgendes Zwiegespräch hören konnte:

„Jener famose König, der gestern da war, ist wieder gekommen. Was soll ich mit ihm anfangen?“

„Schmeißen Sie ihn die Treppen hinunter. Ich habe zu thun!“

Empört entfernte sich der vielgeprüfte Exkönig. Von nun an beschränkte er sich darauf, Patente des von ihm begründeten Ordens der „Stahlkrone des Königreichs Araukanien und Patagonien“ zu verkaufen. Das Geschäft ging aber nur flau. Anton Aurelius I. starb unlängst, elend und verlassen, in einem Pariser Spital.

Ein dritter Franzose, David de Mayrena, dessen Wiege in Toulon gestanden, wurde König der Sedanger in China-Indien, zwischen Anam und Siam. Er regierte eine kurze Spanne Zeit unter dem Namen Marian I. Von den Engländern entthront, starb er in Singapur als ihr Gefangener — nur hierin Napoleon ähnlich.

Einen der merkwürdigsten Miniaturkönige hat die französische Regierung erst vor Kurzem entdeckt, und zwar nicht in exotischen Gebieten, sondern im Mittelmeer, auf der Insel Galita. Dieser kleine Erdfleck, den man in Frankreich für unbewohnt hielt, und den die Administration völlig vergessen hatte, wurde unlängst vom französischen General-Residenten in Tunis besucht. Zu seinem Erstaunen fand dieser hier einen ganzen Stamm von Robinsons unter der Herrschaft eines gewissen Darco. Bei näherer Untersuchung zeigte es sich, daß Darco, ein Italiener, nicht nur der „König“, sondern auch der Stammvater aller Galiten war.

Vor etwa 50 Jahren mußte dieser patriarchalische Herrscher seine Vaterstadt Calla verlassen. Er hatte das Unglück gehabt, seinem Nebenbuhler einen etwas zu empfindlichen Messerstoß zu versetzen. Auf Galita fühlte er sich sicher. Sein guter Stern führte ihn hier sehr bald in eine Höhle, wo er einen Schatz fand, der aus einem Haufen alter Münzen verschiedensten Ursprungs bestand. Es war offenbar ein Raub, den Berberpiraten vor der Eroberung Algiers hier versteckt hatten.

Der neue Monte-Cristo suchte sich die werthvollsten Münzen, spanische Dublonen, heraus, segelte nach Neapel, wo er sie wechselte, und kehrte dann insgeheim nach Calla zurück. Hier heirathete er das Mädchen, das die für seinen Nebenbuhler so verhängnißvolle, für ihn aber so segensreiche Leidenschaft in ihm entzündet hatte, kaufte Geräthe, Vorräthe sowie Ackerbau-Utensilien an und schiffte sich wieder nach Galita ein.

Sein eigenthümliches Unternehmen war wieder vom Glück begünstigt; denn der Boden erwies sich als sehr fruchtbar und das Ehepaar Darco nicht minder. In wenigen Jahrzehnten hatte dieses „erste Menschenpaar“ eine ganze Gattung hervorgebracht. Seine Sprößlinge heiratheten, indem sie die benachbarten Inseln und Küsten aufsuchten; und so blickt Darco heute stolz auf ein Reich, das er selbst geschaffen, und auf ein Volk, das er selbst erzeugt hat, herab.

Und auch er wäre glücklich geblieben, wenn ihn sein politischer Ehrgeiz nicht verblendet hätte. Es fiel ihm ein, die Ansprüche Frankreichs für ungültig zu erklären, dem Unteroffizier, der hier die Republik vertrat, den Gehorsam zu verweigern und auf seiner Souveränität zu bestehen. Mit reichen Mitteln ausgestattet, begab er sich nach Rom, um die Anerkennung seiner Rechte zu erwirken. Die Regierung wies ihn ab. Nun hat sich König Darco an Papst Pius X. gewendet.....

Wie vermag Papst Pius X. dem König von Galita zu helfen? Er kann ihn höchstens salben, aber nie gegen die Waffen Frankreichs schützen. Den großen Machthabern dieser Erde bereiten ihre kleinen Kollegen nur Verlegenheiten. Hat man so etwas als Souverän anerkannt, so muß man es ja, im Namen des großen Prinzips, auch schützen, wenn es angegriffen wird. Daher schlossen die Mächte eine Konvention, laut der auf keinem Punkte der Erde die Bildung souveräner Staaten anerkannt wird, wenn die interessirten Regierungen es nicht billigen.

Die praktischen Aussichten Jacques Lebaudys, des „Grand Sucrier“, wie man ihn zum Unterschied von seinem Bruder „Petit Sucrier“, genannt hat, ebenso wie die des Herzogs von Morny sind also die denkbar schlechtesten. Welches Interesse hätten Frankreich, Spanien, Marokko und England, die Entstehung von zwei neuen afrikanischen Kaiserreichen, die miteinander und mit den Nachbarländern in steten Kämpfen liegen würden, zu begünstigen?

Zum Glück begnügen sich aber die Könige in partibus mit Titeln. Freilich, weder Lebaudy, Kaiser der Sahara, noch Morny, Kaiser von Abdar und Tikna, werden einen so sonoren Titel führen, wie Raousset-Boulbon, König von Sonora...

Blinde und Taubstumme in Preußen.

Der Medizinalstatistiker Dr. Georg Hermann veröffentlichte in der Deutschen Medizinischen Wochenschrift eine interessante Statistik über die Zahl der Blinden und Taubstummen in Preußen. Die erstere hat in den letzten Jahrzehnten sehr erheblich abgenommen, besonders wenn man das Anwachsen der Bevölkerung berücksichtigt. Es wurden nämlich ermittelt im Jahre 1871 22,978 Blinde oder 9,3 auf 10,000 Einwohner. Für die Jahre 1880,1895 und 1900 ergeben sich die folgenden Zahlen: 22,677 oder 6,3, 21,442 oder 6,7 und 21,571 oder 6,2. Wenngleich diese Ergebnisse nur annähernd den Thatsachen entsprechen, weil die Beantwortung der bei den Volkszählungen auf den betreffenden Karten gestellten Fragen nicht immer in zutreffender Weise erfolgt, so ist doch eine entschiedene Abnahme festzustellen, die auf bessere ärztliche Versorgung infolge der Zunahme der Aerztezahl und der Einführung der Krankenversicherung, sowie auf die Fortschritte der Augenheilkunde zurückzuführen ist. Die Blindenziffer im Verhältniß zur Bevölkerung ist in den einzelnen Landestheilen sehr verschieden. Am höchsten stellte sie sich in den Regierungsbezirken Aachen mit 10,3 auf 10,000 Einwohner, Gumbinnen mit 9,8 und Königsberg mit 9,1, ferner in den Bezirken der Provinzen Westpreußen und Posen, in den Regierungsbezirken Stettin, Stralsund, Breslau, Merseburg, Hannover; am niedrigsten in Düsseldorf, Trier, Arnsberg, Stade und Münster. Daß hierbei die Kulturstufe, die Armuth der Bevölkerung, die schwierige Erreichbarkeit eines Augenarztes, die Verbreitung des Trachoms von Bedeutung sind, liegt auf der Hand. Die Anzahl der Taubstummen in Preußen ist erheblich größer als die der Blinden. Es wurden gezählt im Jahre 1871 24,315 Taubstumme oder 9,9 auf 10,000 Einwohner. Die entsprechenden Zahlen der Jahre 1880, 1895 und 1900 sind 27,798 oder 10,2, 28,548 oder 9 und 31,278 oder 9,1. Fast dieselben Landestheile, wofür die auf die Bevölkerung berechneten Verhältnißziffern an Blinden hohe sind, sind es auch für die Taubstummen, nämlich die vier Bezirke der beiden Provinzen Preußen, ferner die Regierungsbezirke Bromberg, Posen, Köslin, Oppeln, Stettin, Frankfurt und Kassel. Die Ziffern fur die östlichen Provinzen sind wesentlich höher als bei den Blinden, niedrig diejenigen für die Provinzen Hannover und Westfalen.

$16 Rundfahrt Chicago nach St. Paul-Minneapolis.

Via Chicago & Northwestern-Bahn. Täglich bis 30. Nov., giltig für Rückfahrt bis 15. Dez. Abfahrt der Züge, 9:00 Vorm., 6:30 Nachm. (elektrisch erleuchteter Northwestern Limited), 10:00 Abends und 3:00 Morgens. Das Beste von Allem. Ticket-Offices: 212 Clark Str. (Tel.: Central 721) und Wells Straße-Station.
nov3,5,7,9,11,13,17,19,21,23,25,27,31

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Rosina Warnke geb. Breitkreuz

am Sonntag, den 1. November, nach langem schwerem Leiden im Alter von 64 Jahren, 1 Monat und 10 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 4. November, vom Trauerhause, 6139 Lincoln Str., per Grand Trunk Eisenbahn nach Mount Greenwood Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Gottlieb Warnke, Gatte.
Alwina, Emma, Ernestine, Amelia, Minnie Warnke, Schwiegertöchter, nebst Enkeln.

Die Entschlafene wünscht keine Blumen.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Franziska Ocken

am 2. November im Alter von 67 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 4. November, Vormittags um 9 Uhr, vom Trauerhause, 2621 Princeton Ave., nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden hinterbliebene Kinder:

John Ocken, Maria Coller, Theresia Bedacht, Franziska Heilbronner, Anna Petersen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Barbara Reil

im Alter von 49 Jahren, 11 Monaten und 20 Tagen am Sonntag, den 1. November, um 3 Uhr Nachm. gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch den 4. November, vom Trauerhause, 3339 Artesian Ave., um 11.30 Vorm., nach dem Waldheim Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Dorothea, Susanna, Maria, Lizzie, Margarethe und Freddie Reil, Kinder.
Louis Pomerenke u. Rudolph Starnitschke, Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Columbia League Nr. 12, U. L. of A.

Den Beamten und Mitgliedern obiger League zur Nachricht, daß unser Präsident

Emil Hermann

am Montag, den 2. November, Nachmittags 1½ Uhr, in Joliet, Ill., gestorben ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 4. November, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 506 Oneita Str., Joliet, Ill.

John Neuhaus, Sekr.

Danksagung.

Hiermit sagen wir unseren allerherzlichsten Dank allen Freunden und Bekannten für die vielen Beweise der Theilnahme und die reichen Blumenspenden, sowie dem Pastor Kaitschuk für die trostreichen Worte am Sarge sowie am Grabe unserer geliebten Tochter Anna. Nochmals bestens dankend:

Familie H. Clasen, 484 42. Court.

REPORT OF THE CONDITION
—OF THE—
HOME SAVINGS BANK
Chicago National Bank Bldg., 152 Monroe St.
at the Opening of Business October 15, 1903

RESOURCES.

Municipal Bonds	$ 17,000.00
Municipal Certificates	354,000.00
Railroad Bonds	1,900,000.00
Other Bonds	850,000.00
Cash on Hand and in Banks	176,092.52
Total	$3,297,092.52

LIABILITIES.

Capital	$ 100,000.00
Surplus	25,000.00
Undivided Profits	36,356.37
Premium Account	129,565.37
Savings Deposits	3,006,170.78
Total	$3,297,092.52

A SAVINGS BANK EXCLUSIVELY. This institution is conducted strictly as a savings bank and does not receive commercial accounts.

DEPOSITS. Deposits in sums of one dollar or more are received, on which three per cent interest is allowed, computed semi-annually. Money deposited on or before the tenth of any month will receive interest from the first of that month.

MARRIED WOMEN AND MINORS. Under the charter of the bank married women and minors are secured in the absolute control of their deposits.

SAFE DEPOSIT VAULTS. The most spacious and complete Safe Deposit Vaults in the world are operated in connection with this bank. Boxes $3.00 a year and upwards.

DIRECTORS:
JOHN M. SMYTH, C. K. G. BILLINGS, WILLIAM BEST, W. J. ONAHAN, JOHN R. WALSH, ANDREW McNALLY, MAURICE ROSENFELD.

OFFICERS:
W. J. ONAHAN, President.
MAURICE ROSENFELD, Vice Pres't.
CHAS. E. SCHICK, Cashier.

REPORT OF THE CONDITION
—OF THE—
PRAIRIE STATE BANK
OCTOBER 15th, 1903.

RESOURCES.

Real Estate owned	$ 25,069.61
Loans on Real Estate	95,078.13
Loans on other Security	3,746,258.29
U. S. and other Bonds	320,755.86
Cash on Hand and Exchange	990,284.02
Total	$5,177,445.91

LIABILITIES.

Capital	$ 250,000.00
Profits	128,621.54
Dividend Checks Unpaid	234.00
Deposits, Savings Accounts	3,242,948.09
Deposits, Checking Accounts	1,555,642.28
Total	$5,177,455.91

DIRECTORS.
H. J. EVANS. GEO. VAN ZANDT.
B. F. HOMER. GEO. WOODLAND.
C. B. SCOVILLE.

Gestorben: Frau Mary Bartels, am 1. November, 64 Jahre, 10 Monate und 17 Tage alt, geliebte Mutter von Robert, Hermann, Louis u. Alwine Stensland. Beerdigung am Mittwoch, den 4. November, vom Trauerhause, 2309 Monticello Ave., um 1.30 Nachm., nach Graceland Friedhof. modi

Gestorben: Frau Katharine M. Eveth, am 1. November 1903, 59 Jahre und 9 Monate alt, geliebte Gattin von J. H. Eveth und Mutter von Henry, John, Clara, Emil und Max. Beerdigung vom Trauerhause, 179 W. 17. Str., am Mittwoch, den 4. November, um 12 Uhr Mittags, nach dem Graceland Friedhof. modi

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse.
Telephon, North 185. 9sfddlj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

MUSIC HALL
Fine Arts Building.
Dienstag Abend, 10. Nov., 12. Jan., 8. März.
Drei Konzerte von
THE SPIRING QUARTET
Mitwirkende Künstler:
10. Nov. HANS VON SCHILLER Pianist, CHRIS ANDERSON Bariton
12. Jan.... ANNA GRIEWISCH Sopran
8. März... ARTHUR SPEED Pianist
Unter den Auspizien des
CHICAGO MUSICAL COLLEGE
Saison Tickets zum Verkauf in der Music Hall Box Office, 4., 5. u. 6. Sept. Drei Konzerte, $1.50, $2.00.
Verkauf von Sitzen für einzelne Konzerte beginnt am 7. Nov. 75c, $1.00.

Großes Konzert und Ball
veranstaltet vom
Gesang-Verein POLYHYMNIA
in der Freiheit Turnhalle, 3417 S. Halsted Str., am Sonntag, den 8. November 1903. Tickets 25c die Person. Anfang 3 Uhr Nachm. didofa

Heute ist der Tag!
Indiana Harbor zu besuchen!!
Freie Exkursionen jeden Tag dieser Woche. Züge fahren ab vom Lake Shore-Bahnhof, Ecke Van Buren und La Salle Str., um 9:40 Vorm., 12:05, 1:35 und 3 Uhr Nachm. Wegen Tickets und Büchlein sprecht vor oder schreibt:
EAST CHICAGO COMPANY.
4. Floor, 77 East Jackson Boulevard.
Albert De W. Erskine, Präsident.
Honore Palmer, Vize-Präsident.
Potter Palmer jr., Schatzmeister.
31ok,*

Buck Horn Lump-Kohlen, sowie Buck Horn Washed Egg und Nut, Tonne $5.00
Buck Horn-Kohlen sind ein sehr reines Brennmaterial. Dieselben brennen besser als irgend eine Weichkohle im Markt.
Die beste Sorte Indiana und Illinois Kohlen, Lump, Egg oder Nut, die Tonne, abgeliefert zu ... $4.25
Beste Sorte Hartkohle, Pocahontas und Coke, zu richtigen Preisen, sowie gutes Fabrikhartholz, zu $3.00 die einspännige Ladung und $4.00 die zweispännige Ladung.
Volles Gewicht, reine Kohlen und prompte Ablieferung.
M. J. SUMMA,
871 N. Winchester Ave.
Phone West 705. 10ok,1mo*

Spezial-Preise
— an —
Garland-Oefen
und Ranges.
A. V. Smith & Bros.
Eisenwaaren-Handlung.
239 E. North Ave.
1nob,fondido,1mt

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2304. 1fb,1tz

WATRY N. WATRY & CO., 99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

PABST MILWAUKEE

Unbedingte Reinheit ist die Eigenschaft, welche

Pabst Beer

zum „Standard" der Vortrefflichkeit gemacht hat — es wird kein besseres Bier gebraut.

Pabst Blue Ribbon

ist der Höhepunkt Pabst'scher Braukunst.

CASTORIA

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als 30 Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist von Anbegin an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacee—Der Mütter Freund.

ÄCHTES **CASTORIA** IMMER mit der Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Lokalbericht.

Der Wettsport.

Soll durch Abschneidung des Nachrichtendienstes behindert werden.

Das Straßenbahn-Problem.

Ald. Beilfuß befürwortet Lizenskontrole für Straßenbahn-Gesellschaften. — Verschiedene Empfehlungen des Mayors. — Die Wasserhochdruck-Anlagen.

Seinen Kriegsplan gegen die „Handbuchmacher" hat der Mayor gestern Abend dem Stadtrath vorgelegt in Form eines Verordnungs-Entwurfes, der eine Lizenskontrole für die sog. „Tickers" vorsieht, d. h. für telegraphische Instrumente, wie sie zur Uebermittelung von Sports- und sonstigen Nachrichten nach Wirthschaften und anderen halböffentlichen Lokalen gebraucht werden. Es solle bestimmt werden, daß Nachrichten über den Ausfall von Wettrennen, Preiskämpfen und anderen Ereignissen, die zum Gegenstand von Wetten gemacht werden, nicht mittels dieser Apparate verbreitet werden dürfen. Zuwiderhandlung solle ev. mit Lizensentziehung bestraft werden. Der Korporationsanwalt ist der Ansicht, daß derartige Bestimmungen sich gerichtlich nicht würden beanstanden lassen. Thatsächlich würde indessen eine solche Ordinanz dem „Ticker"-Geschäft ein Ende machen. Man schätzt die Zahl der zur Zeit im Gebrauch befindlichen „Tickers" auf etwa 2,500. Die Instrumente stehen mit verhältnißmäßig wenigen Ausnahmen im Dienste des Wettsports. Die Vorlage ist für's Erste dem Ausschuß für Rechtsfragen überwiesen worden, der schon heute Nachmittag darüber verhandeln will und am nächsten Montag wahrscheinlich befürworten wird, daß die empfohlene Maßnahme getroffen werden möge. Der Entwurf sieht eine Lizensgebühr von einem Dollar das Jahr für den „Ticker" vor. Uebertretungen des Verbots sollen mit Geldbußen von $50—$200 geahndet werden. Parteien, die einen „Ticker" in ihren Geschäftslokalen aufzustellen wünschen, müssen $1000 Bürgschaft dafür stellen, daß sie die Bestimmungen der Ordinanz nicht verletzen werden.

Auf eine weitere Empfehlung des Mayors hin wurde der Ausschuß für Rechtsfragen angewiesen, eine Umarbeitung der auf Theaterlokale Bezug habenden Bestimmungen der Bauordnung vorzunehmen. Es handelt sich darum, Stellen auszumerzen, welche bei dem heutigen Stande der Bautechnik veraltet erscheinen.

Nach den Bestimmungen der Bauordnung sollten alle Theaterlokale mindestens von „langsam brennender" Konstruktion sein. Enthält das Gebäude mehr als tausend Sitzplätze, so soll die Konstruktion feuerfest sein. Aus dem Bericht, welchen Baukommissär Williams dem Mayor zugestellt hat, ist zu ersehen, daß von den sechsunddreißig Theaterlokalen der Stadt als feuerfest nur sieben zu betrachten sind, nämlich das Auditorium, das Garrick-Theater an der Randolph Straße, das Studebaker-, das Masonic Temple-Theater, das Illinois-, das Great Northern-Theater und der Bush Temple of Music. Unter diesen befinden sich zwei Lokale, die weniger als tausend Sitzplätze enthalten. Von „langsam brennender" Konstruktion sind nur das La Salle-, das People's und das Cleveland-Theater. Alle anderen Theatergebäude brennen mindestens ebenso gut wie irgend ein gewöhnlicher Bau, und drei sind sogar ganz gewöhnliche Holzbuden. Voraussichtlich wird darauf gedrungen werden, daß in den verschiedenen Theaterlokalen, wo solches bisher noch nicht geschehen, der Feuersgefahr durch Asbest-Verkleidung aller irgendwie gefährdeten Partien möglichst vorgebeugt werde.

Ald. Beilfuß beantragte, auf Wunsch und im Namen der Municipal Ownership League, daß der Verkehrs-Kommission und deren Unterausschüssen für Freibrief-Revision die Weisung ertheilt werden möge, daß sie die Abhaltung ihrer Sitzungen stets 24 Stunden im voraus bekannt geben und dann dem Publikum zu denselben Zutritt gewähren sollen. Nach einer ziemlich erregten Debatte, in deren Verlauf Ald. Herrmann von elenden und dummen Verdächtigungen sprach, durch welche der munizipale Fortschritt unnöthig verzögert und erschwert werde, lehnte der Stadtrath es mit 41 gegen 21 Stimmen ab, die gewünschten Anordnungen zu treffen, und die Anträge wurden dann der Verkehrskommission überwiesen. Ald. Foreman hatte vorher noch gemeint, daß man mit derartigen Dummheiten, sowie mit Versuchen, den Stadtrath zu zwingen, sich unter eine „Pöbelherrschaft zu beugen", der Munizipalisirungs-Idee nicht voranhelfe. Ald. Beilfuß beantragte alsdann, daß die Verkehrs-Kommission angewiesen werden möge, die Verhandlungen mit den Straßenbahn-Gesellschaften abzubrechen, und daß der Korporations-Anwalt eine Lizens-Verordnung entwerfen solle, nach welcher man die Straßenbahn-Gesellschaften würde kontroliren können, sobald deren gegenwärtige Gnadenfrist abgelaufen ist, also vom 30. November an. Auch diesen Vorschlag zur Güte soll die Verkehrskommission begutachten, ebenso einen Antrag des Ald. Race, daß den Straßenbahn-Gesellschaften aufgegeben werden möge, zum Gebrauch während der verkehrsreichsten Tagesstunden acht Fahrscheine zum Preise von 25 Cents abzugeben, und einen Antrag des Ald. Johnson, daß die Straßenbahn-Gesellschaften gehalten sein sollen, den Mitgliedern des Stadtrathes zu deren persönlicher Benutzung Freifahrtpässe zuzustellen.

Dem Snow'schen Untersuchungs-Ausschusse überwiesen wurde eine Empfehlung des Mayors, daß in Verbindung mit dem städtischen Arbeitshause eine Anlage zur Zerkleinerung von Steinen für Pflasterungszwecke eingerichtet werden möge.

Noch eine Empfehlung machte der Bürgermeister, dem es offenbar darum zu thun ist, den ihm von dem Literaten Steffens gemachten Vorwurf zu entkräften, es fehle ihm an Initiative. Er befürwortete, daß alle mit Inspektionsarbeiten beschäftigten städtischen Angestellten gehalten sein sollen, entweder Uniform oder irgend ein Abzeichen zu tragen, an welchem sie in ihrer dienstlichen Eigenschaft zu erkennen sein würden. Zuwiderhandlungen sollten mit Geldbußen bis zu $100 geahndet werden. Diese Empfehlung soll der Ausschuß für Rechtsfragen prüfen, der sich auch noch mit einem weiteren Vorschlage des Mayors zu befassen haben wird, dem nämlich, daß es den Eisenbahn-Gesellschaften untersagt werden solle, Personenzüge auf Straßenkreuzungen halten zu lassen.

Zu der Verordnung, nach welcher die Hochlegung der Chicago- & Alton-Bahn zu besorgen ist, wurde ein Zusatz gefügt, welcher auch für die Mary Straße eine Ueberführung vorsieht.

Dem Ausschusse für Geschäftsregeln wurde ein Antrag des Ald. Alling überwiesen, daß diejenigen Ausschüsse, für welche es wenig oder nichts zu thun gibt, abgeschafft werden sollten. Gleich darauf gab derselbe Alderman einem der fraglichen Ausschüsse, dem für die Stadthalle, etwas Arbeit, indem er denselben anweisen ließ, gemeinsam mit dem Leiter der öffentlichen Arbeiten und dem Gesundheits-Kommissär festzustellen, ob sich garnichts thun lasse, um der Stadthalle innen ein reinlicheres und wohnlicheres Aussehen zu geben.

Dem Ausschusse für Rechtsfragen überwiesen wurde ein Antrag des Ald. Cullerton, daß die Telephone Co. angewiesen werden solle, ihre für öffentliche Benutzung bestimmten Apparate mit Verschlägen zu umgeben, in welchen der sie Benutzende ungestört sein würde.

Der Ausschuß für staatliche Gesetzgebung wurde beauftragt, einen Gesetzentwurf auszuarbeiten, welcher vorsehen soll, daß Schadenersatzklagen gegen die Stadt spätestens 60 Tage nach dem Vorfalle eingereicht werden müssen, auf welchen sie begründet sind.

Der Mayor machte die Zusammensetzung bekannt, die er der Kommission gegeben hat, welche sich während der nächsten zwei Jahre der Aufgabe zu unterziehen haben wird, durch Einrichtung von Wasserhochdruck-Anlagen bessere Vorkehrungen für Brandschutz zu treffen und in Hochbauten für den benöthigten hydraulischen Druck zu sorgen, welchen man sich dort jetzt durch kostspielige Privatanlagen selber verschaffen muß. Der Kommission gehören an: die Aldermen Palmer, Badenoch, Bihl, Bradley, Burns, O'Connell und Harkin; die Geschäftsleute A. C. Bartlett, Graeme Stewart, H. G. Selfridge, Frank B. Noyes, Clarence S. Pellet und Wm. D. Kerfoot; der Zivil-Ingenieur George W. Jackson; Feuerwehr-Chef Musham und Vorsteher Blocki von der Abtheilung für öffentliche Arbeiten. — Bezahlung wird nur der Ingenieur Jackson erhalten, und zwar ist vorgesehen worden, daß die demselben zu gewährende Vergütung für Zeit und Mühe $500 den Monat nicht übersteigen soll. Die Wahl des Mayors ist auf Herrn Jackson gefallen, weil dieser als Chef-Ingenieur der „Illinois Telephone and Telegraph Co." das unterirdische Chicago kennen gelernt hat wie vielleicht kein zweiter, und weil er sich bei der Anlegung der Tunnels genannter Gesellschaft als ein ganz ausgezeichneter Fachmann bewährt hat. — Die Hochdruckanlagen sollen zunächst nur für den Bezirk zwischen Halsted Str., 12. Str., dem See und der Chicago Ave. eingerichtet werden.

Feuerwehrmann verletzt.

Im Erdgeschoß des Hauses Nr. 1301 Michigan Ave. brach heute Morgen ein Feuer aus, welches das Gebäude zum Betrage von $800 beschädigte. Die in einem der oberen Stockwerke wohnhafte Familie gerieth so in Angst, daß ein Mitglied blindlings Möbelstücke ergriff und sie aus dem Fenster warf. Eines dieser Stücke traf den Feuerwehrmann Albert Elkins von der Wagenkompagnie Nr. 1 an den Kopf, ihm eine nicht unerhebliche Verletzung beibringend.

Blumenausstellung.

Im großen Treibhause des Douglas Park wurde heute die jährliche Blumenausstellung eröffnet, die nicht weniger als 15,000 seltene und prächtige Blüthen umfaßt, die zusammen 76 verschiedene Arten darstellen. Der Eingang zu der Ausstellung befindet sich an der 13. Str. und California Ave.

Thätiges Leben.

Eine große Anstrengung.

Niemand leugnet die Thatsache, daß wir in einem „schnellen" Zeitalter leben; es ist ein unaufhörliches Drängen von Morgens bis in die Nacht und die Konkurrenz ist so heftig, daß der Kampf nicht eher endet, bis die Maschine abgenutzt ist.

Auch Frauen sogar, wenn mit allen Annehmlichkeiten umgeben, werden von diesem Geist angesteckt, und ihre Klubs und vielen gesellschaftlichen Pflichten hindern sie daran, an ihr körperliches Wohlbefinden zu denken, bis sie schließlich zu der Erkenntniß kommen, daß nichts in ihrem Leben so wichtig ist, als eine richtige, rationelle Lebensweise.

Es mag den Leser vielleicht überraschen, zu erfahren, daß Frauen leichter den Hämorrhoiden ausgesetzt sind, als Männer, und meistens deßhalb weil es schwer ist, sie von der Wichtigkeit regelmäßigen Stuhlgangs zu überzeugen. Unregelmäßigkeit bedeutet Drängen beim Stuhlgang, und Drängen ruft Hämorrhoiden hervor, mit der Gewißheit (unter den gewöhnlichen Behandlungsmethoden), daß die Leidende „sie dauernd behält"; mit „gewöhnlichen Methoden" ist die Anwendung von Salben und Waschmitteln gemeint, oder (als letzte Zuflucht) eine wundärztliche Operation.

Es ist dem Schreiber kein Uebel bekannt, welches mehr Schmerzen und Pein den Leidenden verursacht, als Hämorrhoiden; glücklicherweise jedoch erfahren diese, daß es ein Mittel gibt, welches wirksam alle Formen von Hämorrhoiden heilt; es ist bekannt als die Pyramid Pile Cure, ist in Zäpfchenform, wird direkt auf die erkrankten Theile angewandt und wirkt schnell und schmerzlos; es wird von Apothekern zu fünfzig Cents per Packet verkauft, oder wird von den Fabrikanten an irgend eine Adresse nach Empfang des Preises verschickt.

Frau L. M. Joliff, Pharisburg, Ohio, sagt: „Ich halte es für meine Pflicht, den großen Nutzen, den ich von dem Gebrauch der Pyramid Pile Cure gehabt habe, anzuerkennen. Seit mehreren Monaten litt ich unsagbare Schmerzen von blutenden Hämorrhoiden, und schließlich wurde mir von einem Columbus Doktor gerathen sofort Pyramid Pile Cure anzuwenden und ich that es und eine Schachtel kurirte mich vollständig. Ich empfehle allen Leidenden es zu gebrauchen." Schreibt an die Pyramid Drug Co., Marshall, Mich., wegen ihres kleinen Buches über Ursache und Heilung von Hämorrhoden. bis

Kugeln pfiffen.

Ein Einbrecher heute Morgen von einem Polizisten angeschossen.

Sein Kumpan verhaftet.

Mack Wyley des Mordes, seine Schwester und deren Mann der Beihilfe zur Ermordung des Polizeichefs Airey angeklagt. — Frau Mary Lovett beraubt.

Nach heißer Jagd gelang es dem Polizisten Hayes heute, kurz vor Tagesanbruch, einen der beiden Einbrecher zu verhaften, welche in dem Zigarrenladen Nr. 125 Clark Straße räuberten. — Um 4 Uhr Morgens machte er seine Runde in dem ihm zur Ueberwachung zugetheilten Bezirk. Am Boden vor der Eingangsthür zum Laden der „Gem Cigar Company" erblickte er Glasscherben. Die Thür war aufgebrochen. Er vernahm Geräusch. Davon überzeugt, daß sich die Einbrecher noch im Innern des Ladens befanden, holte er seinen Revolver hervor und stellte sich in den Hauseingang des nächsten Gebäudes, Nr. 127 Clark Straße. Dort brauchte er nicht lange auf die Begegnung mit den Banditen zu warten. Er donnerte ihnen die Rufe: „Halt!" und „Hände hoch!" zu. Sie stürmten jedoch östlich durch Calhoun Place nach Dearborn Str. davon, dann südlich in die Madison Str. hinein. Als dort der Polizist sich vor die Unmöglichkeit gestellt sah, die Flüchtigen einzuholen, machte er von seiner Waffe Gebrauch und gab drei Schüsse ab. Der eine der Verfolgten taumelte und fiel zu Boden, erhob sich aber gleich wieder und rannte östlich in die nächste Gasse zwischen State und Wabash Ave; der Andere, vom schnellen Lauf erschöpft, ergab sich dem Polizisten. Der Häftling gab seinen Namen als Charles Anderson an, behauptete aber, weder Namen noch Adresse seines Diebsgenossen zu wissen. Er hatte $6 Baargeld, eine beträchtliche Zahl Zigarren und Zigarren-Koupons in seinen Taschen.

Mack Wyley, der Neger, welcher, wie berichtet, am Samstag Abend Polizeichef Geo. Airey in Morgan Park erstach, Wyleys Schwester, Hattie Payne, und deren Ehemann, Jas. alias „Web" Payne, sind vom Leichenbeschauer den Großgeschworenen überwiesen worden, die Eheleute Lowrey und Alonzo Payne, Augenzeugen der Mordthat, wurden dagegen entlastet, da sich bei der Untersuchung, welche in der Bezirkswache in Englewood abgehalten wurde, herausstellte, daß diese Drei versucht hatten, Streit mit dem Polizeichef zu vermeiden. Mack Wyley lehnte jede Aussage ab; die der Beihilfe zu dem Morde angeklagten Eheleute Payne wollen versuchen, zu Bürgschaft zugelassen zu werden. Hattie Payne verwickelte sich bei dem Versuche, ihren Bruder zu schützen, verschiedentlich in Widersprüche.

Der ermordete Beamte wurde heute Nachmittag unter großer Betheiligung der Bevölkerung bestattet. Der traurige Vorfall hat die allgemeine Erbitterung nur noch gesteigert, und gedankenlose Schreier hetzen bereits gegen die Neger als solche. In einer auf heute Abend angesetzten Massenversammlung sollen Schritte zur Vertreibung derjenigen Schwarzen gethan werden, welche nicht fest ansäßig sind. Manche haben sich angekauft und diese werden nicht belästigt werden.

Maschinist Chas. Ohela sah im Kesselraum des Plaza-Hotels an der Clark Straße und North Avenue gestern Abend zwei Männer hinter einen der Kessel kriechen, und da in letzterer Zeit verschiedentlich Diebstähle dort vorgefallen waren, so versuchte Ohela die Burschen zu verjagen. Einer derselben, angeblich „Dusky Doyle", versetzte Ohela mit der Faust einen Schlag in's Gesicht und der Andere schoß ihn in den Rücken. Darauf bewerkstelligten die Strolche ihre Flucht. Der Verletzte wurde nach dem Alexianer-Hospital gebracht. Unter den Gästen des Hotels rief der Vorfall große Aufregung hervor.

Frau Mary Lovett, 43 Pine Str., bemerkte gestern Abend, als sie auf der Heimfahrt an der Ohio Straße abstieg, daß ein Mann, der schon im Straßenbahnwagen ihre Fingerringe in auffälliger Weise angestarrt hatte, ihr folgte. Sie beschleunigte ihre Schritte, wurde aber an der Rush Straße von dem Burschen eingeholt, beim Arm gepackt und in eine Seitengasse in der Nähe des Granada-Gebäudes geschleift, wo der Mann ihr die Ringe vom Finger zu ziehen versuchte. Die Frau wehrte sich und rief um Hilfe; die Folge war, daß sie einen Faustschlag ins Gesicht erhielt und gewürgt wurde. Dann riß ihr der Strolch die Ringe ab, nahm ihr die Börse mit $8 aus der Hand und entfloh. Die Frau wankte auf die Straße und wurde bewußtlos in's Virginia Hotel getragen. Der Räuber war etwa 35 Jahre alt, trug einen Derby-Hut und einen hellen Ueberzieher.

Der Vorfall, sowie die Beraubung von Joseph Sovz, 324 Wells Straße, an der La Salle Ave. und Superior Straße um $15 durch drei Räuber, hatte die Verhaftung von etwa fünfzehn Verdächtigen in jenem Stadtviertel zur Folge, die Verbrecher waren aber nicht darunter.

Der fünfzehnjährige John Cheeseman, Sohn des Bahninspektors H. J. Cheeseman, 2411 N. 44. Court, liegt im schwedischen Hospital in Bowmanville auf den Tod darnieder, und der Bauunternehmer Arthur D. Cordtz zu Irving Park steht unter $5000 Bürgschaft. Cordtz war von Gassenbuben, welche „Halloween" feierten, belästigt worden, hatte sie verjagt und, als sie um Mitternacht wiederkamen und seinen Stall umzureißen versuchten, das Fenster geöffnet und auf sie geschossen. Dann hatte er sich schlafen gelegt und erst als er gestern Abend verhaftet wurde, erfahren, daß eine Kugel den jungen Cheeseman getroffen hatte. So behauptet die Polizei. Der Knabe wird schwerlich davonkommen.

Der Schneider Reuben Jacobson, 286 W. Madison Str., ist gestern Abend in Untersuchungshaft genommen worden. Jackson hatte, wie die Polizei behauptet, am Samstag Abend mit seinem Berufsgenossen Bernard L. Robinson Streit und soll diesen niedergeschlagen haben. Robinson schlug mit dem Kopf dermaßen auf das Pflaster auf, daß er eine Gehirnerschütterung erlitt. Am Sonntag Abend wurde er, wie bereits gemeldet, in seinem Zimmer, 392 W. Madison Str., als Leiche aufgefunden.

Albert Lemaster, 248 Ost Erie Str., wurde gestern Abend an der Madison, nahe Dearborn Straße, im Streit von einem Unbekannten in den Nacken gestochen. Der Thäter entkam. Die Wunde ist nicht gefährlich.

John Proß steht unter der Anklage, im Streit über ein Kartenspiel in einer Gesellschaft im Hause 334 Sangamon Straße, die Gastgeberin Mary Randolph geschossen und schwer verletzt zu haben. Die Frau wird davonkommen.

Patrick Kane, 415 N. Clark Str., nahm Anstoß daran, daß seine Mutter, Frau McGillen, ihren „Zimmerherrn" Sam. Conklin zum Begräbniß seiner Schwester nach Michigan begleiten wollte. Die darüber von Kane gestern Abend angeregte „Unterhaltung" endigte damit, daß er und seine Mutter bewußtlos und aus vielen Wunden blutend von der Polizei aufgehoben und in ärztliche Behandlung gethan wurden, und mehrere Stunden später Conklin, ebenfalls blutend, am Flußufer angehalten und trotz seines Protestes verhaftet wurde.

Der Reisende Jos. Krum, Gast im National Hotel, Wabash Ave. und Van Buren Straße, verlor vor zwei Monaten die Gattin und gestern seine Stellung. Abends ließ er sich von einer Schönen im Linden Hotel, 45 Van Buren Str., trösten und um Mitternacht berichtete er der Polizei, daß dieser Trost ihm den Verlust seiner Baarschaft, $385, gekostet habe.

Ein „wilder Mann", der manchmal als Mann und manchmal als Frau gekleidet geht, dessen wilder Bart aber schon genügend sein soll, um den Beherztesten zu schrecken, macht Highland Park unsicher. Zwanzig Bewaffnete suchten bislang vergebens nach dem anscheinend Geisteskranken, der wiederholt Frauen und Kindern Angst eingejagt hat.

„Ich habe nie gearbeitet und beabsichtige es auch nie zu thun", sagte John C. Barbour aus Rockford, Ill., gestern Abend nach seiner Festnahme zum Polizeiinspektor Lavin. Der junge Mann soll Sweet, Wallach & Co. und die United Cigar Co. mit werthlosen Checks über $20 und $30 angeführt und Gertie Phillips, Kassirerin im Saratoga Hotel, beim Geldwechseln um $20 beschwindelt haben. Eine von Frau J. C. Barbour, seiner Mutter, an ihn ausgestellte Bankanweisung über $40 wurde im Besitz des Verhafteten gefunden.

James Williams wurde heute Morgen unter der Anklage verhaftet, in die Wirthschaft von W. E. Earlmore, 151 51. Str., eingebrochen zu sein und nicht nur den Kassenapparat um seinen aus $12 bestehenden Inhalt geplündert, sondern auch den Fernsprecher abgerissen und dessen Kasten erbrochen zu haben. Den aus Nickeln bestehenden Inhalt des Kastens soll Williams sich ebenfalls angeeignet haben.

Leute, die wir kennen

Es sind Chicagoer Leute, und was sie sagen, ist von Lokal-Interesse.

Wenn ein Fall, wie der folgende, vorkommt, und zwar hier bei uns, so macht er unbedingt Eindruck auf unsere Leser. So viele merkwürdige Sachen werden durch die Presse als Thatsachen veröffentlicht, daß die Leute mißtrauisch werden. In Betreff einer Sache ist das Mißtrauen im Schwinden. Dies kommt wegen der wirklichen Erfahrung unserer Mitbürger und deren öffentlichen Aeußerungen über dieselben. Der Zweifler kann angesichts solcher Beweise nicht mehr zweifeln. Die öffentliche Erklärung eines bekannten Bürgers, der hier in seinem Heim wohnt, und den Ihr jeden Tag sehen könnt, läßt dem Zweifler keinen Platz mehr zu stehen.

Edward Schlettsche, Zimmermann, von 44 Fremont Str., Nordseite, sagt: „Ich sollte etwas über die Resultate wissen, die mit den verschiedenen Arzeneien erlangt werden, die als sichere Mittel für Nierenleiden empfohlen werden, denn ich habe Alles versucht, was mir unter die Hände kam zu Zeiten, wenn ich an Kopfschmerzen und Schmerzen in den Seiten litt. Eine Anzeige über Doan's Kidney Pills machte mich auf das Mittel aufmerksam und ich ging nach dem Public Drug Co.'s Laden, Nr. 150 State Straße, wie schon häufig zuvor, erwartend, daß die Behandlung ähnlich verlaufen würde, wie alles Andere, das ich versucht hatte, aber zu meiner Ueberraschung und Freude half mir die Medizin. Wenn irgend Jemand das Obige bestätigt wünscht, werde ich es mit Vergnügen thun.

Zu verkaufen bei allen Händlern. Preis 50 Cents. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y. Alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Beachtet den Namen, Doans, und nehmt keine anderen.

Ein Menschenfreund.

Setzt ein Stipendium für begabte arme Schüler aus.

Col. Augustus Jacobson hat in seinem Testament, welches demnächst dem Nachlaßrichter zur Bestätigung unterbreitet werden wird, die Summe von $15,000 als ein Fonds ausgesetzt, aus welchem begabte Kinder armer Eltern ein Stipendium erhalten sollen, das sie in den Stand setzt, die Hochschule zu besuchen. Die Auswahl der betr. Schüler soll den Verwaltern des Fonds überlassen sein. Sie werden im ersten Jahre ein Stipendium von 100, im zweiten von 125 und im dritten von 150 Dollars erhalten. Bei der Festsetzung der Höhe des Zuschusses hat sich der Stifter nach dem Lohn gerichtet, welchen ein Schüler, falls er für solchen arbeiten würde, erhielte. Der Zweck der Stiftung ist, solchen begabten Volksschülern den Besuch der Hochschule zu ermöglichen, deren Eltern sonst gezwungen wären, sie gegen Lohn arbeiten zu lassen. Col. Jacobson spielte früher hier eine Rolle im politischen Leben und war einen Termin hindurch Clerk des Superior-Gerichts. Er starb am 15. Oktober zu Washington, wo er auf Besuch weilte.

Schwärmte für die gute, alte Zeit.

Wäre es Frau Elpha R. Aiken vergönnt gewesen, noch drei Jahre länger zu leben, dann hätte sie ihren 100. Geburtstag feiern können. In der Wohnung ihres Neffen George C. Chapmann, Nr. 1112 Nord Clark Straße, schloß sie gestern Nachmittag die Augen zum ewigen Schlummer. Sie war die Wittwe von Edmund Aiken, dem Gründer und ersten Präsidenten der „First National Bank". Zu dessen Lebzeiten hatte sie eine hervorragende Rolle im Chicagoer Gesellschaftsleben gespielt. Nach dem Dahinscheiden ihres Mannes war sie bescheiden in den Hintergrund getreten, doch schwelgte sie bis in ihr spätestes Alter daheim gern in den Erinnerungen an ihre Glanzzeit. Fünfundvierzig von ihren 97 Lebensjahren hatte sie in Chicago zugebracht.

Andere Lesart.

Wie jetzt bekannt wird, haben nicht die Eltern von Frl. Alice Fessenden von Highland Park die Verlobung ihrer Tochter mit Leutnant Burt W. Phillips vom 20. Infanterieregiment noch zwei Tage vor der Hochzeit aufgehoben, sondern Leutnant Phillips soll selbst der Familie angekündigt haben, daß er Frl. Fessenden nicht heirathen könne. Er soll Frau Fessenden diese unangenehme Eröffnung in sehr kurzen Worten telephonisch gemacht haben, und es ist möglich, daß er dienstlich gemaßregelt wird wegen seines Benehmens, das nach der Ansicht seiner Kameraden in Fort Sheridan „unwürdig eines Offiziers und eines Gentleman" war.

* Durch die Explosion eines Gasolinofens wurde gestern Abend im dritten Stockwerk des Hauses 2131 State Str. Feuer verursacht, welches der Negerin Margaret Castel die Flucht abschnitt. Gerade wollte die Frau aus dem Fenster springen, als ein Feuerwehrmann sie packte und in Sicherheit brachte. Der Feuerschaden ist gering.

Niedrige Raten westlich und nordwestlich

Jeden Tag bis zum 30. November verkauft die Chicago, Milwaukee & St. Paul-Eisenbahn Hinfahrt-Billette von Chicago nach vielen Punkten an der Pazifik-Küste für $33. Nie zuvor gab es solche Gelegenheiten für den Erfolg, als sich jetzt im Westen bieten. Es ist der Mühe werth, sich Zirkulare mit vollen Einzelheiten kommen zu lassen. nov3,10,17,24

Schiller-Geburtstagsfeier.

Festvorstellung von „Wallenstein's Tod" im „Auditorium".

Eine bessere Wahl als „Wallensteins Tod" für ein anläßlich von Schillers 144. Geburtstag stattfindende Festvorstellung konnte kaum getroffen werden. Wie im letzten Frühjahr die Aufführung von Goethes „Faust" durch eine Anregung seitens des deutschen Konsuls Dr. W. Wever ermöglicht wurde, so ist dessen Kunstbegeisterung und rühriger Thätigkeit auch die Schiller-Festvorstellung zu verdanken, die am nächsten Dienstag Abend im Auditorium stattfinden wird. Dr. Wever hat einen Garantiefonds aufgebracht, der groß genug ist, um alle mit der Aufführung des Schiller'schen Meisterwerkes verbundenen Kosten zu decken. Die Hälfte des Reinertrages wird auch diesmal den deutschen Bibliotheken der Chicagoer und der Northwestern Universität zur Anschaffung neuer Bücher zufließen, die andere Hälfte wird zur Unterstützung deutscher Bestrebungen in diesen beiden Hochschulen verwendet werden. Die Rollenbesetzung, in welcher das gesammte Personal der Wachsner'schen Theatergesellschaft das Meisterdrama auf der großen Bühne des „Auditorium" am Abend des 10. Novbr. aufführen wird, lautet vielversprechend wie folgt:

Wallenstein	August Meyer-Eigen
Oktavio Piccolomini	Adolf Schumacher
Max Piccolomini	Robert Hartberg
Terzky	Karl Waldschütz
Illo	Sigismund Elfeld
Isolani	Julius Riedt
Buttler	Ludwig Kreiß
Oberst Wrangel, von den Schweden gesendet	Julius Schmidt
Gordon, Kommandant von Eger	Georg Hemeter
Schwedischer Hauptmann	Bernhard Wenkhaus
Herzogin von Friedland	Hedwig Beringer
Gräfin Terzky	Margarethe Rühmkorf
Thekla	Henni Steimann
Fräulein Neubrunn, Hofdame der Prinzessin	Anna Sander
Bürgermeister von Eger	Theodor Pechtel
Deveroux	Georg Kieck
Macdonald	Karl Frischer

(Die beiden letzteren Hauptleute in der Wallenstein'schen Armee.)

Baptista Seni	Gustav Kleemann
Gefreiter von den Pappenheim'schen Kürassiren	Julius Schmidt
Rittmeister Neumann	Karl Knüpfer
Kammerdiener des Herzogs	Willy Schaff
Kammerfrau der Herzogin	Anna Roithmeyer
Page des Grafen Terzky	Klara Lapping

Eine Gesandtschaft von Pappenheim'schen Kürassieren, Dragoner, Bediente, Pagen, Volk.

Spielleitung ... August Meyer-Eigen.

Die Szene ist in den ersten drei Aufzügen zu Pilsen, in den zwei letzten zu Eger. Zeit: Februar 1634. Nach dem 2. und 3. Akt zehn Minuten Pause. Zwischen dem 1. und 2., sowie zwischen dem 4. und 5. Akt finden nur kurze Pausen statt.

Sitzkarten im Vorverkauf sind jetzt an der Kasse des Auditorium-Theaters zu haben. Die Preise wurden wie nachstehend festgesetzt: Logen, jede sechs Sitzplätze enthaltend, $10; Parquet und die ersten elf Reihen vom Parquet-Circle, $1.50; die letzten zwölf Reihen vom Parquet-Circle, $1.00; Haupt-Balkon, die ersten zwölf Reihen, $1; die anderen Sitze auf dem Hauptbalkon 75 Cents; sämmtliche Sitze auf dem zweiten Balkon 50 Cents, und alle ebenfalls numerirten Sitze auf der Gallerie 25 Cents das Stück.

Kurz und Neu.

* Die vielgenannte Frau Cora Alsip war durch ihre häufigen Besuche in der Erziehungsanstalt von W. H. Russell in Highland Park, wo ihr achtjähriges Söhnchen Frank auf Befehl von Richter Chetlain untergebracht war, so lästig geworden, daß Russell ihren Gatten ersuchte, den Knaben fortzuholen. Die Frau war zufällig anwesend, als Alsip gestern Nachmittag zu dem Zweck hinkam; sie versuchte erst Widerstand zu leisten und bat dann Vorbeifahrende, Alsips Gefährt anzuhalten. Das Kind ist jetzt in des Vaters Wohnung, 845 Ashland Ave.

Seit über sechzig Jahren.

Ein altes bewährtes Heilmittel.

Frau Winslow's Soothing Syrup

seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt

Mrs. Winslow's Soothing Syrup

und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche. Mjan,frsonbi,1j

Ich heile schwache Männer nachhaltig.

Elektrizität mit meinem Vigorel Absorbent Pad heilte 15,000 Männer letztes Jahr. Es wird auch Euch heilen.

Ich heile nachhaltig. Keine Quacksalberei.

Schwache Männer!

Seid Ihr nicht mehr so kräftig, wie einst? Merkt Ihr, daß manchmal Eure Kraft versagt? Habt Ihr nächtliche Verluste, Träume, Kreuzschmerzen, Verlust der Energie, Gedächtnißschwäche, keinen Ehrgeiz usw.? Fällt es Euch schwer, Eure Gedanken zu konzentriren, habt Ihr Abneigung gegen Geselligkeit, ein Gefühl der Niedergeschlagenheit, Selbstmord-Gedanken usw.? Wenn Ihr irgend eines oder alle der obengenannten Symptome habt, so solltet Ihr keinen Tag verlieren, reelle Behandlung zu suchen, weiche Euch wieder zu einem Mann macht. Vergeßt nicht, daß die obigen Symptome mehr häusliches Unglück und Unfrieden, mehr Selbstmord- und Ehescheidungsfälle herbeiführen, als alle anderen Krankheiten zusammen.

Mein Motto: „Ehrliche Behandlung zu ehrlichen Preisen."

Gute Gesundheit für Arme wie auch für Reiche. Zufriedenstellende Bedingungen können immer getroffen werden. Laßt Euch durch keine Geldangelegenheiten abhalten. Sprecht vor, wenn Ihr leidet.

Freier Rath für Männer über die Ehe.

Ich heile Blutvergiftung in 30 bis 90 Tagen. Symptome verschwinden in 1 bis 3 Wochen. Wunden, Pickel, Skrofeln nachhaltig geheilt durch meine neue Behandlung mit deutschen Mitteln.

Ich heile alle Nieren- und Blasenleiden durch meine Methode.
Ich heile Magen- und Leberleiden, Rheumatismus, Kreuzschmerzen etc.
Ich wende Elektrizität direkt auf den Sitz des Leidens an, in Verbindung mit meinen deutschen Heilmitteln, welche heilen, wenn andere fehlschlagen.

☞ **Konsultirt mich sogleich kostenfrei.**

Dr. D. J. VON VELSOR, Deutscher Spezial-Arzt, ist anwesend.

Dr. Kane's Electro-Medical Specialists

58 State Str., (2. und 3. Floors) Gegenüber dem Masonic Temple. **CHICAGO, ILL.**

Stunden: 8—8. Konsultation frei und erwünscht. Sonntags: 10—4.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers' — „Fools of Nature."
Grand Opera House. — „The Vinegar Buyer."
Garrick. — „Merely Mary Ann."
Studebaker. — „The County Chairman."
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Bush Temple of Music. — „Miß Hobbs."
Howards Theater. — „In the Rockies."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Bismarck Palmgarten. — Konzert jeden Abend.
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert des „Metropolitan Orchesters."
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John Frarey, Amelia Wetzler, 22, 16.
Harry Kollensky, Sarah Rosenbloom, 22, 19.
Fred G. Smith, Goldie Mason, 30, 20.
Alfred Hogenschmidt, Cecilia Buesch, 22, 19.
Michal Tyla, Zofija Turek, 24, 27.
August Paul Loeffler, jr., Rose Mueller, 30, 25.
Franciszek Voronezyk, Franciszka Osieczka, 23, 20.
W. Roy Snyder, Carrie Forst, 23, 26.
Charles Channell, Amelia Plambeck, 27, 19.
Abner Clark Hording, Clara H. McCain, 21, 19.
Patrick Enright, Agatha Rosinek, 25, 27.
Peter J. Powers, Alice W. Hanson, 27, 26.
Jasper B. Otis, Alberta B. Barrett, 21, 27.
Jan Kamba, Mary Zygmund, 38, 32.
John H. Garvey, Kate M. Brown, 42, 36.
Harry E. Johnson, Florence A. Nilson, 23, 19.
Franklin W. Kane, Ludie Kane, 25, 24.
Adam Wodarski, Maryanna Mazadowska, 22, 19.
Julius Feltz, Anna Kiemz, 25, 21.
John De Vries, Maggie Torenga, 35, 42.
Charles Busch, Margaret J. Russell, 40, 35.
John White, Anna M. Fitzgibbon, 37, 35.
John Alfred Thomson, IdaMariaPehrson, 25, 21.
John F. Hrouda, Fannie Ulrich, 22, 20.
Frank Pogadzinski, Franciszka Zarat, 34, 32.
Ernest Jaacks, Martha Schuemann, 24, 25.
Martin Joseph Skehan, Elisabeth Moran, 28, 27.
Fred J. Stevens, Susan M. Olsaver, 23, 23.
John Seek, Louisa Streiter, 25, 24.
James Golobie, Anna Clarim, 28, 28.
Meyer Jacobs, Esther Kalish, 30, 25.
Chauncey A. Burnett, Eva M. Burnett, 45, 31.
Frank E. Grace, Nettie Richards, 24, 18.
John F. Farrell, Leontine Vlamynck, 32, 32.
Peter Funke, Katherine Kauffmann, 45, 45.
John W. Schoemer, Mary Reiter, 27, 18.
David J. Smith, Agnes Jarmuszkiewicz, 31, 24.
Leonard T. Freeman, Ethel M. Schroeder, 23, 21.
Louis F. Zentgraff, Alice BentleySturger, 38, 32.
James H. Follen, Mary J. Hansen, 23, 19.
Arthur H. Flockwin, Nettie F. Ginn, 25, 24.
Ignacy Dombkowski, Leokadia Pomierska, 23, 22.
Robert A. Worstall, Mina Shotwell, 29, 23.
Antonio Schillaji, Pietrona Scolara, 29, 21.
Bernard Hines, Maudoleen Schmit, 27, 20.
Peter Begau, Katarzyna Pacorin, 31, 19.
Albynn E. Gilman, Eleanor G. Pugh, 21, 18.
Frank Cordan, Alice Holland, 26, 26.
Fritz Storm, May Trinkwater, 43, 42.
Albert J. Lurc, Celia S. Rosenstock, 25, 23.
Alexander Janinsky, Minnie Lake, 35, 24.
John J. Connell jr., Bertha Reinecke, 22, 19.
Louis Anderson, Bertha Olson, 30, 27.
Thomas W. Johnson, Ida S. Frankenberg, 27, 22.
Wm. H. Bartlett jr., Virginia L. Millard, 23, 22.
Wojciech Lubka, Magdalena Majda, 25, 26.
Frank Hilburger, Agatha Goß, 23, 18.
Adolph J. Lahann, Pauline Mueller, 26, 27.
Jon Stec, Agatha Nawracaj, 27, 19.
Andrezej Kosik, Mary Rochen, 25, 20.
Jesse Dunning, Elda Robertson, 44, 40.
Tomasz Multanski, MichalinaWeranowska, 23, 20.
William Teuber, Katie Wall, 49, 40.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Annie gegen Simon Cohen, grausame Behandlung; Stephen gegen Lillie Nelson, Verlassen; Ewald gegen Daisy S. Wandrey, Verlassen; Clara gegen Reinhold Weiß, grausame Behandlung; Tena gegen Holden S. Stafford, Trunksucht; Marie gegen Fred Miller, Verlassen; Mabelle gegen Phillip C. Lawrence, Ehebruch; Jonas gegen Addie C. Rice, Verlassen; Alice gegen Leslie H. Gallagher, grausame Behandlung; Mory gegen Philip Laser, grausame Behandlung; James gegen Hollie McQuaid, Ehebruch; Ella gegen Henry Bing, Verlassen; Marie gegen Donato Seawona, grausame Behandlung.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bartels, Mary, 64 J., 2309 Monticello Ave.
Heußger, Mary, 33 J., 217 Elm Str.
Seitz, Paulina C., 74 J., 2695 N. Ashland Ave.
Schmidt, Fred, 16 J., 3113 Mospratt Str.
Weber, Marie L., 50 J., 951 Lincoln Ave.
Waldorf, Barbara, 76 J., 21 Marion Ct.
Wiegands, Rudolph, 73 J., 391 N. State Str.
Yost, Barbara, 75 J., 240 Ost 53. Str.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

B. C. Macierjewski, einstöckiges Brickgebäude, 89 Cornelia Str., $900.
John McGann, einstöckige Brick-Barn, 1081 W. 15. Str., $500.
John Galley, dreistöckiges Brickhaus, 1539 Lill Ave., $7600.
Matt Hoffman, einstöckiges Framehaus, 819 Lill Ave., $300.
R. Jahn, zweistöckiges Framegebäude, 102 Irving Park Boul., $2500.
G. Wesolowski, einstöckige Frame-Halle, 897—899 Wolfram Str., $2400.
Jessie S. Mason, dreistöckiges Brick-Apartment-Gebäude, 3107—9 Dover Str., $15,000.

Eine halbe Fahrt Plus $2.00.

Via der Chicago Great Western Bahn.

Nach Orten in Arizona, Arkansas, Kolorado, Indianer-Territorium, Kansas, Louisiana, Missouri, New Mexiko, Oklahoma und Texas. Tickets am Verkauf am 6. und 20. Oktober, 3. und 17. November. Um weitere Auskunft wende man sich an F. P. Lasier, C. P. & T. A., Nr. 115 Adams Straße. 3 26—nov17,sadido

Marktbericht.

Chicago, den 3. November 1903.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 84c; Nr. 3, roth, 81—83c; Nr. 2, hart, 81—82c; Nr. 3, hart, 77—80c.
Sommerweizen, Nr. 1, 84—85c; Nr. 2, 82½c; Nr. 3, 80—82c.
Mais, Nr. 2, 44—44½c; Nr. 2, weiß, 44—44½c; Nr. 2, gelb, 44¾—45c; Nr. 3, 44—44¼c; Nr. 3, gelb, 44¾—45c.
Hafer, Nr. 2, 34—34½c; Nr. 2, weiß, 38—38½c; Nr. 33½—34c; Nr. 3, weiß, 35—37c; Nr. 4, 34—35½c.
Mehl. Winter-Patents, $4.10—$4.20 das Faß; „Straights", $3.90—$4.10; „Hard Patents", $4.25—$4.50; besondere Marken, $5.00.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy, $11.50—$12.00; Nr. 1, $10.00—$11.00; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $6.00—$8.00; bestes Prairie, $11.00—$11.50; ditto, Nr. 1, $10.00—$10.50; Nr. 2, $8.00—$8.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Dezember, 80⅛—80⅜c; Mai, 79½—79⅝c.
Mais, Dezember, 44⅛—44¼c; Mai, 43½c; Juli, 43c.
Hafer, Dezember, 35⅜c; Mai 36½c; Juli, 34c.

Provisionen.

Schmalz, Dezember, $6.77½; Januar, $6.87½; Mai, $6.92½—$6.95.
Rippchen, Januar, $6.42½; Mai, $6.52½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $12.30; Mai, $12.40.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1500 Pfund, $5.40—$5.75 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte Stiere, 1200—1500 Pfund, $4.90—$5.35; mittlere bis gute Beef-Stiere, zum Versandt, $4.40—$4.85; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $2.50—$3.75; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.50—$6.75; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.75—$5.25; Texas-Bullen, per 100 Pfund, $2.90—$3.95.
Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.25—$5.45 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute, schwere Schlachthauswaare, $4.85—$5.10; leichte, gemischte Waare, $5.00—$5.25; leichte ausgesuchte, $5.30—$5.45.
Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $3.50—$3.80; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $3.60—$4.00; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $4.60—$5.50.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.21½
Nr. 1, per Pfund	0.19 —0.20
Nr. 2, per Pfund	0.15½ —0.16
Cooleys per Pfund	0.19
Nr. 1, per Pfund	0.16 —0.16½
„Ladles", per Pfund	0.13 —0.14
Packwaare, frische	0.13 —0.13½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.10½
„Daisies", per Pfund	0.10½—0.11
„Young American", per Pfund	0.11
Schweizer, neu, per Pfund	11½—12½
Limburger, neu, per Pfund	0.10
Brick, per Pfund	0.10 —0.10½
Eier—	
Frische Waare ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.19 —0.21
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.23

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.08
do., „Springs", das Pfund	0.08½
Enten, das Pfund	0.11
Gänse, das Dutzend	7.00—10.00
Truthühner, das Pfund	0.14
Geflügel (Cold Storage)—	
Truthühner, das Pfund	0.14 —0.15
Hühner, das Pfund	0.09 —0.09½
do., „Springs", das Pfund	0.09½—0.10
Enten, das Pfund	0.12 —0.13
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfund Gewicht, das Pfund	0.06 —0.06½
60— 75 Pfund Gewicht, das Pfund	0.06½—0.07½
80— 95 Pfund Gewicht, das Pfund	0.08 —0.08½
95—100 Pfund Gewicht, das Pfund	0.09 —0.09½
Fische—	
Trout, per Pfd.	0.06
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.12
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.17
Weißer Barsch, per Pfund	0.09
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.11
Karpfen, per Pfund	0.04
Perch, (zugerichtet), per Pfund	0.05½
Lachs, per Pfund	0.09
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.08
Flundern, per Pfund	0.06½
Bullheads, per Pfund	0.10
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.25

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, Baldwins, per Faß	1.75 —2.25
do., Pippins	1.50 —2.00
Zitronen, California, per Kiste	2.00 —3.00
Orangen, California Valencias, per Kiste	3.00 —4.00
Ananas, Florida, per Kiste	2.50 —5.50
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.50 —1.75
Pfirsiche, Michigan 1-5 Bushelkorb	0.25 —0.30
Birnen, Keiffers, per Bushel	0.60 —0.90
Quitten, beste	3.00 —5.00
Weintrauben, Niagaras, 8 Pfund-Korb	0.24 —0.25
do., Michigan schwarze, per 8-Pfund-Korb	0.18 —0.24
Kronsbeeren, per Faß	7.50 —8.00
Kopfsalat, per Kübel	1.00 —1.50
Rothe Rüben, neue, per 100 Bündchen	0.75 —1.00
Kraut, hiesiges, per Tonne	7.00 —8.00
Blumenkohl, per Kiste	2.00 —2.50
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.25 —0.30
Zwiebeln hiesige, per 70 Pfund	0.50 —1.00
Rüben, neue, 1½ Bushel	0.25 —0.50
Mohrrüben, per 1½ Bushel	0.30 —0.40
Tomaten, per Bushel	1.00 —1.25
Rettige, hiesige, per 100 Bündel	1.00 —1.25
Sellerie, Michigan, per Kiste	0.40 —0.50
Süßkorn, 4 Dutzend	0.30 —0.35
Gurken, per Dutzend	0.80 —1.00
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Bushel	1.50 —1.75
Wachsbohnen, per Bushel	1.50 —1.75
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.95 —1.98
„Medium"	1.90
Rothe Nierenbohnen	3.25
Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen—	
Burbanks, per Bushel	0.56 —0.64
do., minderwerthige, per Bushel	0.45 —0.50
Süßkartoffeln, hiesige, Faß	2.00 —2.50

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Frank L. Kelsch; Verbindlichkeiten $6,642; Bestände $3550.
August C. Surma; Verbindlichkeiten $175; Bestände $182.
Ernest A. Talbot; Verbindlichkeiten $899; Bestände $342.
Lloyd J. Lowry; Verbindlichkeiten $1856; Bestände $290.
James C. Muller; Verbindlichkeiten $350; Bestände $419.
Charles F. Harrington; Verbindlichkeiten $2866; Bestände $30.
C. H. Cushing; Verbindlichkeiten $29,509; Bestände $431.
Thomas R. Childs; Verbindlichkeiten $2316; Bestände $263.
Maier L. Oppenheimer; Verbindlichkeiten $2746; Bestände $236.

Leset die „Sonntagpost".

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: A 1 Bushleman, stetige Stellung für den richtigen Mann. YondorfBros., 545 LincolnAve.

Verlangt: Porter, $10. Liverhmann, Ehepaar, Farmarbeiter, Fabrikarbeiter. Zimmer 4, 189 S. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Weber. Dauernde Arbeit für den Winter. Adr.: Z. 930 Abendpost.

Verlangt: Guter Verkäufer für Dry Goods. 247 Ost North Ave. dimi

Verlangt: Junger Mann als Lunchmann und am Tisch aufzuwarten. Marz & Marz, 85 Ost Madison Str.

Verlangt: Guter Schuhmacher für Reparatur-Arbeit. 1736 N. Ashland Ave.

Verlangt: Jungen, um das Polster-Handwerk zu erlernen. A. C. Schmidt Co., 120—122 Illinois Str. dimi

Verlangt: Junge, um das Barbiergeschäft zu erlernen. 284 Clybourn Ave.

Verlangt: Jungen an Cakes. Gute Behandlung. $3, Kost und Logis. 440 Webster Ave.

Verlangt: Selbstständiger Brotbäcker. Muß gut an kleiner Waare sein. 177 Lincoln Ave.

Verlangt: Schneider an Damen-Jacken. Goebl, 20 Lincoln Ave.

Verlangt: Schneider für neue und alte Arbeit. 4772 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Junger Mann als Porter. 197 Wells Str.

Verlangt: Junger, tüchtiger Porter für Saloon und Kegelbahn-Arbeit $7 die Woche, Kost und Logis. Empfehlungen verlangt. Adr.: O. T. 32 Abendpost.

Verlangt: Ein Schlosser für Bauarbeit. 514 Ogden Ave.

Verlangt: Bartender, erfahrener deutscher junger lediger Mann. Kolzes, Irving Park Boulevard, Ecke 64. Ave.

Verlangt: Junge, das Buchdruckergeschäft zu erlernen, 16 Jahre alt. Lohn $4 zum Anfang. Deutscher vorgezogen. 160 S. Clark Str., 2. Floor.

Verlangt: Ein Kellner. 106 E. Randolph Str.

Verlangt: Ein guter Bügler an Röcken. Guter Lohn wird bezahlt. 754 N. Wood Str., Ecke McReynolds Str.

Verlangt: Butcher, in Meatmarket zu helfen. 1031 Milwaukee Ave.

Gesucht: Starker Junge. 1263 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrener Grocer-Clerk. Nachzufragen bei Moeller, Stange & Co., Lincoln und Southport Ave. dmdo

Verlangt: Bäcker, zweite Hand an Brot und Cakes. 843 S. Halsted Str.

Verlangt: Junge als Helfer für Bäckerwagen. 979 W. 21. Place.

Verlangt: Ein guter erfahrener Mann für Bäckerwagen zu fahren. Zeugnisse verlangt. Adr.: G. 431 Abendpost.

Verlangt: Junger Deutscher für Grocery und Market. 1140 Division Str., nahe Kedzie. dimi

Verlangt: Verheiratheter Teamster, der mit Pferden umzugehen versteht, zur Aufsicht über einen Stall. 117 Ost North Ave.

Verlangt: Kaffeemann. Hotel Kaiserhof, 266 S. Clark Str.

Verlangt: Ein anständiger, reinlicher Porter im Restaurant, leichte Arbeit, gutes Heim. 101 E. 22. Str.

Verlangt: Ein guter Bäckerwagen-Treiber. Guter Lohn. 394 W. Division Str.

Verlangt: Ein Lunchmann. 46 Michigan Ave.

Verlangt: Ein starker Junge mit Erfahrung an Brot und Cakes. 477 W. 12. Str. dmi

Verlangt: Ein Junge, an Brot und Rolls mitzuhelfen. 5133 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein kräftiger Junge, der mit Pferden umzugehen weiß und sich sonst im Hause nützlich zu machen versteht. L. Livingston, 3230 State Str.

Verlangt: Ein ordentlicher, ehrlicher, älterer Mann, der ein gutes Heim wünscht, für leichte Hausarbeit im Saloon. 941 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein junger Mann in Bäckerei, an Cakes zu helfen. 542 W. 12. Str.

Verlangt: Erfahrener Junge, an Cakes zu helfen. 1690 12. Str.

Verlangt: Porter, ältlicher Mann, gutes Heim und guter Lohn. 139 E. Erie Str. modi

Verlangt: Guter Mann als Porter. 56 W. Jackson Boulevard. modi

Verlangt: Männer für Eisenbahnarbeit. Farmarbeiter, gute Heime für den Winter. Auch andere Arbeiter. C. Roß Labor Agency, 117 Süd Canal Straße. 1nov,1wX

Verlangt: Leder-Arbeiter (Männer) für Framing von Wrist-Bags. Eiseman, Kaiser & Co., 146 Franklin Straße. 31ok,1wX

Verlangt: Agenten um alle Sorten Kalender zu verkaufen, deutsche und englische, für 1904. Größtes Lager, billigste Preise bei A. Lanfermann, 56 Fifth Ave., Zimmer 415. 3ok,3moX

Verlangt: Huf- und Wagenschmied. 907 Armitage Ave. modi

Verlangt: Guter Cakebäcker. 409 E. Division Str. modi

Verlangt: Agenten, welche die Bäckereien und Konditoreien besuchen, um einen neu einzuführenden Artikel mitzunehmen. Adr. G. 425 Abendpost. modi

Verlangt: Junge, 16 Jahre alt, in Apotheke zu lernen. Nachzufragen 266 E. North Ave. modi

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Schneider, Presser, Finisher, Maschinen-Operator, Knopflocharbeiterinnen und Schneiderinnen an feinen Männerröcken. Nachzufragen bei Berens & Devitt, Schneider, 119 LaSalle Str.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Waiter sucht Arbeit in Saloon oder Konzert-Halle. Adr.: G. 438 Abendpost.

Gesucht: Ein praktischer Painter und Dekorateur für Inside- und Outside-Arbeiten sucht Beschäftigung. Mr. Miller, 1882 Washington Boulevard.

Gesucht: Frisch eingewanderter Bäcker sucht Arbeit an Brot. Kann sofort anfangen. Spricht selbst vor. 174 Ost North Ave., hinten, oben.

Gesucht: Ein deutscher lediger Mann, 30 Jahre alt, sucht Porter-Stelle oder in ein gutes Haus, für Hausarbeit. Scheut keine Arbeit. Johann Klein, 49 Perry Str.

Gesucht: Erfahrener Drygoodsverkäufer, Deutscher, spricht Englisch und Polnisch, sucht Anstellung. Beste Empfehlungen. Jos. Spiegelhauer, 210 Cass Str.

Gesucht: Junger Mann, 24 Jahre alt, ledig, sucht irgendwelche Beschäftigung. Scheut keine Arbeit. 164 Clybourn Ave., Heckmüller.

Gesucht: Guter Sattler sucht beständige Arbeit als Näher. 264 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutscher Bäcker, 2 Monate im Lande, sucht Stelle an Brot und Cakes. P. Martin, 622 Newport Ave.

Gesucht: Junger Deutscher, gedienter Kavallerist, 1½ Jahre im Lande, welcher gut mit der englischen Sprache auskommt, sucht Stellung als Kutscher bei einer Herrschaft oder auch zum Pferdepflegen bei Reitpferden und zum Reiten. Adr. G. 443 Abendpost.

Gesucht: Junger Deutscher, nicht lange im Lande, englisch sprechend, wünscht irgendwelche Arbeit anzunehmen, kann Porterarbeit thun, Dampfheizung, kann mit Pferden umgehen, Kühe melken. Privat-Familie vorgezogen. Adr.: G. 448 Abendpost.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter geschickter Wagenpainter sucht stetige Arbeit. 264 Clybourn Ave.

Gesucht: Verheiratheter Mann in mittleren Jahren wünscht Stelle als Nachtwächter, gut bekannt mit Dampfheizung. Nüchtern und zuverlässig. 879 Lincoln Ave., im Saloon.

Gesucht: Schreinerei-Techniker, Deutscher, 24, im Oktober eingewandert, kaufmännisch, praktisch, theoretisch ausgebildet, sucht Stelle oder ähnlichen Posten. Briefe an Helmrath, 121—123 N. Clark Str., erbeten. dimi

Gesucht: Ein erfahrener Restaurant- und Hotel-Butcher sucht stetigen Platz. Frank Zabaske, 481 Larrabee Str.

Gesucht: Junger, verheiratheter Mann sucht Stelle in einer Real Estate-, Law- oder Doktors-Office. Spricht, schreibt und liest 8 verschiedene Sprachen. Adr.: G. 449 Abendpost.

Gesucht: Erfahrener Bartender, in mittleren Jahren, sucht dauernde Beschäftigung. Beste Empfehlungen. Adr.: G. 424 Abendpost. dido

Gesucht: Zwei junge Männer (Deutsche) suchen Beschäftigung in einer Fabrik. Zahle Demjenigen, der uns eine gute stetige Stelle verschafft, $5. Adr.: G. 450 Abendpost.

Gesucht: Ein geübter Teamster sucht Stelle in und außerhalb der Stadt. Adr.: Z. 929 Abendpost.

Gesucht: Ein ältlicher Bäcker sucht Stellung. Adr.: Z. 922 Abendpost. dimi

Gesucht: Ein gutgeschulter Taubstummer wünscht eine Stelle im Haus für den ganzen Winter, oder stetige Arbeit und gutes Heim erwünscht. Adr.: H. 433 Abendpost. dimi

Gesucht: Mann in mittleren Jahren wünscht in Fabrik zu arbeiten, oder für allgemeine Hausarbeit. 386 W. 18. Str., Pfeiffer.

Gesucht: Ein tüchtiger Schmied, im Maschinenbau erfahren, sucht baldigst Arbeit. Adr.: E. Schellenberger, 314 91. Str., South Chicago.

Gesucht: Deutscher Mann, der gut mit Pferden umgehen kann und Farm- und Gartenarbeit versteht, sucht Stelle. B. Klug, 632 Grand Ave.

Gesucht: Junger Mann, versteht mit Pferden umzugehen sowie auch Farmarbeit, sucht Beschäftigung. Rich. Alex, 146 Newberry Ave.

Gesucht: Mann in mittleren Jahren sucht Stellung an der Bar. Kann auch an Tischen arbeiten und Porter-Arbeit thun. Adr.: B 836, Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger fleißiger Mann sucht Vormittags Arbeit in Steamfitting und Reparaturen. Adr. G. 440 Abendpost. dmi

Gesucht: Junger, verheiratheter Mann, erfahren in allen kaufmännischen Arbeiten, sucht Stellung als Salesman oder in Office als Buchhalter oder deutscher Korrespondent. Rich. Lamprecht, 651 W. 12. Str. modi

Gesucht: Erfahrener Bartender, nüchtern und zuverlässig, sucht Stelle. Fritz Rubin, 1717 Sherman Place. sasomodi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Ausbesserer (Mädchen) an Damen Coats und Waists; permanente Stellung und guter Lohn. Zu erfragen: Alteration Department, 5. Floor, Mandel Brothers. 1nv,1wX

Verlangt: Damen für angenehme Arbeit in freien Stunden im Hause. Steupeln von Transfers. $8 bis $12 wöchentlich. Zimmer 419, 225 Dearborn Str., nahe Adams.

Verlangt: Verkäuferin für Toys. 247 Ost North Ave. dimi

Verlangt: Ein gutes Storemädchen für Bäckerei. Guter Lohn. 1940 Archer Ave. dimdo

Verlangt: Mädchen in Damenschneiderei. 205 Lincoln Ave.

Verlangt: Gute Kleidermacherin und Lehrmädchen. Mrs. Madsack, 734 Clybourn Ave.

Verlangt: Verkäuferin für Kaffee-Store. Muß deutsch und englisch sprechen und den Laden besorgen. 1136 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Hosen. Stetige Arbeit. 447 N. Ashland Ave. dmi

Verlangt: Erfahrene Operators an Tuch- u. Seidenröcke: Bester Lohn. Goldstein, Stonehill & Co., 238 Fifth Ave. 3nov,1wX

Verlangt: 6 erfahrene Maschinenmädchen an Sommer-Coats. 652 N. Lawndale Ave., nahe Grand Ave. dimido

Verlangt: 25 Mangel-Mädchen, sofort. Paris Laundry Co., 2330 Prairie Ave. dmdo

Verlangt: Mädchen zum Lernen. 158 E. Huron Str.

Verlangt: Mädchen um bügeln zu lernen in Färberei. Dehmlow's, 400 Center Str. mdi

Verlangt: Geübte Büglerin und Mädchen zum Lernen in Färberei. Dehmlow's 1050 Lincoln Ave. md

Verlangt: Finisher an Customhosen. Ecke Otto u. Herndon Str. Lundquist. 30ok,1wX

Verlangt: Nähmädchen, sofort. 3156—58 Calumet Ave. 28ok,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1724 Milwaukee Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit und Kochen. $5 bis $6. 1854 Oakdale Ave., 2. Floor.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner amerikanischer Familie. 251 S. Hamlin Ave., Ecke Adams Str., 1. Flat.

Verlangt: Deutsche Frau als Haushälterin, 3 Kinder, keine Wäsche. 297 Clybourn Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Fred Heyne, 5104 Ashland Ave. dmd

Verlangt: Frau für Hausarbeit. 315 18. Str. dimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, keine Wäsche. Guter Lohn. 814 N. Hoyne Ave., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit, guter Lohn. 4541 Greenwood Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1548 Dunning Str., nahe N. Halsted Str. dmi

Verlangt: Waschfrau. 434 E. Belmont Ave.

Verlangt: Haushälterin mittleren Alters auf Farm bei Chicago. Guter Platz. Näheres: Chas. Krell, 407 N. Winchester Ave. dimido

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen Abends, 5250 Prairie Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen, ungefähr fünfzehn Jahre alt, für zweijähriges Baby. 4922 Vincennes Ave., 2. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für einfache Hausarbeit. Lohn $5, Kost und Logis per Woche. 409 West Madison Str. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß waschen und bügeln. Kleine Familie. Guter Lohn. Vormittags 10:30 bis 12:00. 5651 Kimbark Ave.

Verlangt: Frau für Küche. Sonntags frei. 26 Ost 16. Straße, hinten. dimido

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 651 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen. $4 Lohn. 422 Center Str., nahe Lincoln Park.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit bei kinderlosem Ehepaar. Gutes Heim. 4600 Calumet Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen, ungefähr 16, für leichte Upstairs-Arbeit. 390 Ashland Boulevard.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 1928 Lincoln Ave.

Verlangt: Eine deutsche Frau mittleren Alters als Haushälterin bei Kindern. Gute Heimath für die rechte Person. $3.00 per Woche. 134 Dayton Str., 2. Flat, hinten.

Verlangt: Mädchen für Haus- und Küchenarbeit, guter Lohn. 52 E. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 555 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen. 221 Pinegrove Ave., nahe BarryAve.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 141 28. Place. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 347 W. 63. Str. modimi

Verlangt: Eine deutsche Haushälterin für einen Wittwer mit mehreren Kindern. Kann ein Kind haben. Adr.: 719 Murray Str., Hammond, Ind. mdmdofr

Verlangt: In einer kleinen Familie, ein Mädchen für Hausarbeit. Muß in der Nähe des Hauses wohnen, da kein Schlafplatz vorhanden ist. S. C. Eisenbrath, 523 Burling Str., nahe Fullerton Ave. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 111 Humboldt Boulevard. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Familie ohne Kinder. 3806 Wabash Ave. mdmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 48 Rees Str. modi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 602 S. Union Str. mdi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Küchen- und Hausarbeit. $5 die Woche, Kost und Logis. Sonntag Nachmittags frei. 137 Wells Str., Saloon.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln. Guter Lohn. Nachzufragen: 4913 Grand Boulevard.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 195 57. Str., 2. Flat.

Verlangt: Kleines Mädchen, auf Kind von 14 Monaten aufzupassen. 907 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Selbiges muß kochen können. Guter Lohn. 1856 Belmont Ave.

Verlangt: Sofort, eine gute Köchin. Keine Sonntags-Arbeit. Jos. Miehle, 68 W. Van Buren Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2 in Familie. Anzufragen heute und Mittwoch. 316 Sheffield Ave., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit, eines das zu Hause schläft vorgezogen. 540 Milwaukee Ave.

Verlangt: 2 gute deutsche Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 547 Milwaukee Ave.

Verlangt: Haushälterin. Dame mittleren Alters. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends. August Sanders, 977 N. Washtenaw Ave.

Chicago General Employment Agency, 122 La Salle Str., Zimmer 6.—Verlangt: Köchinnen, Zimmermädchen, Geschirrwäscherinnen, Hausarbeitsmädchen und Frischeingewanderte. Mrs. Lucas, Mgr. Tel. 689 Main.

Verlangt: Gutes Mädchen für Küchenarbeit. Guter Lohn. 3954 N. Clark Str. dimido

Verlangt: Sauberes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Kann Abends nach Hause gehen. 748 Larrabee Str., Store.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 569 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für alle Arten Hausarbeit. Guter Lohn. Referenzen verlangt. 347 Ost North Ave., 2. Floor. Stellenvermittelungs-Agentur.

Verlangt: Mädchen, ungefähr 17, für zweite Arbeit und bei Kindern zu helfen. 619 Cleveland Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen, 15 bis 16, für leichte Hausarbeit. 3 in Familie. Kincaid, 798 Burling Str.

Verlangt: Mädchen. $4. Kleine Familie. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in Privatfamilie. Gute Stelle, guter Lohn. 435 Ost Division Str., nahe LaSalle Ave.

Verlangt: Geschirrwäscherin. 443 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner deutscher Familie. 2731 Paulina Str. somodi

Das beste Vermittlungs-Bureau der Nordwestseite befindet sich 442 Milwaukee Ave. Mädchen erhalten die beste Plätze, beste Bezahlung. Frauen erhalten die besten Mädchen, in allen Sprachen, prompt. — J. Fischer. 28okt,1wX

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Bäckerei, guter Platz und guter Lohn. 1940 Archer Ave. dofrsomodi

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gute Köchin, keine Wäsche; guter Lohn. 3121 Forest Avenue. 29ok,1w

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Arbeit, einige Stunden des Tages. Mrs. Behles, 438 Larrabee Str.

Gesucht: Deutsches sehr starkes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit oder Restaurant. Kann schnell kochen, waschen und bügeln. Kann auch zu Hause schlafen. Mary Scherer, 214 Augusta Str., Top Floor, hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle in kleiner deutscher Familie. 711 N. Halsted Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit, nicht unter $5. 5 Connor Str., hinten, oben.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche im Haus zu waschen. 236 E. Blackhawk Str.

Gesucht: Ein älteres deutsches Mädchen sucht einen Platz für allgemeine Hausarbeit. Adr. G. 444 Abendpost.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Waschplätze in und außer dem Hause. Adr. 26 Howe Str., zweiter Floor, Hinterhaus.

Gesucht: Respektable Frau in mittleremAlter sucht Stelle als Haushälterin in respektablem Hause, hat aber ein Mädchen, welches in ein Geschäft geht. Adr. G. 421 Abendpost.

Gesucht: Gute Waschfrau sucht Waschplätze, am liebsten auf der Nordseite. Mrs. Benning, 193 E. Blackhawk Str.

Gesucht: Frau wünscht Waschplätze. 92 E. Huron Str.

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Möbel! So gut wie neu! Werden sehr billig verkauft; bestehend aus einer vollständigen und prächtigen Haus-Einrichtung. Alles neuester Art und hochmodern. Messing-Bettstellen, Davenport, gewählte Dressers, Bibliothek in Leder, Bücherschrank, Rugs, Oelgemälde, allerfeinstes Piano, einzelne feine Stühle, Eßzimmer-Einrichtung. In Wahrheit Alles was zur vollständigen Einrichtung eines schönen Heims gehört, verkauft in Partien oder einzeln. Kommt schnell nach 259 Ashland Blvd. 1nov,sodido,1mo

Zu verkaufen: Wegen Abreise, Kochofen, Waschtisch. 156 Burling Str.

Zu verkaufen: Neue Möbel von 7 Zimmer und ein Davenport-Schlafsopha. 259 Cleveland Ave., 3. Fl.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Ein großer, fast neuer Heizofen für großen starken Koffer. 75 Van Buren Place, 2. Floor.

Zu verkaufen: Moderner Heizofen, wenig gebraucht, billig. 1515 N. Mozart Str.

Billig zu verkaufen: Gas-Range, Kinderwagen, Draht-Matratze, Küchentisch, und Uniform der Knights of St. John. Alles beinahe neu. Nachzufragen 22 Perry Str.

Zu verkaufen: Model Kochofen, Foldingbett, Schreibpult, Ausziehtisch, Stühle. 2582 N. Western Ave.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur $125, feines Vose Upright, kostete $400; $5 monatlich. A. Groß, 592 Wells, nahe North Ave. 2nov,1w

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schweres Pferd, sowie 3 fast neue einfache Geschirre. 203 Dayton Str.

Zu verkaufen: Gutes Deliverypferd. 1150 Pfd. $35. 367 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Gutes Pferd und Browagen, wenig gebraucht, und altes Buggy und Stallgeschirr, $150. Feddersen, 110 N. Kedzie Ave., 3. Flat, hinten. dimi

Zu verkaufen: Panel Topwagen, billig. 701 Hamlin Ave., nahe Grand Ave.

Nähmaschinen, Bicycles 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alam's, 151 Michigan Ave., verkaufen Nähmaschinen aller besseren Marken zu Fabrikpreisen. Ihr könnt $10 bis $20 an jeder Maschine sparen. 1ok—21dez,X

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Wittwe, 38 Jahre alt, mit einem guten Geschäft, sucht die Bekanntschaft eines älteren Herrn zu machen, zwecks Heirath. Alter zwischen 40 und 50 Jahren. Adr. Frau Mary Frank, Dalton, Cook County, Ill.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur für Damen.

Dr. R. G. Reymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung garantirt in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Alle Briefe wahrheitsgemäß und vertraulich beantwortet. Preis $2. Nur zu haben in Behlers Apotheke, 441 State Str., Chicago. 3noX

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.—Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9—3. 3auX*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Grocerystore; tägliche Einnahme $25. Gute Lage. Billig wenn sofort genommen. Seht's an. Fragt Morgens bis 9. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Zigarren, Candystore, $275; Miethe $12; wöchentliche Einnahme $60. Fragt Morgens bis 9. 528 Cleveland Ave.

Zu kaufen gesucht: Eine Bäckerei. J. Wiesel, 775 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Erster Klasse Grocery und Market, in guter Geschäftsgegend, eine wahre Goldgrube für den passenden Mann. Billig, wenn heute gekauft wird. Arthur, 148 State Str.
Arthur, 148 State Str.

Beste Offerte kauft Delikatessen-Store, großer Waarenvorrath, $100 monatlich Rein-Einnahme. 626 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Gutgehende Sägeschärfer-Route, mit Pferd und Wagen, krankheitshalber, preiswerth zu verkaufen. 4055 Princeton Ave. dimi

Zu verkaufen: Zeitungs-Route. Habe anderes Geschäft, sehr billig wenn gleich genommen. Wöchentlicher Verdienst $16. Sonntags oder Abends nach 5 Uhr. 6552 Justine Str., oben. sodido

Zu verkaufen: $1300; vorzüglicher Saloon, nebst Business-Lunch und 16 möblirten Zimmern, Downtown; Miethe nur $60; krankheitshalber. Hintze, 12 State Straße. dosodi

Zu verkaufen: Vorzügliches Restaurant, Wells Str., nahe Chicago Ave.; Tageseinnahme $30; Miethe $32. Preis $650. Gute Sache. Hintze, 12 State Straße. sodi

Zu verkaufen: Ein schöner Eck-Saloon mit 3 großen Hallen, billig. Adr. G. 432 Abendpost. mdi

Zu verkaufen: Wegen Krankheit ist ein guter Zigarren-Store zu verkaufen, bei Polizei- und Feuer-Station. 241 West Chicago Ave. didosa

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon wegen zwei Geschäfte. Nachzufragen in 419 Blue Island Avenue. sasomodi

Zu verkaufen: 6 Kannen Milchgeschäft, wegen Krankheit. 857 Artesian Ave., nahe North Ave. 29okt,1w

Verkaufe Eure Geschäfte schnell für Baar. Nauert, 7 S. Halsted Str. 28ok,1m

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Neue 4 Zimmer Flats, $10. — 50 Webster Ave., Ecke Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Store und Wohnung, passend für Millinery und Drygoods. 1175 W. North Ave.

Zu vermiethen: 4 Zimmer Cottage. 2020 N. Marshfield Ave.

Zu vermiethen: 4 Zimmer Flat, modern. 1852 Reta Str. Preis $16. Nachzufragen: 1574 Buckingham Place.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kinder jeden Alters finden Board. 235 Orchard Str., oben. didosa

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit Bad.—856 N. Halsted Str.

Verlangt: Boarders, Privathaus. 646 S. Western Ave.

Verlangt: Kinder in Board. 1571 W. 12. Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: 2 Zimmer an 2 Herren, mit oder ohne Board. 379 S. Paulina Str. dmi

Zu vermiethen: 7 nett möblirte Zimmer. 88 Clifton Ave., hinten.

Zu vermiethen: Front-Parlor, mit oder ohne Kost. 303 Jackson Blvd., oberes Flat.

Zu vermiethen: Front-Schlafzimmer an anständigen jungen Mann. $1.25 die Woche. 221 DaytonStr.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Anständiger Mann sucht Zimmer und Kost in Lake View. Adr.: S. B. 24 Abendpost.

Zu miethen gesucht: 3 bis 4 Zimmer Flat, Süd- oder Westseite, für altes Ehepaar; ungefähr $8—$10. Adr.: Z. 926 Abendpost. mdimi

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Exkursionen.—

California und Pacific Northwest:—Judson-Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bieten einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach Californien und dem Pacific-Nordwesten. Billige Fahrten für hin oder hin und zurück nach Californien, Portland, Tacoma und Seattle. Hausbaltgegenstände werden zu herabgesetzten Raten befördert. Schreibt oder sprecht vor bei der Judson-Alton Excursions, 349 Marquette-Gebäude, Chicago, wegen freiem Reise-Handbuch. 26ok*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 9ok,2moX

Pelzwaaren umgeändert und reparirt. L. Probstein, Furrier, Zimmer 407, Inter Ocean Bldg., Ecke Madison und Dearborn Str. Phone Central 4150. 10ok,1m*X

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 16ok,1m

Tuchschuhe und Pantoffeln. — Oskar Wolters, Fabrikant echter deutscher Tuchschuhe und Pantoffeln. Größte Auswahl zu niedrigen Preisen, sowie Anfertigung nach Maß. — 250 Clybourn Ave. 20ok,didoson,1m

Franz Kriesche aus Haida, gieb Deine Adresse Deinem Schwager Heinrich. 381 Fifth Ave. dmi

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Schule für Kleidermachen, Zuschneiden und Schnittzeichnen, in Verbindung mit meiner gut bekannten Damenschneiderei. Einzel-Unterricht wird gegeben, daher Eintritt an jedem Tag möglich. Prospekt frei.
Olga Goldzier,
9. Floor, Masonic Temple, Chicago.

Zweigschule in Ruskin College, Glen Ellyn, Ill. Schülerinnen können dort ihre volle Verpflegung verdienen und haben außerdem den Vortheil, an den übrigen Stunden theilzunehmen. 4ok,sasodi*

Englische Sprache f. Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,ddfa*

Englischer Privat-Kursus von erfahrenem Lehrer, Dauer: 3 Monate, $5. 893 N. Clark Straße. 1nov,sodifr,1mo

Im Zentrum der Stadt gelegene Abendschule eröffnet neuen Kursus der englischen Sprache am 10. November. Kleinklassen. Erfolg garantirt. Preis mäßig. Adr.: B. 801 Abendpost. 28ok—10novX

Dachdecker 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

....In irgend einem Dach....
3 Lecke reparirt, $4.00. Felt-Dach über Shingles eine Spezialität. Billigste Preise. Alle Arbeit garantirt. Beste Empfehlungen. E. S. Brouty, 785 N. Western Ave. Tel. Seeley 3153. 30ok,1mX

Zahlt keine hohen Preise für Dachdecken, sondern schreibt eine Postkarte an uns und wir werden bereitwilligst Euch den Kostenanschlag machen. Anglo-American Roofing Co., 792 W. Chicago Ave. — J. C. Miller, Eigenthümer. 17ok,sasodido,1m

— Ist Euer Dach schadhaft? —
The Elaborated Ready Roofing Company, 4421 und 4423 La Salle Straße, macht Dachdeckerei-Arbeiten, die viel besser als Schindeln und nur halb so theuer ist. 22ok,dosad,2mo

Gravel Roofs werden prompt reparirt; Shingle-Dächer mit präparirtem Roofing gedeckt. Henry E. Brouty, 967 N. California Ave., Tel West 786. ok19,1mo*X

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Arbeiter-Schutz-Gesellschaft. — Wegen Bankerott-Verfahren, Schadenersatz-Fälle, Hilfe und Rath in Rechtssachen. Sprecht vor Zimmer 509, 171 Washington Str., Tel. Main 239. 3nov,X*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6.30—8. R. W. Lotz, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45, 161 Randolph Str. 14okX*1j

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte, 1400 Tribune Building. 19j,X*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Eine Farm, 150 Acker Land, mit neuem Haus und neuem Brunnen, 75 Meilen von St. Louis, zu verkaufen oder zu vertauschen für Chicago Grundeigenthum oder Farm, nahe bei Chicago. Adr. G. 447 Abendpost. 2nov,1wX

Administrator-Verkauf.—160 Acker Farm, Haus, Barn, 35 Acker kultivirt, sowie Holzland und Weideland, werth $3500; gezwungen zu verkaufen für $1650. Eine einzige Ernte bezahlt für diese Farm. Untersucht dies gründlich. Nehme eine Lot als Theilzahlung. Wiskonsin. Administrator, Zimmer 305, Nr. 39 State Str. 28ok,1wX

Zu verkaufen: 160 Acker bestes Oregon-Farmland, $122, für Ansiedler. Billige Fahrt bis 30. November. Nachzufragen bei B. C. Ward, Agent für U. P. R. R. Ländereien, 99 Dearborn Straße. 29ok,1mX

Zu verkaufen: Gute Farmen von $10 per Acker aufwärts auf leichte Abzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 28ag,X*

Zu vertauschen gegen Chicagoer Grundeigenthum: Kultivirte Wisconsin- und Michigan-Farmen, mit Gebäuden, Maschinen, Vieh, Ernte. 119 La Salle Str., Zimmer 32. 24sep,tsX*

Für billige unbebaute Ländereien und schöne kleine Farmen in Wiskonsin und Minnesota sprecht vor bei Radenzel, 131 Lake Str.

Nordseite.

Häuser und Lotten auf der Nordseite, besonders in Lake View, billig zu verkaufen oder zu vertauschen. Geld zu 5 Proz. zu verleihen. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Avenue, Abends offen. 10ok,sadido,1m

Zu verkaufen: Schönes 3-stöckiges Wohnhaus, Stein-Front, 720 Sedgwick Str., nahe LincolnPark. Mäßiger Preis und günstige Bedingungen. Mathias Huß, Eigenthümer, 59 Dearborn Str. 12ok,X*

Zu verkaufen: Prächtige Eck-Lot, 32x125, Südost-Ecke Belle Plaine und Robey Str., zum billigen Preise von $1600, werth $2200. Asphalt-Straße. Offerte nur eine Woche offen. M. Huß, 59 Dearborn Str. 17sepX*

Nordwestseite.

Zu verkaufen: In einer vermögenbringenden Fleischerladen-Nachbarschaft, Doppel-Lot an North 40. Ave., nahe Irving Park Boulevard (beides Hauptstraßen), nur $800. Grocery, Bäckerei oder allgemeiner Laden sehr gewünscht in diesem schnell wachsenden Zentrum. Wird sich von Anfang an bezahlen und der passende Mann wird in 5 Jahren reich werden. Borge Geld zum Bauen. Laden mit Wohnzimmern darüber. C. R. Louds, 100 Washington Str.

Will billig für Baar verkaufen, 50 Fuß Front, Logan Square Boulevard, ein halber Block von Milwaukee Ave. B. Ziegler, 940 Milwaukee Ave. dmdifr

Zu verkaufen: Wegen Abreise, 2-stöckiges Framehaus, für 3 Familien. Preis $2950. $1700 Baar. Nachzufragen 238 Warsaw Ave., 3. Floor.

Zu verkaufen: Kommt u. seht das 7-Zimmer-Haus, das ich für Euch baue; Eure Freunde werden Euch sagen, dies ist das bestgebaute Haus, das Ihr je gesehen habt; nehmt Armitage Ave. Car bis Central Park Ave. und geht 4 Blocks nördl., Ecke Humboldt Avenue. 28ok,1mX

Südwestseite.

Zu verkaufen: 2-stöckiges Store-Framehaus, 577 S. Halsted Str., $4550. Bargain. Leichte Bedingungen. Mathias Huß, 59 Dearborn Str. 8ok,X*

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. ddsa*

Zu kaufen gesucht: Grundeigenthum, das Ihr billig verkaufen wollt. Adr. Z. 932 Abendpost. mdm

Habt Ihr schuldenfreie Lotten? Wir bauen Euch Häuser darauf, ganz wie Ihr sie wollt, mit unserem Gelde. Keine Kosten, keine Kommission. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 16jlX*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ich kann billige Bauanleihen besorgen, kann Fabrik, Store oder Wohnhaus bauen, wo gewünscht. Es wird nur eine kleine Anzahlung verlangt und der Rest kann in monatlichen Raten abgetragen werden. Strikt reelle Bedienung wird garantirt; bin 20 Jahre im Chicagoer Baugeschäft thätig und mir stehen die besten Empfehlungen zur Seite. Wm. Ohlhaber, Architekt und Ingenieur, 171 Washington Str., Ecke Fifth Ave. Tel. Main 4135. 28ma,didoson*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle Str. 24jan,ddsa*

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 21akt,X*

....Brauchen Sie Geld?....
Besitzen Sie Chicago Grundeigenthum? Wenn dies der Fall ist, dann leihen wir Ihnen Geld mit geringen Zinsen. Wir können auch Euer Grundeigenthum verkaufen. Etablirt 20 Jahre. Empfehlungen durch irgend eine Bank in Chicago. E. W. Zander & Comp., 114 Dearborn Straße. 22ok,2wX

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 20mi X*

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Größe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10ilX*

Privatgeld zu 4 und 5 Prozent auf Property zu verleihen. Schreibt an Z. 933 Abendpost. 1ok,*X

Gesucht: $100 gegen gute Sicherheit und Zinsen, von ehrbarem, fleißigem Geschäftsmann. Adr. G. 437 Abendpost.

Erste Mortgages zu verkaufen, in Summen von $1000 bis $5000 auf Stadt-Eigenthum. Geringer & Storkan, 207 W. 12. Str. 31ok,1wX

Geld ausgeliehen auf zweite Mortgage, irgend ein Betrag, an monatliche Abzahlungen nach Belieben. A. J. Liebman, 77 S. Clark Str., Zimmer 13. 6ok,1mtX

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 29jan*

Zu verleihen: $4700 zu 5 Prozent auf bebautes Grundeigenthum. Sprecht vor diese Woche. M. Huß, 59 Dearborn Str. 25ok*

64. Serie von Aktien der 6. Ward Building & Loan Association liegen jetzt zum Verkauf auf. Aktien können irgend einen Donnerstag Abend genommen werden in 787 S. Halsted Str., Geld zu verleihen, einfache Zinsen, keine Premiums verlangt. modimi

Geld auf Möbel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an **Ehrliche Arbeitsleute,** auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3janX

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 202, Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute: $20 nur $1.25; $50 nur $2.00; $80 nur $2.75; $30 nur $1.50; $60 nur $2.25; $90 nur $3.00; $40 nur $1.75; $70 nur $2.50; $100 nur $3.25. Keine andere Kosten. Lange etablirtes verantwortliches Geschäft. Alles privat; so viel Zeit wie Ihr wünscht. Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. 9febX*

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Braun und weiß gefleckter Cob Pferd. Liberale Belohnung. Joe Neuberg, 1230 Clybourn Ave., Ecke Diversey Blvd.

Anheuser-Busch

von allen

Brauereien

die größte

Zahlen beweisen · Kapazität

Brauhaus	6,000 Faß den Tag
Flaschenbier-Abtheilung	700,000 Flaschen den Tag
Eis- und Gefrier-Anlage	3,300 Tonnen den Tag
Malzhäuser	5,000 Bushels den Tag
Getreide-Speicher	1,250,000 Bushels
Lagerhäuser	425,000 Faß
Anlagen zur Erzeugung von Dampfkraft	7,750 Pferdekräfte
Elektrizitäts-Anlagen	4,000 Pferdekräfte
Zahl der Angestellten	5,000

Flächenraum—125 Acker (60 Straßengevierte)

Orders promptly filled by

F. SONTAG, Manager Anheuser-Busch Branch, Chicago.

Privat-Krankheiten

Ein ehrlicher Doktor.

Sprecht vor oder schreibt sofort wenn Ihr leidet.

„Ich heile und heile schnell!"

Gonorrhea	Absonderungen	Kleine Theile
48 Std. bis 5 Tage	sogleich aufgehalten.	vergrößert.
Verlorene Manneskraft	Beschwerden	Varicocele
30 bis 90 Tage.	5 bis 15 Tage.	3 bis 5 Tage.

Ich habe ein neues Mittel für schwache Männer, welches ich garantire, daß es heilt. Fehlschlag ist ausgeschlossen. Es wirkt direkt auf die schwachen Organe, verleiht ihnen neues, warmes Blut, macht diese stark und kräftig. Wittwer und Männer in mittleren Jahren können wieder heirathen und das Leben neu beginnen mit der vollen Kraft und Stolz der Manneskraft.

Junge Männer, welche durch Jugendthorheiten u. Ueberarbeitung ihrem Körper und Geist Schaden zufügten, sollten sofort vorsprechen oder schreiben, um sich vor einem frühzeitigen Grabe zu retten. Ich garantire zu heilen, wenn Ihr bei mir wegen Behandlung vorsprecht. Junge Männer für die Ehe tauglich gemacht. Mein Preis für eine Heilung ist der niedrigste und immer im Bereich der Arbeiter. Adresse:

VIENNA MEDICAL INSTITUTE, 130 DEARBORN STR. (2. Flur), Ecke Madison

Zimmer 216. Sprechstunden: Täglich von 8:30 Morgens bis 6:30 Abends. Sonntags von 9 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. Arbeitsleute finden Gelegenheit, Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends vorzusprechen. Offen bis um 9 Uhr Abends.

Schreibt wegen Bücher für Männer und Heiraths-Wegweiser, frei. disa*

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Overland Limited", nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere.	* 8.00 N	* 9.00 V
Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland.	*10.00 V / *11.30 N	* 7.15 V / * 9.55 N
Denver, Omaha, Sioux City, Des Moines, Cedar Rapids	* 6.30 N / *11.30 N	* 4.00 N / * 7.15 V
Sioux City, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 8.55 V
Des Moines, Sioux City, Omaha	*11.30 N	* 6.45 V
Des Moines, Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer	* 6.00 N / ***11.30 N	* 5.55 V / ** 9.55 N
Nord-Iowa und Dakotas	*** 6.00 N	○ 8.55 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.30 N	** 1.30 N
Black Hills u. Deadwood	*11.30 N	* 7.15 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Madison	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson, Madison, Janesville	** 3.00 V / * 9.00 V / * 6.30 N	* 8.30 V / *11.45 V / * 9.25 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 3.00 V	** 5.55 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota und Dakotas	** 9.00 V / * 8.00 N	** 9.25 N / * 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah—Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V	* 5.55 N / ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Menominee, Iron Mountain	** 9.00 V	* 5.55 N
Green Bay & Menominee	** 3.00 N	** 4.00 N
Oshkosh, Green Bay	* 3.00 N	**11.15 N
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander	**x3.00 V / * 5.00 N	* 9.45 V / ** 9.00 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette u. Lake Superior	x 3.00 V / * 8.00 N	** 9.00 V / * 7.30 V
Manistique, Sault Ste. Marie	***10.30 N	○ 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford—Abf. **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.
Rockford—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.
Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., *4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N., *8.00 N.
Milwaukee—Abf. **3.30 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.30 N., *10.30 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. * Sonntags. ○ Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt.	Ankunft.
N. Orleans, Memphis Special.	* 8.30 V	*10.00 V
The Limited, nach Memphis, N. Orleans, Hot Springs, Ark.	* 6.20 N	*11.05 V
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.25 V
St. Louis and Springfield Daylight Special	*11.32 V	* 7.45 N
Cairo Local	+8.35 V	+6.00 N
Blitz-Schnellzug, Jackson, Tenn. New Orleans u. Nashville	*2.50 V	
Southern Expreß		* 6.00 V
Champaign, Mattoon Expreß	* 5.25 N	* 1.20 N
Bloomington und Chatsworth	+8.35 V	+10.30 V
Bloomington, Clinton, Decatur, Pana	+5.25 N / * 8.30 V	+1.20 N / +6.00 N
Evansville Expreß	* 8.30 V	* 8.05 V
Evansville, Cairo und South	*9.00 N	* 8.05 V
Kankakee und Gilman	* 4.15 N	*10.00 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.10 N	* 9.35 V
Omaha, San Francisco	* 6.10 N	* 9.35 V
Dubuque, S. City, Sioux Falls	* 6.10 N	* 9.35 V
Omaha Day Expreß	* 8.15 V	* 9.20 N
Omaha und Sioux City Postschnellzug	* 2.55 V	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 2.10 N	*10.05 V
Rockford, Freeport, Dubuque	+3.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton.

Union Passagier Station, Canal und Adams Str.

[illegible]

Baltimore & Ohio.

[illegible]

Wenn alle anderen Heilmittel versagen, gebraucht

HARTWIGS Lungen-Balsam,

der wird Euch heilen,

— oder —

wenn Ihr sofortige Linderung sucht, gebraucht sofort Hartwigs Lungen-Balsam. Dies ist kein Experiment. Leset, was einige unserer Chicagoer Leute sagen:

Chicago, 5. Februar 1900.

Hartwig Drug Co.

Werthe Herren: Ich habe Hartwig's Lungen-Balsam gegen einen schlimmen Husten gebraucht, nachdem zahlreiche andere Heilmittel völlig versagt hatten. Die Wirkung Ihres Balsams war ebenso überraschend wie erfreulich für mich. Ich empfehle ihn aufrichtig Jedem, der ähnlich leidet.

Ergebenst der Ihrige:

H. A. Krutskoff, 3635 Dearborn Straße.

Zum Verkauf in jeder Apotheke.—Preise: 25c, 50c u. $1 die Flasche. 1ok,dosadi,6mo

$500 Belohnung, wenn der Korris elektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, seiner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rücken-schmerz, Folgen v. Ausschweifungen, verlorene Mannbarkeit, alle Frauenleiden u. s. w. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher helfen.

Preis ist $5, $10 und $15.

Electric Institute, J. M. BREY, Supt.

60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago.

Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. 13ok,sadido*

DR. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntag 8—12 Vorm.

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1245.

	Abfahrt.	Ankunft.
Indianapolis und Cincinnati..	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
[illegible]	[illegible]	[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

„The Maple Leaf Route."

[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.

[illegible]

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Mit ihrem am nächsten Samstag Abend in der Nordseite-Turnhalle stattfindenden Jahresball will die Brauer- und Mälzer-Union Nr. 18 wieder einmal den Beweis erbringen, daß sie im Veranstalten genußreicher Vergnügungen den Vergleich mit jedem gleich starken deutschen Verein der Stadt aushalten kann. Umfassende Vorbereitungen wurden zur Unterhaltung der Gäste getroffen. Humoristische Vorträge werden die Lachlust mächtig erregen. Die Konzert- und Ballmusik wird von Meinken's Orchester geliefert. Wer somit einige wirklich genußreiche Stunden verleben will, versäume nicht, sich am nächsten Samstag Abend in der Nordseite-Turnhalle einzufinden.

Vergnügt wird's zugehen bei dem am nächsten Samstag Abend in der Garfield-Turnhalle, Ecke Garfield Ave. und Larrabee Str., stattfindenden 2. Stiftungsfest des Damenklubs „Vergißmeinnicht". Das aus den Damen Klara Schmieding, Präsidentin des Vereins, Anna Zscherpe, Diana Meyer, Karolina Warren, Elsa Stiermann, Helene Armour, Lina Straß und Ottilia Krell bestehende Arrangements-Komite hat ein großartiges Unterhaltungsprogramm vorbereitet und auch für Speis und Trank bestens gesorgt. Besonders das Lustspiel „Die verlorene Wette", aufgeführt von Damen des Vereins, dürfte die Lachmuskeln der Besucher in beständiger Bewegung erhalten.

Am nächsten Samstag Abend findet in der vergrößerten Aurora-Halle, Milwaukee Ave. und Huron Str., der 5. jährliche Preismaskenball des Vereins der Wäscherei-Angestellten statt. Das Komite hat 50 Preise, im Gesammtwerthe von $100, darunter zwei goldene Uhren, für die besten und originellsten Masken ausgesetzt. Da der Eintrittspreis auf nur 25 Cents die Person festgestellt ist, so werden sich jedenfalls zahlreiche „Unterthanen Prinz Karnevals" einfinden.

Der Schiller-Frauenverein wird auch diesmal den Geburtstag seines Namenspatrons, unseres großen deutschen Dichterheros Friedrich Schiller, festlich begehen. Zu diesem Zweck veranstaltet der Verein am nächsten Samstag in Kretschmer's Halle, Nr. 625 N. Clark Str., einen Unterhaltungsabend nach gewähltem Programm. Die Damen Frau Henschel, Frau Baeder, Sängerinnen, wie auch die Herren Henschel, Bariton, Schmidt, Tenorsänger und W. Schlueter, Pianist, haben ihre Mitwirkung zugesagt. Mit einem flotten Tanzkränzchen wird die Festlichkeit zum Abschluß gebracht.

Die Gesangsektion des Thüringer Vereins tritt am nächsten Samstag Abend in Albert Knuth's Halle, Lincoln Ave. und Paulina Str., mit Chorliedervorträgen vor die Oeffentlichkeit. Den Besuchern steht eine genußreiche Abendunterhaltung bevor. Voraussichtlich werden dieselben den Festsaal bis auf den äußersten Winkel füllen. Der Reinertrag dieser Festlichkeit soll in die Bummelkasse der strebsamen Gesangsektion fließen.

Der Westseite-Sängerkranz hält am nächsten Samstag Konzert und Ball in Hoerber's Halle ab, Nr. 710 bis 714 Blue Island Avenue. Der bewährte Verein hat unter Leitung seines neuen Dirigenten F. H. Hesse ein vorzügliches Programm vorbereitet. Unter Betheiligung von guten Nachbarvereinen, wie Liedertafel Einigkeit, Ambrosius Männerchor, sowie des Westseite-Damenchors, soll dem Publikum der Südwestseite etwas Gediegenes geboten werden. Unter den Solonummern sind hervorzuheben: Sopransolo, von Frau Minna Weber, sowie ein Bariton-Solo vom Sänger Hans Vogt. Unter anderen komischen Sachen kommt zur Aufführung: „Die Feuerwehr von Spritzendorf". Der Verein hat keine Mühe gescheut, um den Besuchern einen angenehmen Abend zu bereiten.

Den Reigen der Karnevalsveranstaltungen eröffnet der Lessing-Frauenverein am kommenden Samstag Abend in der Westseite-Turnhalle, Nr. 770 West Chicago Ave., mit einem großen Preis-Maskenball. Nachstehende Mitglieder des Arrangementskomites stellen ihre Erfahrung und ihre besonderen Gaben in den Dienst des Karnevalshumors: Marie Rose, Präsidentin; Margarethe Stender, Vize-Präsidentin; Minnie Brown, Schatzmeisterin; Barbara Hensel, Hattie Schultz, Maggie Hall, Emilie Raß, Minnie Murray, Annie Murray, Maggie Biggers, Minnie Günther, Minna Weiland und Elisabeth Schoff.

Für das vom Schlesischen Krankenunterstützungs-Verein zum Besten der Ueberschwemmten in der Provinz Schlesien auf nächsten Sonntag Abend in der Nordseite-Turnhalle anberaumte Konzert ist das Programm endgiltig wie nachstehend festgestellt:

1 „Sterne und Streifen" .... Sousa
2 Ouvertüre, „Martha" .... Flotow
Hugo Schmoll's Elite Orchester.
3 Sopran-Solo, „Ave Maria" .... Gounod
Frau Gabriel Katzenberger.
Violin Obligato: Hr. Harry Dimond.
4 „Grüße an die Heimath" .... Kroner
Junger Männerchor, Dirig.: G. Gundlach.
5 Violin-Solo, Polonaise in D-Dur.. Wieniawsky
Hr. Harry Dimond.
6 „Deutsche Lieder" .... Funke
Hugo Schmoll's Elite Orchester.
7 Bariton-Solo aus der Oper „Königin von Saba" .... Gounod
Hr. A. Howard Garrett.
8 Piano-Solo, 12. Ungarische Rhapsodie.... Liszt
Hr. Christ. Valatka.
9 a) „Dort liegt die Heimath mir am Rhein" .... Attenhofer
b) „Mutterliebe" .... Vogt
Orpheus-Männerchor, Dir.: Gustav Ehrhorn.
10 Contralto-Solo „When the Heart is young" .... Dudley Buk
Frl. Margaretha Dalstrom.

Eintrittskarten, das Stück zu 50 Cents, sind zu haben im Hotel Bismarck, 186 Randolph Str.; „Kaiserhof" (früher Hotel Wyoming), Clark, nahe Van Buren Str.; W. L. Jung, 106 Randolph Str.; Old Quincy Nr. 9, Nordwest-Ecke Randolph u. LaSalle Str.; Schoenhofens Halle, Ecke Ashland und Milwaukee Ave.; E. Krautwald, 183 Ost North Ave.; Karl Gallauer („Rother Stern"), Ecke Clark Str. und Germania Place; Paul Apelt, 421 Webster Ave.; Heinrich Heidersbach, 2518 Wentworth Ave.; Hugo Schmolls Music Academy, Auditorium.

Der Gesangverein Harmonie begeht am nächsten Sonntag Abend sein 15. Stiftungsfest mit Konzert und Ball in der Lincoln-Turnhalle. Der vorzüglich geschulte Chor steht mit den Liedern „Dort liegt die Heimath mir am Rhein", „Still, wie die Nacht", „Heimkehr", „Sternennacht" und „Abendlied" auf dem Programm. Als Solokräfte wurden der vortreffliche erste Posaunist des Thomas-Orchesters, Herr Otto Gebhardt, und die Sopranistin Frl. Emma Kopf gewonnen.

Die Ankündigung, daß der Rheinische Verein am nächsten Sonntag in Müller's Halle, Ecke North Ave. und Sedgwick Straße, sein Stiftungsfest feiert, wird von den vielen Freunden des Vereins mit Frohlocken begrüßt werden. Weiß ein Jeder doch schon im Voraus, daß es da „urgemüthlich und vergnüglich" zugehen wird. Konzert, Theatervorstellung und Ball wird diesmal dargeboten. Die Harugari-Liedertafel und der karnevalistische Gesangverein „Ulk" werden mitwirken. Die Aufführung des einaktigen Schwankes „Der Großkaufmann" dürfte sehr gefallen.

Der „Freie Sängerbund", einer der ältesten und rührigsten Vereine auf der Nordwestseite, veranstaltet am nächsten Sonntag, um 3 Uhr Nachmittags beginnend, sein diesjähriges Herbstkonzert und Ballfest in Schönhofens großer Halle. Die Aktiven, unter der tüchtigen Leitung des Herrn Berndt, haben neue Chorlieder einstudirt. Zum Schluß kommt „Eine fidele Gerichtssitzung" mit den Sängern Riemann, Eggers und Roth, zur Aufführung. Die Festordner Damert, Roth, Brückner, Weise, Christmann, Lange, Bowman und Müller haben ebenfalls voll und ganz ihre Pflicht hinsichtlich der Vorbereitungen gethan. An einem glänzenden Verlauf des Konzertes, wie auch des nachfolgenden Ballfestes kann es somit nicht fehlen.

In der Südseite-Turnhalle findet am nächsten Sonntag, um 4 Uhr Nachmittags beginnend, das dritte Stiftungsfest von Seipp's Sängerbund statt. Selbstverständlich werden die Aktiven des Vereins sowohl im Kunstgesang, wie im Vortrage des deutschen Volksliedes, Hervorragendes leisten. Doch auch humoristische Sachen stehen auf dem Programm. Die Aufführung der Operette „Die Landmiliz von Blasewitz" dürfte ganz besonders anregend auf die Lachmuskeln der Hörer wirken. Mit einem flotten Ball wird die Stiftungsfestfeier beschlossen.

Am nächsten Sonntag veranstaltet der Thusnelda-Damenchor unter Leitung seines Dirigenten, Herrn C. A. Boehler, ein großes Konzert in der neuen Sängerhalle, Nr. 1117—1119 W. 12. Str. Es gelangt dabei ein vorzügliches, abwechslungsreiches Programm zur Durchführung. Der Verein, mit seiner tüchtigen Präsidentin, Frau Margarethe Renser, an der Spitze, hat sich nun schon nahezu fünfzehn Jahre als Veranstalter genußreicher Konzerte und geselliger Vergnügungen bewährt; er will seinem guten Rufe auf's Neue Ehre machen. Anfang des Konzertes um 3 Uhr Nachmittags. Nachher Ball.

Die Mittheilung, daß der Gesangverein Polyhymnia am nächsten Sonntag in der Freiheit-Turnhalle, Nr. 3417 S. Halsted Str., ein großes Konzert mit darauffolgendem Ballfest veranstaltet, dürfte den vielen Freunden des Vereins höchst erwünscht kommen. Man weiß in deren Kreisen, daß die Sänger der Polyhymnia Vorzügliches leisten und im Veranstalten von genußreichen Vergnügungen ihren Mann stehen. Mit der Durchführung des Konzertprogramms wird um 3 Uhr Nachmittags begonnen.

Die Mitglieder und deren Freunde freuen sich schon im Voraus auf die „Geistiggemüthliche Unnerhollung un Danz, afholln von de Plattdütsche Gilde Edelweiß Nr. 53 an nächsten Sunndag in de Arbeiter-Hall, W. 12., Eck Waller Straat, Anfang Klock 4 Nahmiddags". Echt plattdeutsch-gemüthlich soll es da zugehen, und von der Unterhaltung sollen alle Besucher den besten Eindruck mit nach Hause nehmen. Nachher wird flott das Tanzbein geschwungen. Die Vorbereitungen wurden von einem tüchtigen Arrangementskomite getroffen. Frau Minna Rodenburg, Präsidentin des Vereins, Frau Katharine Dunker, Vorsitzende des Komites, Frau Minna Pieper, Schatzmeisterin, Frau Anna Klingner, Frau Anna Brostmeyer und Frau A. Ammann sind die Festordnerinnen.

Am nächsten Sonntag feiert der Columbia-Damenverein im großen Saale der Wicker Park-Halle, Nr. 501 W. North Ave., nahe Milwaukee Ave. und Robey Str., sein 13. Stiftungsfest. Alljährlich wiederkehrend, gestaltet sich diese Feier jedesmal zu einem Rendezvous deutscher Frauen von der Nord- und Nordwestseite. Daß auch heuer der große Saal der Wicker Park-Halle für die Aufnahme der Gäste sich als zu klein erweisen wird, ist die größte Sorge der Festordnerinnen. Mit der Durchführung des Unterhaltungsprogramms, das aus Konzert, Goethels Deutsch-Amerikanisches Orchester, humoristischen Vorträgen und der Aufführung eines einaktigen Lustspiels besteht, wird Nachmittags, um 3 Uhr, begonnen.

Kahn's Musikakademie dürfte mit ihrem diesjährigen, nächsten Sonntag in Brands Halle, Nord Clark und Erie Str., stattfindenden Konzert und Ballfest einen vollen Erfolg erringen. Dieses Konzert, in welchem die besten Zitherspieler Chicagos mitwirken und in welchem nur Kompositionen der berühmtesten Meister zum Vortrag gelangen, wird unter Mitwirkung der höheren Violinklasse der Akademie, 20 Violinen, mehreren Mandolinen und mit Klavierspiel gegeben. So als Orchester wirkend, steht das Ensemble hierselbst einzig in seiner Art da und garantirt mit seinen 60 geübten Spielern den Besuchern einen musikalischen Hochgenuß. Nach dem Konzert Ball.

Tausende von Ratten sterben in Chicago.

Seit der Einführung von Stearns' Electric Rat and Roach Paste hier in Chicago sind tausende Ratten und Mäuse durch seine Anwendung vernichtet. Es ist sicherer Tod für Ratten, Mäuse, Wasserkäfer, Schwabenkäfer usw. Es reinigt das Haus von Ratten und Mäusen, treibt sie nach draußen, um zu krepiren. Es ist leicht anzuwenden und immer zuverlässig. Apotheken und Groceries im Allgemeinen haben es zum Verkauf. Wenn Ihr die Paste nicht von Eurem Händler bekommen könnt, bestellt direkt bei der Steans Electric Paste Co., Chicago, Jll., und nach Empfang des Preises erhaltet Ihr es expreßfrei. Kleines Packet 25c, großes Packet, achtmal so viel, $1.00. *

Eine freie Probe!!

Nur für kurze Zeit gibt der berühmte chinesische Doktor

GEE WO CHAN

eine Probe-Behandlung mit seinen berühmten chinesischen Medizinen absolut frei Allen, die in seiner Office vorsprechen und an chronischen, komplizirten und hartnäckigen Krankheiten leiden und die keine Hilfe fanden oder von anderen Aerzten als unheilbar aufgegeben worden waren.

Sprecht sogleich vor, denn diese Offerte wird positiv in kurzer Zeit zurückgezogen werden.

Dr. Chan will, daß die kranken und leidenden Männer und Frauen dieses Landes erfahren, daß es ein positives Heilmittel für jede Krankheit gibt, ganz gleich, von wem sie als unheilbar bezeichnet wurde.

Er gebraucht über 5000 verschiedene Mittel, die nie zuvor in dieses Land eingeführt wurden.

Sie sind rein vegetabilisch und enthalten keine mineralischen Gifte irgend welcher Art. Die Chinesen waren die ersten in der Welt, welche die Anwendung von Droguen verstanden und sie praktizirten und vervollkommneten die medizinische Wissenschaft seit Jahrhunderten.

Aerzte in diesem Lande gebrauchen alle dieselben Mittel für dieselben Krankheiten, und wenn Ihr bei zwei oder drei guten Aerzten waret und nicht kurirt wurdet, so habt Ihr alle bekannten Mittel für solche Fälle versucht.

Die Chinesen sind eine eigenthümliche Nation, und seit vielen Jahrhunderten hüteten sie die Geheimnisse in Bezug auf Erfindungen wie Drucken, Weben, Schießpulver, Glasmachen, des Kompasses und zahllose andere Dinge, welche sie zuerst erfanden, und ebenso mit Medizin, und die Welt lernt erst kennen, daß die seltensten und wunderbarsten Droguen und Medizinen in China wachsen und angewandt werden, wo die Pflanzen so verschieden von den unsrigen sind.

Eine Spezialität bilden alle Krankheiten schlimmer Art, wie **Katarrh, Asthma** und alle Krankheiten der **Kehle** und **Lungen.** Alle Krankheiten des **Magens,** der **Leber** und **Nieren,** Krankheiten die den Frauen eigenthümlich sind, heilt er immer ohne gefährliche Operationen oder unangenehme Untersuchungen. **Vergrößerte Drüsen** und alle Krankheiten der vitalen Organe, **wie Herzleiden etc., Rheumatismus, Malaria, Epilepsie** und alle Leiden des Nervensystems verschwinden wie Zauber durch die wunderbare Wirkung dieser geheimnißvollen Medizinen.

Zeugnisse von den bekanntesten Einwohnern Chicagos und Umgegend liegen zu tausenden in der Office auf. Leset so viele wie Ihr wollt, und dann sprecht bei Denen vor, die sie geschrieben haben, und seht ob sie echt sind.

Garantie wird in allen in Behandlung genommenen Fällen gegeben, und ein unheilbarer Fall wird unter keinen Umständen angenommen, da er keine Fehlschläge machen will.

Gebühren werden bis zu Ende des Jahres niedriger sein als je zuvor, denn der Doktor will Leuten mit beschränkten Mitteln die Gelegenheit geben, Nutzen aus diesen wunderbaren Medizinen zu ziehen zu einem Preise, der in ihrem Bereich ist, und die Armen sind ebenso willkommen wie die Reichen.

Aufschub ist immer gefährlich, deshalb sprecht sogleich vor und erfahret, was für Euch gethan werden kann. Es kostet Euch nichts, und wenn Euer Fall unheilbar ist, dann wird es Euch schnell gesagt. Thut, was tausende anderer vor Euch gethan haben und sprecht vor bei diesem wunderbaren Manne, dessen wunderbare Medizinen täglich Wunder verrichten, denn Ihr werdet nie leichter, schneller oder billiger kurirt als jetzt.

Patienten in allen Theilen der Stadt besucht.

427 Wabash Ave.

2½ Block südlich vom Auditorium.

Sprechstunden, 9 Vorm. bis 8 Abends. Sonntags 10 bis 4 Uhr. — Auswärtige Patienten schreibt wegen Fragebogen. disa*

Britische Erziehungskundige.

Auf ihrer amerikanischen Studienreise sind sie hier eingetroffen.

Die freundliche Aufnahme, welche eine starke Delegation des Bundes der deutschen Landwirthe im letzten Frühjahr bei ihrer Studienreise durch dieses Land fand, war auch zur Kenntniß des Londoner Millionärs Alfred Mosely gelangt, der seinen Reichthum in Goldbergwerken und Diamantgruben von Süd-Afrika erlangte. Er stellte an die britische Regierung das Ersuchen, die Mitglieder einer Kommission zur Erforschung amerikanischer Erziehungsmethoden zu ernennen; die Kosten der Forschungsreise wolle er aus seiner Tasche bestreiten. Seinem Wunsche ward entsprochen. Die aus 31 hervorragenden Pädagogen des Inselreichs bestehende „British Educational Commission" hat bereits in der Columbia-Universität zu New York, in Harvard, Cornell und anderen östlichen Hochschulen Umschau gehalten. Gestern Abend traf sie, von Ann Arbor in Michigan kommend, hier ein, um bis über Sonntag hier zu verbleiben. Die gelehrten Herren wollen auch alle hiesigen industriellen Unternehmungen, die Weltruf haben, in Augenschein nehmen. Am nächsten Freitag Abend sind sie die Gäste der Chicagoer Universität bei einem ihnen zu Ehren im neuen Hauptgebäude der „University Commons" stattfindenden Festmahl.

Oktober-Wetter.

An 17 Tagen war der Himmel unbewölkt.

Laut Bericht der hiesigen Wetterwarte war der Himmel im vergangenen Monat an 17 Tagen unbewölkt, an 7 Tagen theilweise, an ebensovielen gänzlich bewölkt. An 7 Tagen fiel .01 Zoll Regen, oder mehr. Der Niederschlag, 1.09 Zoll, blieb um 1.49 Zoll hinter dem Durchschnitt für den Monat Oktober während der letzten 33 Jahre zurück, der 2.58 Zoll beträgt. Seit dem 1. Januar ist der Gesammtniederschlag um 3.20 Zoll hinter dem Mittel zurückgeblieben. Die tägliche Luftwärme während des Oktobers stellte sich auf durchschnittlich 54 Grad, oder auf einen halben Grad höher, als der Durchschnitt für die letzten 32 Jahre beträgt. Die höchste Temperatur, 83 Grad, brachte der 3., die niedrigste, 33 Grad, der 27. Oktober. Westwind herrschte im vergangenen Monat vor, die stärkste Windbewegung, eine solche von 50 Meilen die Stunde, war am 7. Oktober zu verzeichnen. Leichte Fröste traten ein am 18., 23. und 24., ein vernichtender Frost am 27. Oktober. Der durchschnittliche atmosphärische Druck stellte sich auf 30.10, der höchste — 30.55 — war am 27., der niedrigste — 29.49 — am 7. Oktober zu verzeichnen.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

T. J. Lefens verkaufte gestern das Grundstück an Michigan Avenue, 287 Fuß nördlich von 28. Straße, 112 bei 176 Fuß, mit Wohnhaus, für $54,000 an Richard T. Crane. Die Liegenschaft war von der letzten Abschätzungsbehörde auf $39,385, von der diesjährigen Steuerausgleichungs-Kommission auf $33,390 bewerthet worden.

Sechs ungetheilte Achtel der Interessen an dem fünf Acres großen Trakt Landes an der südöstlichen Ecke von Vincennes Ave. und 47. Straße wurden gestern von James P. Dalton an Elisabeth C. Cory, James D. Cunningham, Rebekka Cunningham, Harriet M. Campbell, Josephine C. Darlington und Robert M. Cunningham gegen eine nur nominelle Summe übertragen. Das Grundeigenthum ist mit $50,000 belastet. Sein Werth war von der letzten Steuerabschätzungskommission auf $96,500 angegeben.

Typographia Nr. 9.

Die Typographia Nr. 9 veranstaltete zum Besten ihres von schweren Schicksalsschlägen heimgesuchten alten Mitgliedes K. Oesterle eine Unterhaltung, die einen recht hübschen Ertrag abwarf. Die ausgesetzten Preise fielen auf die folgenden Nummern:

Nr. 11 Laubsäge-Arbeit mit Thermometer.
Nr. 23. Arbeitskästchen.
Nr. 49. Schaukelstuhl.
Nr. 281. Besteck Messer und Gabeln.
Nr. 352. „Fern-Dish".
Nr. 415. Damenschirm.

Die Gewinne können gegen Einsendung der Tickets an H. Misch, Nr. 163 Augusta Straße, in Empfang genommen werden.

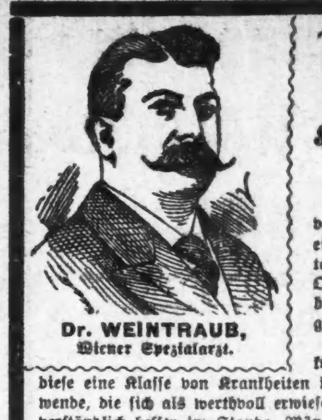
— Aus einer Ankündigung.—Die Vorführungen finden oft statt, auf Wunsch noch öfter.

$33 nach Kalifornia, Oregon und Washington

Chicago & Northwestern Eisenbahn

Täglich nach San Franzisko, Los Angeles, Portland, Seattle und Tacoma und anderen Plätzen an der Pazifik-Küste. Sehr niedrige Raten nach Helene, Butte, Spokane, Ogden und Salt Lake City. Tägliche und persönlich geleitete Exkursionen in Pullman Touristen-Schlafwaggons, durchfahrend ohne Umsteigen. Ticket-Offices: 212 Clark Str. (Tel. Central 721) und Wells Str.-Station.

nov3,5,7,9,11,13,17,19,21,23,25,27



Dr. WEINTRAUB, Wiener Spezialarzt.

Volle Manneskraft.

Hindernisse zur Manneskraft beseitigt.

Es ist die Bestimmung der Natur, daß jeder Mann volle Manneskraft besitzen soll; aber ehe sie Zeit hat, einen kräftigen Mann zu schaffen, haben Angewohnheiten, Ausschweifungen und geheime Krankheiten seinen Organismus geschwächt, welche ihn wunderbarer Gaben berauben, wenn sie ihm nicht erbarmungslos sein Leben gänzlich vernichten.

Da ich ausschließlich ein Spezialarzt in Männerkrankheiten bin, und da ich meine Fähigkeiten nur auf diese eine Klasse von Krankheiten konzentrire und jede wissenschaftliche Entdeckung anwende, die sich als werthvoll erwiesen hat in der Behandlung solcher Fälle, bin ich selbstverständlich besser im Stande, Männer zu heilen, als der gewöhnliche Arzt. Meine Behandlung heilt dauernd; die Theile werden kräftig und stark, und die Wiederkehr der Manneskraft ist sicher. Alle unnatürlichen Ausflüsse hören sogleich auf, und die verlorene Kraft kehrt wieder.

Varicocele geheilt ohne Schmerzen oder Schneiden.
Unvermögen oder Ausflüsse dauernd geheilt.
Geheime Krankheiten oder Beschwerden in kurzer Zeit kurirt.
Blutvergiftung in 30 bis 90 Tagen geheilt.
Nervenschwäche, hervorgerufen durch Uebertretung der Naturgesetze, weicht meiner Behandlung, und kein Mann, der bei mir in Behandlung ist, braucht Zweifel zu hegen, daß er nicht kurirt wird—vollständig und dauernd.

Heilung in jedem angenommenen Falle garantirt.

Konsultation frei.

Dr. WEINTRAUB, Spezialarzt,

(New Era Medical Institute)

246-248 STATE STR., 3. Floor.

gegenüber von Rothschild & Co.'s Department-Laden.

Sprechstunden: Täglich von 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Montag, Mittwoch und Freitag von 9 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Abends. Sonntags u. an Feiertagen von 10 bis 1 Uhr. bi*

Vom Konsulat gesucht.

Das hiesige kaiserlich deutsche Konsulat wünscht den Aufenthaltsort der nachgenannten Verschollenen in Erfahrung zu bringen:

Ackermann, William, angeblich im Jahre 1883 in Amerika eingewandert und als Polirer in einem Chicagoer Möbelgeschäft thätig gewesen.

Angermann, Paul, geboren am 1. Oktober 1864 zu Berlin, bis Ende August d. J. in Dunning gewesen.

Barow, Richard, aus Frankfurt an der Oder, zuletzt in 769 West 20. Straße, Chicago, Illinois, wohnhaft gewesen.

Brede, Karl August, zuletzt in Burlington, Iowa.

Döbel, Emil und Anna, Schreiners-Eheleute und deren Sohn Bernhard Döbel, angeblich vor einer Reihe von Jahren in Wiskonsin eingewandert und 1896 dort noch ansäßig gewesen.

Döbel, Max Oskar, aus Oberumschüt bei Meißen, Sachsen, früher in Chicago, Illinois, 7933 Woodlawn Ave., jetzt angeblich auf einer Farm im Staate Illinois.

Drescher, Theodor, aus Breslau, ist früher in Janesville, Wiskonsin, wohnhaft gewesen. (Wichtige Familienangelegenheit.)

Jungnickel, Karl Gustav, geb. 1840 in Leipzig, angeblich im Staate Wiskonsin, im Jahre 1893 eingewandert.

Karow, Heinrich Louis Alexander, aus der Provinz Brandenburg, zuletzt in Stateline, Vilas County, Wiskonsin, wohnhaft gewesen.

Kummert, Julius August Wilhelm, Farmer oder Bergmann aus Stettin, soll angeblich seit einer Reihe von Jahren in Milwaukee, Wiskonsin, ansäßig sein. (Erbschaftsangelegenheit.)

Loch, Lawrence, aus Wolkau bei Coblenz, im Jahre 1887 in Amerika eingewandert, soll sich angeblich in Davenport niedergelassen haben. (Nachrichten von seinem Vater.)

Meyer, Arthur, Apotheker, und dessen Ehefrau, im Monat März d. J. hier eingewandert, sollen angeblich in Chicago, Illinois, wohnen.

Motz, Wilhelm, Farmer, wohnt angeblich seit 15 bis 16 Jahren in Minnesota, Minnesota.

Neumann, Cäcilie, aus Kempen, Posen, zuletzt 1806 State Str., Chicago, Illinois, wohnhaft.

Nietsche, Wilhelm, geb. 17. Mai 1866 in Burg auf Fehmarn, Kaufmann; 1883 nach Amerika ausgewandert, soll angeblich in und in der Nähe von Chicago, Illinois, gewohnt haben. (Erbschaftsangelegenheit.)

Prochnow, alias Bachmann, Friedrich, 1892 in Amerika eingewandert, Wittwer der vor 3 Jahren verstorbenen Frau Prochnow in Charlottenburg. (Nachrichten von seiner Tochter, die zu ihrem Vater ziehen möchte.)

Schmidt, Johann Wilhelm und Karl Hermann, geb. 28. März 1877 bezw. 3. September 1879 zu Thewelkehmen, Kreis Goldap, angeblich in Osceola County, Michigan, wohnhaft gewesen.

Schmitz, Werner, aus Glehn, Kreis Schleiden, Rheinprovinz, vor 50 Jahren in Amerika eingewandert.

Schultjin, Mathilde, angeblich in Chicago, Illinois, wohnhaft, die letzte Adresse im Jahre 1903 war 232 N. Carpenter Str.

Schultze, Hermann L., Kaufmann aus Berlin, zuletzt angeblich 98 14. Str., Chicago, Illinois.

Sturomski, Vincent, aus Pakosch, angeblich in Chicago, Illinois, 8441 Muskegon Avenue wohnhaft.

Thoms, Adolf, Techniker aus Tönning in Schleswig-Holstein, angebl. zuletzt 243 Winchester Str., Chicago, Illinois, wohnhaft gewesen.

Turchhoff, Joseph, Bäcker, angeblich zuletzt in Shakopee und Rollingstone, Minnesota, beschäftigt gewesen. (Familiennachrichten.)

Volquardsen, Fritz, 21 Jahre alt, aus Husum, Schleswig-Holstein, im Jahre 1902 eingewandert, zuletzt in Chicago, Illinois, wohnhaft gewesen. (Nachrichten und Geld von seinem Vater.)

Wysocki, Anastasius, aus Konstantowo, Kreis Schwetz in Preußen, Farmer, soll angeblich im Jahre 1895 in Amerika eingewandert und nach Chicago, Illinois, gezogen sein.

Gegr. 1894. Früher 185 S. Clark Str.

J. S. Lowitz,

151 E. Van Buren Str.,

nahe Clark Str. und 5. Ave.; gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots,

Schiffskarten,

mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen,

unter Garantie, prompt und recht.

Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntag 9 bis 12 Vorm.

Finanzielles.

WM. G. HEINEMANN & CO.
92 LA SALLE STR.

Hypotheken!

Erste Sicherheiten—vorzügliche Auswahl.

Geld zu verleihen [illegible]

GREENEBAUM SONS,
BANKERS,
83 & 85 Dearborn Str.
[illegible]

Borsch & Comp. Optiker, 103 E. Adams Str.
[illegible]
BORSCH & CO., 103 Adams Str.

DR. J. H. GREER, deutscher Arzt, 52 Dearborn Str.
[illegible]

Rheumatismus

u. die damit verwandten Krankheiten sind Störungen des Blutes, in den meisten Fällen hervorgerufen durch Erkältungen u. Ansammlungen von harnsauren Salzen. Die einzig wirklich zuverlässige Medizin zur sofortigen Beseitigung aller rheumatischen Krankheiten ist die berühmte deutsche Medizin

AGAR

$1 per Flasche. [illegible]

Ein treuer Rathgeber und ein wahrer Schatz

[illegible]

Deutsches Heil-Institut, No. 19 [illegible] New York.

ASTHMA

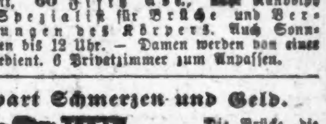
[illegible]

The Open Doors Asthma Cure Co., 594 MILWAUKEE AV., CHICAGO

Bruchleidende

[illegible]

Spart Schmerzen und Geld.



[illegible]

Season Dental Parlors, 148 State Str.

Heilt Euch selbst

[illegible]

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,

[illegible]

Nur drei Dollars

[illegible]

Leset die „Sonntagpost"

Alle Square-Pianos und alte Muster von Uprights werden geräumt.

Wir haben eine große Anzahl von Pianos in unseren Lagerräumen ausgestellt, die wir in Tausch genommen haben, und müssen dieselben ohne Zeitversäumniß losschlagen.

Squares von $20 aufw. Uprights von $75 aufw.

Diese Instrumente, welche in den meisten Fällen von altem Muster sind, besitzen eine vorzügliche Klangfülle. Dieselben sind alle in gutem Zustande versetzt worden in unseren eigenen Werkstätten, und werden den angegebenen Eigenschaften in jeder Beziehung entsprechen. Einige von den vorhandenen Fabrikaten sind:

Steinway,	Vose,	Wheelock,
Chickering,	Hallet & Davis,	Story & Camp,
Sohmer,	Bauer,	Kurtzmann,
Steck,	Haines Bros.,	Lindemann,
Hardman,	Kimball,	Reed & Sons.

Es ist eine begrenzte Auswahl dieser Instrumente vorhanden, und rathen wir deshalb den Käufern zu einer frühzeitigen Auswahl. Jedes Piano mit deutlichen Zahlen markirt.

Bedingungen:
$10 Anzahlung—$5 monatlich.

Kein Rabatt von markirten Preisen an Händler oder sonst Jemand.

Notiz: Jedes Piano, das in diesem Verkauf gekauft wird, kann innerhalb zwei Jahren beim Kauf eines neuen Instruments zum vollen Kaufpreise in Zahlung gegeben werden.

Warum laßt Ihr Euch nicht schon morgen eins von diesen Instrumenten von uns schicken?

Wir schicken Pianos überall hin. Lyon & Healy Wabash and Adams. Briefe prompt beantwortet.

Ecke Wabash Avenue und Adams Straße.

$1000 Dollars

oder mehr

für nur wenige Cents per Tag

Sicherheit für Eure Familien

Sparkasse für's hohe Alter

Ein sicheres Einkommen für's ganze Leben!

Für wenige Cents per Tag können Sie für sich oder Ihre Frau oder Ihre Kinder ein sicheres Einkommen schaffen, das niemals verloren geht und welches Ihren Hinterbliebenen jedes Jahr ausgezahlt wird. Wenn Sie nach Verlauf von 15 oder 20 Jahren noch leben, wird Ihnen das ganze Geld mit den aufgelaufenen Zinsen zurückgezahlt. Diese Kontrakte sind garantirt bei der größten Lebensversicherungsbank der Welt, der:

EQUITABLE von NEW YORK
360 Millionen Vermögen.
75 Millionen Ueberschuß.

Warum jeder Mann eine solche Police haben sollte:

1. Weil eine Lebens-Versicherungspolice die sicherste Sparkasse für das hohe Alter ist.
2. Weil Niemand weiß, was in den nächsten 15 oder 20 Jahren passirt. Sie können Alles verlieren, Alles kann Ihnen genommen werden, doch das an eine Versicherungspolice ausgezahlte Geld kann Niemand angreifen, denn es gehört der Familie.
3. Lebens-Versicherungs-Zahlungen sind keine unnöthigen Ausgaben, sondern erspartes Geld.
4. Logen-Versicherungen haben sich als unsicher erwiesen. Niemand kann sagen, wie lange seine Loge noch bestehen wird.
5. Nach 15 oder 20 Jahren wird das eingelegte Geld mit Dividenden zurückbezahlt.
6. Schon nach 3 Jahren kann man Geld leihen, ohne die Versicherung aufzugeben.
7. Nach 3 Jahren ist man für 4 oder 5 Jahre lang versichert, ohne daß man noch einen Cent zu zahlen braucht.

Wenn Sie noch keine derartige Versicherung haben oder Sie wollen noch höher versichert sein, füllen Sie untenstehenden Koupon aus und schicken Sie denselben an den General-Agenten, derselbe wird Ihnen genauen Aufschluß zukommen lassen.

MAX SCHUCHARDT, Manager,
209 Chamber of Commerce Bldg.

MAX SCHUCHARDT, Mgr.
209 Chamber of Commerce Bldg., Chicago, Ill.
Bitte, schicken Sie mir genaue Information über eine Versicherung.
Ohne irgend welche Verbindlichkeit. Ich bin geboren am..........18....
Mein Name ist..........
Ich wohne..........

Schicken Sie den Koupon baldigst!

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Ideal Bruchband.

Diese Abbildung zeigt unser Ideal einseitig mit Radikal-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen für gesunde Seite. [illegible]

Beste, dauerhafteste bequemste und sicherste Band das jemals fabrizirt wurde. [illegible]

Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc.

[illegible]

HOTTINGER DRUG & TRUSS CO.,
(Nachfolger von Henry Schroeder)
465-467 MILWAUKEE AVE., Ecke Chicago Ave. 6. Floor. Nehmt Elevator.
Wir haben eine Thürnummer auf unserem Gebäude.

(Originalkorrespondenz der „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

(Von August Boecklin.)

Zwei neue Sensationsromane.—Leutnant Bilse wegen seiner Schriftstellerei eingesperrt.—Wie man berühmt wird.—Frau Emmy Elert und ihre Sittenschilderungen.—Sumpfhühner an der Tagesordnung.—Etwas für ausgewanderte Militärpflichtige.—Fürsten auf Reisen.

In den Schaufenstern der Buchhandlungen war seit einigen Tagen ein neuerschienenes Buch ausgelegt, auf dessen mit dem Reichsadler geschmückten Umschlag zu lesen war: „Aus einer kleinen Garnison". Ein militärisches Zeitbild von Fritz von der Kyrburg. Gleichgiltig lasen die meisten diese Worte und nur sehr wenige kauften das Buch. „Wohl wieder so eine Leutnantsgeschichte", sagten sich die Leute, wie sie dutzendweise in den Handel kommen, und in gewissem Sinne hatten sie recht. Jetzt ist das Buch, das drei Mark kosten sollte, nirgends mehr zu haben, selbst nicht für das Zehnfache des Preises. Es ging plötzlich wie frische Semmeln ab und die Verlagshandlung von Richard Sattler in Braunschweig ist mit der Herausgabe einer neuen Riesenauflage beschäftigt, hat sie doch telegraphisch Aufträge für viele tausende Exemplare erhalten, deren Eintreffen mit Spannung erwartet wird.

Der Verfasser dieses Militärromans, denn ein solcher ist es, ist der Leutnant Bilse im Train-Bataillon Nr. 16 in Forbach, in Lothringen garnisonirend, und die außerordentliche Reklame für das Buch besorgte der kommandirende General des 16. Armeekorps in Metz, und zwar kostenfrei! Leutnant Bilse wurde nämlich — er schrieb unter dem Namen Fritz v. d. Kyrburg — auf Befehl des Kommandirenden verhaftet und in das Militärgefängniß in Metz abgeführt, um sich voraussichtlich wegen Beleidigung des Heeres, Verletzung der Standesehre als Offizier und schriftstellerischer Thätigkeit ohne Erlaubniß seiner Vorgesetzten zu verantworten.

Es ist mir gelungen, auf Umwegen ein Exemplar dieses sensationellen Romans zu erlangen, und der Inhalt desselben ist allerdings derart, daß man es wohl verstehen kann, warum die Militärbehörde sich den Herrn Leutnant gekauft hat und ihm den Prozeß machen will. Der Verfasser ist ein scharfer Beobachter und seine Schilderungen des Lebens in einer gottverlassenen lothringischen Grenzgarnison so spannend, anregend und zugleich pikant, daß man das 269 Seiten starke Buch in einem Zuge durchlesen muß, um sich dann die Frage vorzulegen: gibt es denn wirklich im deutschen Heere ein Offizierkorps, das, mit wenigen Ausnahmen, so moralisch verkommen ist, wie es ein Angehöriger desselben glauben machen will? Die auftretenden Personen sind zumeist Säufer, Ehebrecher, chronische Schuldenmacher und infam denkende und handelnde Vorgesetzte, deren Laufbahn durch Fahnenflucht, Selbstmord, unfreiwillige Verabschiedung etc. ein trauriges Ende findet. Aber nicht allein die Offiziere dieses Kavallerie-Regiments, sondern auch deren Frauen kommen in diesem Roman schlecht weg. Einige von ihnen sind ebenso pflichtvergessen und moralisch verkommen, wie ihre Männer und deren Kameraden, wahre Metzen, die ihre Ehemänner hintergehen und es im Schuldenmachen mit irgend einem der verlumpten Offiziere aufnehmen. Das letzte Kapitel reiht sich den anderen würdig an. Ein wahres Scheusal von einem Oberleutnant brennt mit der ebenso veranlagten Gattin eines anderen lüderlichen Offiziers durch und endet mit ihr in einer Spelunke in London durch Selbstmord. Den einzigen sittlichen Moment dieser Schilderungen bilden die Ansichten des Verfassers, betreffend die Ursachen und Folgen des Schuldenmachens, seine Vorschläge der Schaffung eines Gesetzes, welches es verbietet, die Schulden der Leutnants einzuklagen, und die Verwerfung der Gepflogenheit, leichtsinnige Offiziere zur Strafe in elende Grenznester, sogenannte Strafgarnisonen, auf viele Jahre zu versetzen, wo sie unter ihresgleichen immer tiefer sinken und militärisch und rein menschlich gänzlich Schiffbruch leiden. Leutnant Bilse, der als Reserve-Offizier zur Linie übertrat, steht persönlich auf einem hohen moralischen Standpunkt und er legt seine Lebensanschauungen den wenigen, sittlich rein dastehenden Offizieren jenes Kavallerie-Regiments in den Mund. Auch verurtheilt er die Soldatenmißhandlungen und zeigt an einigen Beispielen, welche Versündigungen in dieser Hinsicht viele Vorgesetzte sich zu Schulden kommen lassen und wie solche Ausschreitungen von oben herab vertuscht werden.

Ohne allen Zweifel ist Leutnant Bilse in seinen Anklagen zu weit gegangen! Ein solches Offizierkorps ist undenkbar im deutschen Heere, wenn auch zugegeben werden muß, daß es der räudigen Böcke viele gibt, die den Rock des Königs beschimpfen. Der Verfasser ist die längste Zeit Offizier gewesen, aber wenn er, vom Ehrengericht verurtheilt, seine Festungs- oder Gefängnißstrafe von höchstens zwei Jahren verbüßt und den bunten Rock ausgezogen hat, dann kann er sich getrost hinsetzen und neue Sensationsgeschichten schreiben. An einem Verleger wird es ihm nicht fehlen und reicher klingender Lohn wird ihm für seine literarische Thätigkeit zu theil werden, — dafür hat die Militärbehörde durch seine Strafverfolgung Sorge getragen. —

Wer sich in Deutschland als Schriftsteller einen Namen machen will — das gilt auch für andere Länder, — der muß heutzutage mit der Feder im Schmutz wühlen, und wenn er es fertig bringt, daß seine Erzeugnisse einer unlauteren Muse beschlagnahmt werden, oder er selbst gar gerichtlich belangt wird, dann kann es ihm nicht fehlen. Er wird gelesen und wird ein berühmter Mann, und er braucht nicht am Hungertuche zu nagen, wie so viele andere Berufsgenossen, die es nicht über sich bringen oder es nicht verstehen, die schlüpfrigen Pfade zu wandeln, auf denen Ehre und Geld fast allein noch zu finden sind.

Da ist z. B. die Verfasserin eines neuen Romans dieser Gattung, Emmy Elert, welche mit ihrer Erzählung: „Auf vulkanischer Erde", den Vogel abgeschossen hat. Von ihrer Freundin, der Verunglimpferin der Eifelbewohner, Clara Viebig, angeleitet, hat diese Dame, in die Fußstapfen der letzteren tretend, die Sitten der Männer und Frauen in dem Bade Bertrich in der Eifel in einer Weise geschildert, daß man sich unwillkürlich fragt: Ist es denn wirklich denkbar, daß in einem so kleinen, abgelegenen Neste unter den Bauernmädchen und Burschen eine solche haarsträubende sittliche Verkommenheit herrschen kann? Aber Clara Viebig hat ganz Aehnliches über die Eifelaner in ihrem „Weiberdorf" und „Der Lebensbaum" berichtet und schweres Geld damit verdient, obschon von allen, die die Verhältnisse kannten, ein Schrei der Entrüstung gegen eine solche schmachvolle Verleumdung erhoben wurde. Warum sollte da ihre Freundin Emmy Elert zurückstehen und nicht auch mit Dreck auf dieselben Leute werfen, die in ihrer ländlichen Unwissenheit und Hilfslosigkeit die Schmach ruhig hinnehmen, welche diese beiden Frauen auf sie mit zynischer Lust gehäuft haben? Der Gatte der Frau Emmy Elert ist königlicher Kurkommissär im Bade Bertrich, ein ehemaliger Leutnant, der dort sein Brod findet, und seine Frau entblödet sich nicht, die „Eingeborenen" jenes Bades als eine Rotte von sittlich verworfenen und dem Trunke ergebenen Männern und Frauenzimmern in einem Buche zu schildern, das einen riesigen Absatz findet, weil darin die schmutzigsten Vorgänge in behäbiger Breite und, — das muß man der Verfasserin zugeben —, in flotter, fließender Sprache aufgetischt werden. Und während jeder anständige Mensch es als eine Entwürdigung des Weibes empfindet, daß eine gebildete Dame der „guten Gesellschaft" eine solche Sittenschilderung ihrer engeren Heimath entwirft, geht Frau Emmy Elert im Reformkleid, mit Matrosenhütchen auf dem kurz geschorenen Haupte, von einem mächtigen Hunde begleitet, im Bad Bertrich einher, von den Geschmähten mit Ingrimm angesehen —, aber Niemand krümmt ihr ein Haar! Ist sie doch die Frau des königlichen Kurkommissärs, und die königliche Behörde fand ja bis jetzt keine Veranlassung, gegen eine solche schriftstellerische Thätigkeit der Frau ihres Vertreters einzuschreiten, wie es die Militärbehörde in dem Falle des Leutnants Bilse gethan. Doch in letzterem handelt es sich ja um die Offiziersehre, in dem anderen kommen nur dumme Bauern in Betracht, — und die haben ja keine Ehre! — — —

* * *

Gegen einen nach den Vereinigten Staaten ausgewanderten Handlungsgehilfen — man nennt diese Leute hier „Kaufmann" — war das Strafverfahren wegen Entziehung der Wehrpflicht, d. h. wegen unerlaubter Auswanderung nach dem Eintritt in das militärpflichtige Alter — eingeleitet worden und im Termin vor der Strafkammer stellte der Staatsanwalt den in solchen Fällen üblichen Antrag auf 160 Mark Geldstrafe. Das Gericht ordnete indeß die Einstellung des Verfahrens an. Nach einem Vertrage mit den Vereinigten Staaten von Amerika sei, so lautete die, auch vom Reichsgericht bestätigte Urtheilsbegründung, eine strafrechtliche Verfolgung solcher Auswanderer, die seit fünf Jahren in Amerika und dort im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind, wegen des genannten Vergehens nicht mehr angängig. Laut amtlicher Auskunft, durch den deutschen Konsul, seien für den vorliegenden Fall diese Erfordernisse erfüllt, es sei demnach, wie geschehen, zu erkennen.

Da in den Vereinigten Staaten eine Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte nur insofern stattfindet, daß Jemand, der zu Zuchthausstrafe verurtheilt ist, während der Dauer der Haft keine bürgerlichen Rechte ausüben kann, so ist jeder nicht im Zuchthaus sitzende Deutsch-Amerikaner als im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte anzusehen, er kann daher auch nicht belangt werden, wenn er nach fünfjährigem Aufenthalt in den Ver. Staaten nach Deutschland zurückkehrt. In diesem Falle wird man ihn aber ersuchen, schleunigst wieder heimzukehren, da ihm ein längerer Aufenthalt nicht gestattet wird. Wer sich in der angegebenen Lage befindet, kann also jetzt getrost der alten Heimath einen Besuch abstatten. Zu seinem Ausweise bedarf er aber dringend eines Passes, der auch jedem anderen Besucher Europas empfehlenswerth ist, da der amerikanische Botschafter nur für solche amerikanische Bürger im Falle von Unannehmlichkeiten eintritt, die sich durch einen Paß ausweisen können.

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist das Beste gegen

NEURALGIE,
Rheumatismus, Hexenschuss,
DR. RICHTER'S weltberühmter
"ANKER" PAIN EXPELLER.
Nur echt mit Schutzmarke „Anker."
Eins von Zeugnissen wohlbekannter Personen:

New York, d. 3 Febr. 1898.
Dr. Richter's „ANKER" PAIN EXPELLER ist ein ausgezeichnetes Heilmittel gegen Neuralgie und Rheumatismus.
Thomas J. Dunn
SHERIFF VON NEW YORK.

25c. u. 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.
36 INTERNATIONALE GOLD- u. MEDAILLEN
Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale und Retail Droguisten, Ministers, etc.

Ives Family Seife—Mittwoch den ganzen Tag—5 Stücke für 19c.
Frisch gebackene Ginger Snaps—3 Pfund für 10c.
20c Kaffee—Peaberry, Mocha, Java, Maracaibo oder Santos—das Pfund 15c.
W. H. McBrayer Whiskey—die reguläre $1.25 Qualität—Mittwoch nur—die Flasche 75c.
25c wollene Kleiderstoffe—in allen beliebten Schattirungen, die Yard 15c.

58-zöll. wollene Suitings, Snow Flake Effekt oder einfach — per Yard 39c

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

1½ Yard breite schwere Suitings, gute Farben, werth 98c — per Yard 58c

Nie zuvor hattet Ihr eine bessere Gelegenheit, Unterzeug und Strumpfwaaren zu kaufen wie morgen, Mittwoch

Geripptes fließgefüttertes Kinder-Unterzeug, werth 15c, zu..........5c
Fließgefütterte Hemden für Männer — extra schwer, doppelte Front u. Rücken, 65c Werth, zu...48c
Reinwollene Unterhemden und Unterhosen für Männer—$1.50 Werth, zu.......... extra schwer, Natural Fawn und braun, $1.25
Reinwollene Leibchen und Unterhosen f. Damen, Camelshair und Naturwolle, alle Größen, $1.00 Werth, zu..........75c

Feine gerippte Unterhemden und Hosen für Damen — weiß, ecru und silberfarbig — speziell zu..........25c
Schwere fließgefütterte Damenstrümpfe — schwarz, nahtlos, 12½c Werth, zu..........8c
Wollene Männersocken, blau und grau gemischt, 15c Werth — zu..........10c
Schwere schwarze baumwollene Kinderstrümpfe, gerippt und nahtlos — Odds und Ends, per Paar..........6c

Verkauf von Damen-Skirts
Wir offeriren die Auswahl von 100 Promenadenröcken — schwarz und Orford — gute Qualität Melton — —mit Satin-Fold besetzt — zu..........$1.45
Beste Qualität Melton Promenaden-Röcke—Yoke Top und 7-Gored Effekt — jede Naht piped — schwarz, Orford und braun — zu..........$2.95
Blousen—Spezielle Offerte von 75 leichten Blousen — schwarz und farbig, zu..........$1.95

Knaben-Anzüge und Ueberzieher
Doppelknöpfige Zwei-Stück Knaben-Anzüge—gemacht aus schwerem schwarzem oder blauem Cheviot, 8—16 Jahre, zu....98c
Knaben-Reefers — gemacht aus schwerem Orford Melton — mit Sammetkragen — mit wollenem Plaid Futter— 3 bis 8 Jahre — zu..........98c
Lange Ueberzieher für Knaben — gemacht aus Orford Melton — lose anschließend — mit Velveteen Kragen — 8 bis 16 Jahre — zu..........$1.98

Flanelle, Sateens
Nur von 8.30 bis 9.30. Schwerer Shaker Flanell, regul. 6c Sorte, zu..........2¾c
Tennis Flanell—helle und dunkle Effekte — gewöhnlich zu 10c verkauft, per Yard..........5¾c
36-zöll. extra feiner Mercerized Sateen — garantirt echt schwarz — 35c Werth, per Yard..........17c
Deutsche Bett-Percales — weißer Grund — auch türkischroth — werth 9c und 10c, per Yard..........6¾c

Spitzen, Bänder etc
Eine kleine Partie orientalische und Seidenspitzen, in cream und weiß — werth bis zu 25c — zu..........10c
Stickerei-Einsatz und Einsätze — werth bis zu 10c — für..........5c
Fancy Seidenband—Nr. 40 und Nr. 60—großer Bargain, per Yard..........8c
Kinder-Taschentücher—mit farbigem Rand, die regul. 5c Sorte, zu..........2½c

Apotheker-Dept
Schwarze Lakritze — 3 Stangen für..........5c
Volle Quartflasche Beef, Iron & Wine — oder Prof. Liebigs Wine Tonic — zu..........39c
Lotus Cream, für aufgesprungene Hände — 25c Größe zu..........8c
Pitcher's echtes Castoria, zu..........10c
Chamois-Unterhemden — für Männer und Damen..........$1.19

Vier große Partien von gestrickten Shawls für Mittwoch

Diese werden zum Verkauf gebracht auf den Center Aisle Tischen auf unserem zweiten Floor — 375 Dutzend im Ganzen — vier große Partien:

Partie 1. 17c große Sorte, nur in schwarz — werth 25c.
Partie 2. 25c alle Farben in gestrickten Shawls, wth. 50c.
Partie 3. Gestrickte Shawls—alle Farben, wth. 68c, zu.... 38c
Partie 4. Gestrickte Shawls—alle Farben, wth. 75c u. $1.... 48c

3. Floor Spezialitäten
Graue baumwollene Blankets —10-4 Größe, ganz speziell, Mittwoch, Stück 17½c
Rothes deutsches Feder-Einschütt — regulärer Preis 38c — für Mittwoch, per Yard..........25c
Bedruckte Kissen-Tops und -Rückseiten, Verkaufspreis..........5c
Schrupp-Lappen—von Deutschland importirt, per Stück..........3½c

Porzellan-Waaren, Gas Mantles
80 Kerzenstärke Incandescent Gas Mantles, zu..........8c
Gas Lighters—gut gemacht, vollständig, mit einer Box Wachs Tapers, zu. 10c
Dekorirte Dinner-Teller aus englischem Porzellan, zu..........5c
50 Dutzend Carlsbad Porzellan dekorirte Teller — Frucht-, Brot- und Butter-Teller, werth 19c, zu..........10c

Spezieller Verkauf von Goldfischen und singenden Kanarienvögeln.

Schreibmaterialien—Notions
64 Seiten Composition Books, 2 für..........3c
200 Leaf Tablets, 2 für..........5c
120 Blätter Manila Tablets, zu..........1c
Kings 200 Yard Nähfaden, per Spule..........1c
Baumwoll-Einfaßband, alle Breiten, 2 Rollen für..........1c

Garnirte Promenaden-Filzhüte für Damen — alle Farben — Facons dieser Saison — werth von 75c bis zu $1.00 — zu..........15c, 25c, 50c und 75c

Das Reisen ist ja jetzt an der Tagesordnung. Alle Welt reist, Reiche und Arme, Millionäre und Landstreicher, und erst in den letzten Wochen hat Europa das erhebende Schauspiel genossen, daß sich Kaiser und Könige und der Präsident der französischen Republik gegenseitig Besuche abstatteten und sich ihrer und ihrer Völker inniger Freundschaft versicherten. Das ist natürlich nur Larifari und Sand, den Leuten in die Augen gestreut, um sie glauben zu machen, daß man sich vor gegenseitiger Liebe kaum zu lassen weiß. Selbst König Peter von Serbien bekam Lust zum Reisen, aber die Höfe, welchen er einen Besuch zugedacht, haben abgewinkt, weil sie mit dem Verbündeten und Strohmann der Mörder seines Vorgängers nichts zu thun haben wollen.

Niedrige Raten von Chicago

Via der Chicago Great Western Bahn.

$23.00 nach Billings, Mont.
$26.00 nach Livingstone oder Hinsdale, Mont.
$28.00 nach Helena oder Butte, Mont.
$30.50 nach Spokane, Wash.
$33.00 nach Portland, Ore., Seattle und Tacoma, Wash.
$33.00 nach Vancouver und Victoria, B. C.

Tickets am Verkauf täglich bis zum 30. November incl. Hervorragender Dienst und unübertreffliche Ausstattung. Volle Auskunft auf Anfrage bei F. P. Lasier, C. P. & T. O., Nr. 115 Adams Straße.

19sep—30nov, jadiso

Aus den Briefen der Königin Viktoria.

Aus London wird geschrieben: In wenigen Tagen werden wir eine von Herrn A. C. Benson besorgte Ausgabe einer Auslese der Briefe der Königin Viktoria erhalten. Herr Benson ist in Gesellschaft des Lord Esher jüngst bei König Eduard im Schloß Balmoral auf Besuch gewesen und hat bei dieser Gelegenheit von König Eduard den Auftrag erhalten, eine Auswahl zu treffen, die bei dem Herausgeber großen Takt und reifes Urtheil voraussetzt. Arthur C. Benson ist der Sohn des verstorbenen Erzbischofs von Canterbury, den der Prinzgemahl Albert bei Hofe einführte. Der Erzbischof erfreute sich der ganz besonderen Gunst der Königin, und sein Sohn, der einen Lehrstuhl in der berühmten Schule Eton inne hat, ist als Dichter bekannt. Die Briefe der Königin Viktoria müssen nach den bisher in die Oeffentlichkeit gedrungen Schreiben zu urtheilen, eine äußerst interessante Lektüre abgeben, vielleicht weniger vom politischen oder sozialen Gesichtspunkt aus, denn als "document humain". Denn in ihren an Freunde gerichteten Briefen nahm die Fürstin kein Blatt vor den Mund. Sie schrieb, wie sie fühlte, und fühlte, was sie schrieb. Da ist z. B. ihr Brief an den Dechanten Stanleys, verfaßt zur Zeit, als Benjamin Disraeli zu seinen Vätern versammelt wurde. Die Königin schreibt: „Der Verlust meines theuren großen Freundes hat mich völlig niedergeschmettert. Seine Hingebung und Güte mir gegenüber, seine weisen Rathschläge, seine große mit Festigkeit verbundene Milde, sein unentwegtes Streben nach der Ehre und dem Ruhm des Vaterlandes, seine beispiellose Treue dem Thron gegenüber machen den Tod meines lieben Lord Beaconsfield zu einem Nationalunglück. Ich bin untröstlich über seinen Verlust." Ein rührendes Beispiel der mütterlichen Sorgfalt der Königin für ihre Matrosen findet man in einem Brief, den die Königin an den damaligen Marineminister Childers richtete, der eben einen Erlaß über Matrosenbärte veröffentlicht hatte. „Die Königin ist der Ansicht, daß die genannte Verordnung ihren Zweck erreichen werde. Wenn sie ihren eigenen Gefühlen folgen würde, so zöge sie Kinnbärte ohne Schnurbärte vor, da die letzteren dem Träger ein zu soldatisches Aussehen geben. Aber damit würde der Zweck nicht erreicht, der darin besteht, den Matrosen das Rasiren zu ersparen. Es bleibe daher bei der neuen Verordnung: der ganze Bart, nur muß er kurz und rein gehalten werden." Sechs Tage lang hat die Königin über diese Sache nachgedacht; dann am sechsten schrieb sie vom Schloß Windsor einen weiteren Brief über die Matrosenbärte, um es dem Minister deutlich einzuprägen, daß sie unter keinen Umständen Schnurrbärte ohne Vollbärte in den Matrosengesichtern zu sehen wünscht. Und die Minister und die Matrosen haben sich danach richten müssen.

In einem anderen Brief, der ums Jahr 1870 geschrieben wurde, hat sich die Königin mit denkwürdiger Offenheit über die Frauenrechte und deren Vertheidiger ausgesprochen. „Die Königin ist ängstlich bemüht, alle diejenigen, welche schreiben oder sprechen können, in ihren Dienst zu nehmen, um die tolle schlechte Thorheit der Frauenrechte mit den damit verbundenen Greueln zu bekämpfen, die ihr armes schwaches Geschlecht anstrebt ohne irgend welche Rücksicht auf das weibliche Anstandsgefühl. Gott war es ja, der Männlein und Weiblein schuf; so sollen sie auch jedes in seinem Wirkungskreis bleiben. Wenn man der Frau erlaubt, ihr Geschlecht zu verleugnen, so macht man aus ihr das häßlichste, herzloseste und ekelhafteste aller Geschöpfe; und wie kann man den Männern zumuthen, daß sie solche Wesen unter ihren Schutz nehmen?"

Ein orginelles Testament.

Man schreibt aus Rom: Zu Anfang September starb in dem toskanischen Städtchen Citta di Castello ein origineller Mann. Scipione Lapi, der sich als „selfmade" Mann zu einem der ersten Typographen Italiens herangebildet hatte. Er war zunächst Ingenieur. Vor 30 Jahren kaufte er eine lithographische Presse, um Briefköpfe und technische Zeichnungen zu drucken. Eines Tages druckte er eine burleske Einladung für ein Klubfest, die ihn bekannt machte. Von allen Seiten strömten ihm die Aufträge auf Visitenkarten, Verlobungsanzeigen usw. zu. Bald hatte Lapi so viel zu thun, daß er, um entlastet zu werden, einen Kostentarif als abschreckendes Beispiel veröffentlichte. Das war der Anfang der berühmten Druckerei Lapi, die u. a. Corduccis Werke druckte und jetzt durch die von Carducci und Fiorini besorgte Ausgabe der „Rerum Italicarum Scriptores" die Augen der Gelehrten auf sich zieht. Lapi, der bei all seinem praktischen Können ein Idealist, Träumer und Utopist war, ein Freund vieler Dichter, Gelehrter und Künstler, hinterläßt ein originelles Testament. Im Jahre 1895 verfügte er, daß er sein Etablissement als Genossenschaftseigenthum allen seinen Arbeitern hinterlasse, die im Oktober 1891 nicht gestreikt hätten. Der Grad des Eigenthumsantheils sollte sich nach dem Dienstalter richten. Am 15. März 1902 aber hob Lapi in einer Aenderung jene Einschränkung auf und vermachte seine Anstalt allen Arbeitern ohne Ausnahme mit folgender Erklärung: „Die Abänderung meines ersten Testaments geschieht nicht aus Abneigung gegen meine Arbeiter, die mir im Streik von 1891 treugeblieben, sondern nur, um zu zeigen, was meine Absicht gewesen wäre, wenn sich jener Streik nicht ereignet hätte. Den Ausständigen von damals bleibt doch das Bewußtsein, mir einen großen Schmerz bereitet zu haben und die anderen freuen sich, weil sie wissen, daß sie mir kein Uebel zugefügt haben." Der Streik, auf den Lapi anspielt, war einer der Solidaritätsstreiks, wie sie oft vorkommen. Lapi war damals festgeblieben und seine Arbeiter mußten nachgeben, so daß er in ihren Augen als Despot erschien und als „Ausbeuter". Jetzt erhebt sich die schwere Frage, wie das Testament in der Praxis durchgeführt werden soll, da für die von dem Testator angeordnete Eigenthumsform kein Präzedenzfall vorliegt. Die Zahl der jetzigen Eigenthümer beträgt neunzig, darunter sind ein Drittel Frauen. Wie soll der Eigenthumswerth des Einzelnen festlegt werden? In Aktien? Aber dann können diese doch durch Veräußerung in fremde Hände übergehen. Und was geschieht mit neu eintretenden Arbeitern? Auf jeden Fall kann man auf die Art, wie man diese Frage lösen wird, gespannt sein.

Der lange Salm.

Man sagt von einem weitläufig sprechenden Menschen „der macht immer einen so langen Salm." Wie E. Friedel in der „Brandenburgia" mittheilt, hat diese vielgebrauchte Redensart mit dem Fisch „Salm" nichts zu thun. „Mir scheint — schreibt er — der Ausdruck mit dem längsten Psalm, Psalm 119, der 176 Verse zählt, zusammenzuhängen. Mein 1851 verstorbener Vater, Dr. Karl Friedel, der in Schulpforta das Gymnasium besuchte, erzählte mir, man habe dort und in der Schule St. Afra in Meißen die Gymnasiasten zur Strafe den 119. Psalm auswendig lernen lassen." Der „lange Salm" ist also korrumpirt aus „der lange Psalm."

— Kindlich.— Elschen: Sag' mal, Lieschen, ist deine Puppe eigentlich ein kleiner Junge oder ein kleines Mädchen?— Lieschen: Das weiß man noch nicht genau!

— Weisung. — Trau' nicht gleich dem ersten Schein, Urtheil nicht zu behende; Mancher hat ein Diebsgesicht, Aber ehrliche Hände.